Nr. 185. Freitag, den 8. August 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 3. August bis 10. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laubenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Eine offiziöse deutsche Stimme über London.

Gute Aussichten für eine Verständigung. — Die militärische Räumung noch immer das große Fragezeichen.

Die deutsche Auffassung.

A. Berlin, 7. August.

Unter den zahlreichen Stimmungsbildern aus London, die die Nachrichten über den Gang der Verhandlungen anzeigen, verdient besondere Beachtung das, was der Sondervertreter der dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann nahestehenden „Zeit" seinem Blatte aus London meldet.

Der Korrespondent betont, daß die Aussichten, wenn auch nicht rosenrot, so immerhin verheißungsvoll seien. Wenn sich auch begreiflicherweise Herriot reserviert zeige und keine Gelegenheit vorübergehen lasse, die französischen Vorbehalte in die Debatte zu werfen, so müsse doch vor allem der nicht hoch genug einzuschätzende Erfolg der deutschen Abordnung festgestellt werden. Im großen Ganzen werden auf seiten der Alliierten die Einwendungen Deutschlands als nicht so schwerwiegend betrachtet, daß man nicht zu einer Einigung kommen könnte. Weiter glaubt der Korrespondent, daß man in bezug auf die Belassung französischer und belgischer Eisenbahner auf einigen Strecken der Reichsbahn, wenn auch nach hartem Kampfe, zu einer Verständigung kommen werde. Das große Fragezeichen sei und bleibe die Ruhrräumung. Hier glaubt der Berichterstatter zu wissen, daß die Franzosen über diesen Punkt durchaus mit sich reden lassen würden, und daß sie die mit Sicherheit erwarteten Zugeständnisse in dieser Frage als Grundkarte in der Hand behalten wollten, um auf anderen Gebieten Gegenleistungen von deutscher Seite zu erzielen.

Diese Andeutung geht offenbar in der Richtung auf die von den Franzosen erstrebte Meistbegünstigung in einem Handelsvertrag mit Deutschland. Der Korrespondent betont schließlich noch, daß Macdonald bei nächster Gelegenheit die Vertreter Deutschlands und Frankreichs anregen werde, sich zu einer Aussprache über diese strittige Frage in engem Kreise zusammenfinden, und er weist darauf hin, daß die deutsche Abordnung allseitig höchstes Lob finde für den Eifer, mit dem sie die Arbeiten der Konferenz vorwärts zu bringen bemüht ist.

Guter Stand der Reichshauptkasse.

Berlin, 7. August.

Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betrugen vom 21. bis 31. Juli die Ablieferungen rund 260,6, die Auszahlungen rund 211,4 Millionen, mithin ergibt sich ein Ueberschuß von 49,2 Millionen Goldmark. Hiernach ergibt sich für Juli ein Gesamtüberschuß von rund 81,8 Millionen Goldmark gegenüber einem Zuschußbedarf von 1,4 Millionen Goldmark für Juni. Der Ueberschuß seit dem 1. April 1924 beläuft sich auf rund 46,8 Millionen Mark.

Stillegung des rheinisch-westfälischen Hoch-, Beton- und Tiefbaues.

Essen, 7. August.

Die Verbände der Baugewerkschaften haben einstimmig die Stillegung aller Betriebe des Hoch-, Beton- und Tiefbaues in Rheinland und Westfalen beschlossen. Nach diesem Beschluß ist am Montag, den 11. August, allen auf den Baustellen und Arbeitsplätzen in Rheinland und Westfalen beschäftigten Maurern, Kanalmaurern, Zimmerern, Beton- und Zementfacharbeitern, Schleppern, Bauhilfsarbeitern, Platz-, Beton- und Tiefbauarbeitern, Mineuren, sowie sämtlichen Maschinisten, Schmieden, Zuschlägern, auf Dienstag, den 12. August, abends zu kündigen. Von Mittwoch, den 13. August ab, hat die Arbeit auf allen Arbeitsplätzen des Hoch-, Beton- und Tiefbaues vollständig zu ruhen.

Die Herabsetzung der Eisenbahngütertarife.

S. Berlin, 7. August.

Wie bereits gemeldet, hat der Ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates in seiner letzten Sitzung grundsätzlich eine Herabsetzung der Gütertarife beschlossen.

Wie wir hierzu weiter erfahren, haben in dieser Frage schon seit längerer Zeit Verhandlungen stattgefunden. Dem Eisenbahnrat sind auch Wünsche größerer Handelskammern und industrieller Verbände vorgelegt worden, in denen ausnahmslos betont wird, daß der notwendige weitere Preisabbau, namentlich der Rohstoffe, in erster Linie abhängig sei von der Herabsetzung der augenblicklich viel zu hohen Frachtspesen. In der letzten Sitzung konnte jedoch trotz dem Drängen der industriellen Vertreter eine bindende Erklärung der Reichsbahnverwaltung über die Höhe des Abbaues noch nicht erzielt werden, vielmehr wurde nur die Erklärung abgegeben, daß das Reichsverkehrsministerium sofort prüfen werde, inwieweit ein Abbau der Tarife möglich sei, ohne die Wirtschaftlichkeit des Güterverkehrs zu gefährden.

Während eine Preisermäßigung, die allerdings erheblich hinter den Forderungen der Industrie zurückbleiben dürfte, für Kohle zugesagt worden ist, konnte sich die Verwaltung noch nicht entschließen, dem Wunsche weiter Kreise nach einer Herabsetzung der Gebühren für Nahrungsmittel, besonders für Getreide, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch nachzukommen.

Um die Räumung des Ruhrgebietes.

Paris, 7. August.

Nach der „Ere Nouvelle" (die bekanntlich Herriot nahesteht) wurde gestern in Konferenzkreisen in London erzählt, Nollet habe Macdonald einen Plan für die miliärische Räumung des Ruhrgebiets und die Räumung der Kölner Besetzungszone überreicht. Im weiteren werde eine internationale Regelung im Zusammenhang mit der Räumung der Kölner Zone vorgeschlagen. Der Völkerbund werde damit betraut werden, sich der Sicherheit Frankreichs anzunehmen. Die militärische Räumung des Ruhrgebietes könnte gegen gewisse Garantien für die Abrüstung Deutschlands erfolgen. Der englische Premierminister, fügt das Blatt hinzu, sei anscheinend nicht recht zufrieden damit gewesen, habe jedoch nichts dagegen gehabt, daß Nollets Plan der Konferenz unterbreitet werde.

Amsterdam, 7. August.

Der Pariser Korrespondent des „Algemeen Handelsblad" drahtet seinem Blatte: „In maßgebenden politischen Kreisen ist man bereits aus London informiert worden, daß Dr. Stresemann die militärische Räumung des Ruhrgebietes, die bekanntlich nicht auf der offiziellen Tagesordnung der Konferenzverhandlungen steht, zum vornehmsten Punkt seines Programms gemacht hat. Die französischen Großindustriellenkreise befürchten, daß Herriot die Räumung des Ruhrgebietes ohne genügende wirtschaftliche Konpensationen zugestehen wird. Dem deutschen Argument, daß die französisch-belgischen Truppen nach wiederholter Erklärung Poincarés im Ruhrgebiet nur als die Schützer der Ingenieure auftreten und daher mit der wirtschaftlichen Räumung der Ruhr zurückgezogen werden müssen, wird jetzt von amtlicher französischer Seite mit dem Einwand begegnet, daß der passive Widerstand den ganzen Charakter der Besetzung verändert habe. Immerhin sei Herriot kein Prinzipienreiter, und er werde in London in vollem Sinne die Rolle des Unterhändlers spielen. Die schwerindustrielle „Journée Industrielle" weist darauf hin, daß für die französische Delegation jetzt kaufmännisches Verhandeln die Hauptsache sei. Das französische Parlament werde den Erfolg Herriots in London na chden erreichten Vorteilen auf kommerziellem Gebiet als Gegenleistung für das Versprechen der militärischen Räumung des Ruhrgebietes beurteilen. Das deutsch-französische Handelsgeschäft werde ohne englische Einmischung vereinbart werden müssen. Allgemein wird in Kammerkreisen die Auffassung vertreten, daß die schwerste Krise der Londoner Konferenz überwunden sei. Es sei den Deutschen keinesfalls die große Torheit zuzutrauen, daß sie durch übertriebene Forderungen ein Mißglücken der Konferenz verschulden würden, zumal sie die ersten Opfer des Scheiterns der Konferenzverhandlungen sein würden. Die Herriot nahestehende Presse hofft, daß Herriot in London das Sicherheitsproblem, das jetzt durch die englischerseits erfolgte Ablehnung des Garantievertrags-Entwurfes ein ganz anderes Ansehen erhalten hat, zur Sprache bringen kann, und weist dabei auf die Unterhauserklärungen Macdonalds vom 9. Juli hin, in denen sich der britische Premier verpflichtete, im Rahmen des Möglichen den französischen Sicherheitswünschen Rechnung zu tragen.

Dr. Marx und Dr. Stresemann bei Herriot.

London, 7. August.

Die Führer der deutschen Abordnung, Reichskanzler Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann haben heute ¼4 Uhr nachmittags Herriot einen Besuch abgestattet und bei den anderen Abordnungen Karten abgegeben. Herriot hat den Besuch bereits erwidert.

Zwei Sitzungen des „Rats der Vierzehn".

London, 7. August.

Der Rat der Vierzehn ist heute vormittag im Arbeitszimmer Macdonalds im Unterhause zusammengetreten. Um 11 Uhr traten die durch deutsche Delegierte erweiterten Ausschüsse zusammen. Eine neue Sitzung des Rats der Vierzehn begann um 5 Uhr in der Downingstreet. Die Mitglieder verschiedener Delegationen gaben in einer Unterredung mit dem Reutervertreter ihrer großen Zufriedenheit über die Art und Weise, wie die Arbeiten fortschritten, Ausdruck. Die Nachmittagssitzung des Rates der Vierzehn, in der, wie verlautet, verschiedene Fragen befriedigend geregelt wurden, endete 8 Uhr 45 Min. nachmittags. Der Rat der Vierzehn tritt morgen vormittag zur Erörterung der Berichte der Sachverständigen, die heute nachmittag tagten, wieder zusammen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Chronicle" glaubt, die Konferenz werde noch mindestens bis Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche dauern. Die deutsche Antwort zeige ebenso wie der Mantelbrief eine behutsame und versöhnende Sprache.

Das Memorandum.

Der Text des Memorandums ist auf deutsch abgefaßt und umfaßt 18 Schreibmaschinenseiten. In der Hauptsache befaßt sich das Memorandum mit den Fragen der zweiten Kommission, betreffend die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes und die wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Reiches. Dieser Teil des Memorandums umfaßt neun Seiten und besteht aus drei Kapiteln:

1. Zeitliche Aufeinanderfolge der von jeder Seite vorgesehenen Maßnahmen,
2. Umfang und technische Ausführung der Maßnahmen zur Räumung,
3. Begnadigungsmaßnahmen.

Unter § 3 verlangen die Deutschen, daß sämtliche im besetzten Gebiet verurteilten Deutschen ausnahmlos begnadigt werden. Die deutsche Regierung übernimmt indessen, wie Havas meldet, keineswegs die Verpflichtung, die Vergeltungsmaßnahmen gegen Deutsche wegen ihres Verhaltens während der französisch-belgischen Besetzung zu unterlassen. Das Memorandum enthält nur wenige Bemerkungen hinsichtlich der Beschlüsse der ersten Kommission; der hierauf bezügliche Teil umfaßt nur zwei Seiten. Die Bemerkungen bezüglich der Beschlüsse der dritten Kommission umfassen sechs Seiten. Das Memorandum betont an dieser Stelle, daß das Reich keine direkten oder indirekten Verpflichtungen für die Ausführung der Sachlieferungen zu übernehmen braucht.

Die Finanzkontrolle.

Paris, 7. August.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" meldet über das Ergebnis der Arbeiten im Organisationsausschuß für die auf Grund des Dawesberichts verpfändeten deutschen Budgeteinnahmen:

1. Die Bestimmungen erfordern nicht die Annahme eines neuen deutschen Gesetzes. Die Unterzeichnung des Protokolls erscheint ausreichend.
2. Dem Wohlfahrtsindex liegt die deutsche Statistik zugrunde; die Berechnung des Index wird von einem gemischten Ausschuß überwacht.
3. Der Kommissar kann seine Vollmachten während der Periode der Vollkontrolle ausüben, ohne daß die Zustimmung des Generalagenten für die Reparationszahlungen nötig ist. Die Befragung des letzteren ist ausreichend.
4. Das Problem umfaßt die Bestimmungen, in denen die deutsche Zollpolitik gegen jede Einmischung geschützt wird.
5. Die Kosten der normalen Kontrolle werden auf die Annuitäten verrechnet. Die weiteren Kosten tägrt jedoch die deutsche Regierung.

Der Berichterstatter fügt hinzu, wenn die Reparationskommission bereits den Bericht erhalten habe, könne sie sofort dazu Stellung nehmen.

Eine Finanzministerkonferenz.

London, 7. August.

Der amerikanische Botschafter Kellog hat dem „Daily Chronicle" zufolge einen Brief an den Generalsekretär der interalliierten Konferenz gerichtet bezüglich der französischen Vorschläge, unmittelbar nach der Londoner Konferenz eine Konferenz von Finanzministern in Paris abzuhalten. In dem Briefe heißt es, die amerikanische Abordnung sei mit dem Vorschlag einverstanden. Im Hinblick auf die Frage der amerikanischen Besatzungskosten sollten die Vereinigten Staaten vertreten sein, da sie an der Frage der einzuziehenden Beträge interessiert seien.

Scharfe Auseinandersetzungen in der Repko.

London 6. August.

In der Reparationskommission ist es soeben zu einer Spannung gekommen. Die Mehrzahl der juristischen Sachverständigen erklärte, daß die Fragen, die zwischen der Reparationskommission und den Deutschen verhandelt werden sollen, außerhalb der juristischen Beurteilung liegen. Die Reparationskommission trat daraufhin gegen mittag zusammen, wobei die Meinungen scharf aufeinander gerieten. Der Standpunkt der Juristen der Kommission geht dahin, daß die Repko nur den Teil behandeln könne, der sich mit dem Friedensvertrag befaßt.

Ein amerikanisches Anleiheprogramm.

Neuyork, 6. August.

Zahlreiche Bankiers äußerten die Ansicht, die Auflegung der Hälfte der im Dawesplan vorgesehenen Anleihe hierzulande bedeute nur die Einleitung eines amerikanischen Programms für die finanzielle Unterstützung Deutschlands. Das Inkrafttreten des Dawesplanes werde weitere Krebite und Anleihen für die deutsche Geschäftswelt zeitigen. Einzelne Banken leiteten bereits Dollarkrebite für verschiedene deutsche Industrien, ausgenommen dem kürzlichen 4-Millionen-Dollarkredit für die Zuckerindustrie ein.

Deutschland und der Garantiepakt.

Von

Dr. Hans Adolf Harder,
Geschäftsführer der Deutschen Liga für Völkerbund.

Zu Anfang dieses Jahres wurde den Mitgliedern des Völkerbundes der Entwurf eines Garantievertrages oder, wie es offiziell heißt, „eines Vertrages zur gegenseitigen Hilfeleistung" zur Aeußerung vorgelegt. Da er auch den Nichtmitgliedern zur Stellungnahme übersandt wurde, ist Deutschland Gelegenheit gegeben worden, den Plan einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und das Ergebnis offiziell dem Generalsekretär des Völkerbundes zu übermitteln. Zur Bearbeitung dieser Frage wurde von der Reichsregierung eine gemischte Kommission berufen, die aus angesehenen Politikern, Historikern und Juristen bestand, nämlich aus Professor Dr. Meinecke und Professor Dr. Hoetzsch, aus Professor Dr. Kahl, Professor Dr. Schücking, dem ehemaligen Reichsjustizminister Schiffer und dem Ministerialdirektor z. D. Dr. Kriege, aus dem Prälaten Kaas und dem General a. D. Graf Montgelas. Außer der Wissenschaft ist also namentlich das Parlament durch namhafte Mitglieder vertreten gewesen. Es fällt allerdings auf, daß die von dieser Kommission ausgearbeitete Denkschrift nicht die Unterschrift eines Sozialdemokraten trägt.

Der Garantiepakt geht auf Anregungen von Lord Robert Cecil zurück, der im Jahre 1922 der nichtständigen Abrüstungskommission zum ersten Male den Entwurf eines Vertrages zur gegenseitigen Hilfeleistung vorlegte. Dieser Plan hat in der Folgezeit die verschiedenen Organe des Völkerbundes, so besonders die Rüstungs- oder auch wiederum die Abrüstungskommission beschäftigt. Einwendungen sind vor allem von französischer Seite erhoben und durch Oberst Réquin eingehend begründet worden. Diese Einwendungen gelten vor allem dem im ursprünglichen Entwurf enthaltenen Verbot der Sonderbündnisse. Wäre dieses Verbot durchgegangen, hätte Frankreich sein ganzes System der Militärkonventionen opfern müssen. Da Frankreich die Garantie der Sicherheit durch einen allgemeinen Vertrag für nicht ausreichend hält, verlangte es die Möglichkeit spezieller Garantien. Und der endgültige (den Regierungen übersandte) Kompromißentwurf trägt diesem Verlangen Rechnung. Dieser Entwurf wird mit ein paar Strichen zu skizzieren sein: Der Grundgedanke des ganzen Planes ist das Verbot des Angriffskrieges. Im ersten Artikel wird daher der Angriffskrieg als ein „internationales Verbrechen" bezeichnet. Die Vertragschließenden haben die Verpflichtung in feierlicher Form auf sich zu nehmen, sich eines solchen Verbrechens nicht schuldig zu machen. Im Falle eines kriegerischen Konfliktes hat der Völkerbundrat binnen vier Tagen durch Einstimmigkeit zu entscheiden, wer Angreifer und wer der Angegriffene ist. Der Angreifer gilt gewissermaßen als von der Gesamtheit der Vertragsparteien geächtet. Gegen ihn kann der Völkerbund diejenigen Maßnahmen ergreifen, die den Umständen nach geeignet erscheinen. Besonders kann er wirtsaftliche Sanktionen verhängen, aber auch eine militärische Exekution durch die übrigen Kontrahenten anordnen und in ihren Einzelheiten bestimmen. Um dem Vertrag eine sofortige Wirksamkeit zu verleihen, sind Sonderbündnisse (also einschließlich Militärkonventionen) ausdrücklich gestattet. Die Rechte und Pflichten aus den bereits bestehenden Sonderbündnissen sowie aus den Verträgen von Versailles, Neuilly, St. Germain und Trianon bleiben unberührt. Dieser Vertrag ist gedacht als Vorstufe zur Abrüstung. Und zwar sollen die Kontrahenten nach Inkrafttreten des Vertrages dem Völkerbundrat davon Mitteilung machen, in welchem Maße sie ihre eigenen Rüstungen glauben herabsetzen zu können, ohne ihre Verpflichtungen aus bestehenden Sonderbündnissen zu verletzen. Der Völkerbundrat hat dann einen allgemeinen Plan zur Herabsetzung der Rüstungen auszuarbeiten und ihn zur Prüfung und Entscheidung den einzelnen Regierungen vorzulegen. Am Schluß findet sich allerdings noch die Bestimmung, daß die Rechte aus diesem Vertrage (also der Waffenhilfe durch die übrigen Kontrahenten) für jeden einzelnen Vertragschließenden erst dann in Wirksamkeit treten können, wenn der Völkerbundrat bescheinigt, daß der betreffende Staat seine Rüstungen vermindert (nicht etwa, daß er abgerüstet) hat, oder aber die nötigen Maßnahmen ergriffen hat, um die Durchführung der Rüstungsverminderung binnen zwei Jahren zu sichern.

Selbstverständlich ist die diesem Projekt zugrundeliegende Idee, die man die Idee der internationalen Solidarität nennen könnte, unserer Zustimmung gewiß. Denn es ist ganz offenbar, daß wir heute einer allgemeinen Anstrengung aller Nationen bedürfen, um aus dieser Sackgasse, wie eine Note der Botschafterkonferenz die heutige Situation jüngst treffend gekennzeichnet hat, herauszukommen. Jedoch ersieht man schon aus der obigen knappen Darstellung, wie unzureichend der vorliegende Plan für eine Befriedigung der Welt ist. Es war daher zu erwarten, daß die eingangs erwähnte Kommission zu einer Ablehnung kommen würde. Diesem Standpunkt hat sich die Reichsregierung angeschlossen. Sie nimmt damit die gleiche Stellung ein, wie die englische Regierung in ihrer Antwortnote vom 5. Juli und wie die russische Regierung in ihrer Antwortnote vom 12. März.

Schon der Grundbegriff des Projektes, der Angriffskrieg, ist keineswegs so eindeutig, daß man ein System der Befriedigung darauf aufbauen könnte.

Wird doch nur mit größten Schwierigkeiten festzustellen sein, wer in einem kriegerischen Konflikt der Angreifer und wer der Angegriffene ist. Selbst wenn sich diese aus der Natur der Sache ergebenden Schwierigkeiten überwinden ließen, wird man diese Feststellung nur in seltenen Fällen binnen vier Tagen machen können. Wissen wir doch heute, wie in den Tagen politischer Hochspannung vollkommen unbegründete Gerüchte für wahr gehalten und amtlich als Argumente benutzt werden.

Die notwendigen Feststellungen werden vom Rat des Völkerbundes, also einer politischen Körperschaft, gemacht, deren Mitglieder an die Instruktionen ihrer Regierungen gebunden sind. In welchem Ausmaß sich der politische Einfluß auf die Ratsentscheidungen geltend macht, auch wenn es sich um reine Rechtsfragen handelt, hat Deutschland oft genug erfahren müssen. So noch vor kurzem in der Frage der Entscheidung der widerrechtlich enteigneten deutschen Ansiedler polnischer Staatsangehörigkeit. Für eine Entscheidung, in der es sich eventuell um die Existenz von Staaten handelt, kann keine politische Instanz, sondern nur eine Körperschaft in Betracht kommen, die vollkommen unbeeinflußbar ausschließlich unter Gesichtspunkten des Rechts Stellung nimmt, also etwa der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag. Die Bedenken gegen diese politische Instanz werden noch verstärkt durch die Tatsache, daß die Entscheidungen mit Einstimmigkeit gefaßt werden müssen. Es genügt also, wenn ein Vertreter dagegen stimmt, dessen Heimatstaat vielleicht im Bundesverhältnis zum Angreifer steht, um die ganze Sicherung für den Angegriffenen auszuschalten.

Das System der allgemeinen Garantie wird durch Sonderbündnisse durchlöchert, die nach Artikel 6 des Entwurfes ausdrücklich gestattet sind. Wenn man sich in Genf auch dagegen verwahrt, so bleibt doch die Möglichkeit der Staatenbündnisse im alten Vorkriegssinne bestehen, deren spezielle Bindung nur zu leicht die allgemeinen Verpflichtungen aus diesem Vertrag illusorisch machen. Gerade vom Standpunkt Deutschlands aus ist diese Bestimmung am allerbedenklichsten, wird damit doch das neue System der Einklammerung Deutschlands sanktioniert.

Der Weg zur Befriedung, den dieser Vertrag erleichtern soll, würde durch diesen Plan offenbar nur verlängert werden. So lange Sonderbündnisse gestattet sind und für andere Staaten dadurch ein besonderes Risiko erwächst, wird an eine Verminderung der Rüstungen in einem wirklich stärkeren Umfange kaum zu denken sein. Dies umso weniger, als im Zweifelsfall die speziellen Bedingungen vor den allgemeinen gehen und der Bündnisfall bei einem Konflikt eventuell sofort eintritt, ohne daß die Sicherungen aus dem allgemeinen Garantievertrag haben in Wirksamkeit treten können. Der Weg zur Befriedung müßte unseres Erachtens mit der Abrüstung beginnen, um dann zu der allgemeinen Garantie der Sicherheit zu kommen. So lange die militärischen Apparate in dem jetzigen Umfang bestehen, bleibt immer die Gefahr, daß sie sich aus der Konsequenz der militärischen Technik eines Tages in Bewegung setzen und einen Brand entfesseln, den kein allgemeiner Vertrag der Sicherheitsgarantie löschen kann.

Die deutsche Denkschrift verweist in ihren Schlußbemerkungen auf die Prinzipien, die allein für eine Garantie der Sicherheit in Betracht kommen, nämlich auf den Gedanken der Entscheidung durch das Recht statt durch die Gewalt, auf den Gedanken der Aechtung des Krieges überhaupt und auf den Gedanken, bestehende Verhältnisse in einem regelrechten Rechtsverfahren vor einer unparteiischen Instanz zu ändern. Beschreitet der Völkerbund diesen Weg, dann besteht Aussicht, daß er seine Aufgaben erfüllt.

Austritt des C. V. aus dem Hochschulring.

S. **München**, 7. August.

Die bekannten antikatholischen Kundgebungen in der Münchener Universität nach dem Hitlerputsch haben das Kartell der katholischen Studentenverbindungen zusammen mit den neutralen Studentenverbindungen veranlaßt, sich mit einer Beschwerde an den Hochschulring in Berlin zu wenden, dem sie bisher angehörten. Da die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, hat das C. V. nunmehr offiziell erklärt, daß es aus dem Hochschulring austrete mit der Begründung, daß der Hochschulring die in seinen Satzungen festgelegte überparteiliche Einstellung preisgegeben habe.

Das englisch-russische Uebereinkommen.

London, 7. August.

In seiner gestrigen Mitteilung über die englisch-russische Einigung, die entgegen den Meldungen über einen Abbruch der russisch-englischen Konferenz nun doch noch erfolgt ist, berichtete Ponsonby im Unterhaus, daß ein Handelsvertrag und ein allgemeiner Staatsvertrag zustande gekommen seien. Der Handelsvertrag entspreche nach Form und Inhalt den bekannten Vorläufern. Besonders zufrieden sei er mit der Bewilligung einer unbedingten Meistbegünstigungsklausel für die englischen Waren. Als Gegenleistung werde die Sowjetregierung in das System der englischen Exportkredite einbezogen werden. Ferner müsse die Schiedsgerichtsklausel bei Konflikten hervorgehoben werden. Die Anerkennung der russischen staatlichen Handelsmonopole, sowie einer kleinen Anzahl von Handelsdelegationen mit diplomatischen Immunitätsrechten für sich selbst, sowie für ihr Büro kann noch Anlaß zu Erörterungen geben.

Der allgemeine Staatsvertrag besteht zunächst aus einer Wiederholung früherer Handelsverträge zwischen Rußland und England, die noch durch kleine Ergänzungen erweitert werden. Der Vertrag behandelt ferner die Begriffsbestimmungen der territorialen Gewässer, besonders in Bezug auf das Weiße Meer und die dortige Fischereirechte. Drittens beschäftigt sich der Vertrag mit den Forderungen der russischen Gläubiger. Die Aufgabe besteht darin, einerseits die englischen Interessen und Rechte zu wahren und sich andererseits mit den Erlassen und Gesetzen der Sowjetregierung kritisch zu beschäftigen. In Artikel 3 hat man die Anerkennung der Zahlungsverpflichtungen seitens der Sowjetregierung erhalten und eine Versicherung, daß man mit den russischen Gläubigern verhandeln wird. Die entsprechenden Verhandlungen sind auch schon mit den bedeutenden Gruppen von Gläubigern eingeleitet worden. Auch über die Frage der Entschädigung für Grund- und Landeigentum ist ein Arrangement getroffen und die Möglichkeit von Entschädigungszahlungen in Aussicht genommen worden. Beide Parteien werden eine Kommission ernennen, die über die Zahlungen und Entschädigungen abzustimmen hat. In seiner Gesamtheit ist der Vertrag ein erster Anfang. Sind einmal die Hälfte der Gläubiger, sowie die englische Regierung befriedigt und ein Abkommen über die Eigentumsforderungen abgeschlossen, dann wird das Uebereinkommen in einem Vertrage niedergelegt werden. In Verfolg dieses Vertrages wird die Regierung dem Parlament ihre genauen Vorschläge zu einer russischen Anleihe vorlegen. Inzwischen wird der Vertrag 21 Tage lang zur Besprechung im Hause aufliegen, um die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen einzuleiten. Der Betrag der Anleihe ist noch nicht festgesetzt worden.

In der Besprechung wurde das Verfahren der Regierung, einen solchen Vertrag in den letzten Tagen vor Schluß der Sessionsperiode einzubringen, kritisiert.

Nach den Erklärungen Ponsonbys über die so überraschend schnell erfolgte Einigung auf der englisch-russischen Konferenz trat das Haus sofort in eine Debatte hierüber ein, weil von allen Seiten der dringende Wunsch laut wurde, noch weitere und eingehendere Informationen zu erhalten. Zum Sprachrohr dieses Wunsches machten sich besonders Abgeordnete der liberalen und konservativen Partei. Es wurde der Antrag eingebracht, das Unterhaus noch nicht in die Ferien zu schicken, sondern noch eine Sitzung abzuhalten, um die englisch-russische Einigung eingehend zu erörtern und eine Erklärung des Ministerpräsidenten Macdonald entgegen zu nehmen. Clynes, der Leiter des Unterhauses, erklärte hierauf jedoch, er nehme zwar diesen Antrag an, aber es sei außer jeder Frage, daß der Vertrag noch nicht unterzeichnet werde und daß die Regierung keine Neigung habe, die Dinge zu überstürzen. Das Unterhaus wird sich also bis zum 30. September vertagen.

Ein Zwischenfall vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 7. August.

Die heutige Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik bezieht sich auf die Waffendiebstähle bei der Potsdamer Reichswehr. Zu verantworten haben sich zehn Angeklagte, von denen vier — zwei Unteroffiziere, ein Gefreiter und ein Schütze — zurzeit der Straftaten beim Potsdamer Truppenteil des Infanterie-Regiments 9 bezw. Reiter-Regiments 4 dienten. Vor Eintritt in die Verhandlung wurde das neue Mitglied des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtsrat Dr. Hettner, vereidigt. Hierauf brachte Rechtsanwalt Samter für den Angeklagten Großmann einen Ablehnungsantrag gegen den Vorsitzenden, Senatspräsidenten Niedner, wegen seiner Haltung in Königsberg ein. Das Gericht lehnte den Antrag ab, da das Verhalten Niedners in Königsberg keine Voreingenommenheit gegen die kommunistische Partei erkennen lasse. Hierauf wurde in die Vernehmung der Angeklagten eingetreten. Der Angeklagte Mehlborn, der in der Voruntersuchung zugegeben hatte, Gewehre entwendet und über die Mauer der Kavalleriekaserne geworfen zu haben, erklärte, er habe diese belastenden Aussagen nur gezwungen gemacht, da er Angst hatte vor dem Kriminalkommissar und dem Staatsanwaltschaftsrat Ehsae, der ihm eines Morgens auf seinen Guten-Morgen-Gruß geantwortet habe: „Für Sie wäre es das Beste, Sie würden gleich an die Wand gestellt". Im Laufe der weiteren Verhandlung machte der Vorsitzende, Senatspräsident Niedner, eine Bemerkung, die unverständlich war: Er sagte zum Schluß: „Es wäre vielleicht auch besser, Sie wären an die Wand gestellt worden." Diese Worte löste eine lebhafte Bewegung aus. Rechtsanwalt Samter gab hierauf die Erklärung ab, daß er infolge der Worte des Vorsitzenden sein Mandat als Verteidiger niederlege. Rechtsanwalt Dr. Herzfeld schloß sich dem an. Beide Verteidiger verließen ostentativ den Sitzungssaal. Der Vorsitzende gab nunmehr bekannt, daß er vorhin gesagt habe: „Wenn Sie das wirklich getan hätten, dann wäre es vielleicht gerechtfertigt gewesen." Weiter teilte er mit, daß die Verhandlungen bis zum Nachmittag vertagt werden sollten, um neue Verteidiger von amtswegen zu bestellen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Doering, äußerte jedoch Bedenken hiergegen, da neue Verteidiger so schnell nicht zu bestellen seien. Infolgedessen wurde die Verhandlung bis Freitag vertagt.

Die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 7. August.

Amtlich wird mitgeteilt: In einigen Blättern wird darüber Beschwerde geführt, daß die vom Reichstage beschlossenen erhöhten Sätze der Erwerbslosenunterstützung noch nicht veröffentlicht worden seien. Zur richtigen Beurteilung der Frage wird darauf hingewiesen, daß das Reich zur Durchführung des Reichstagsbeschlusses der Zustimmung der Länder bedarf, die an der finanziellen Aufwendung in gleichem Ausmaße beteiligt sind wie das Reich. Die Reichsregierung weiß, in welch schwerer Notlage sich viele Erwerbslose befinden, und ist daher von Anfang an bemüht gewesen, die Zustimmung der Landesregierungen mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen. Diese Verständigung ist bisher leider noch nicht mit allen Ländern zustandegekommen. Es kann aber bestimmt damit gerechnet werden, daß die erhöhten Unterstützungssätze noch Ende dieser Woche veröffentlicht werden.

Internationaler Transportarbeiterkongreß.

Hamburg, 7. August.

Der internationale Transportarbeiterkongreß, der bis zum 13. August tagt, ist heute vormittag im Gewerkschaftshaus unter großer Teilnahme von Vertretern aller Länder eröffnet worden. Vertreten sind Organisationen von 25 Ländern. Rußland allein ist nicht vertreten. Zur Verhandlung kommen internationale Arbeiterprobleme, wie Arbeitszeit, Sozialisierung, Kurzarbeiterfragen u. w. Daneben wird das Problem der Völkerverständigung eingehend besprochen werden. Ein Antrag der Franzosen verlangt von dem Kongreß, daß er sich zur Erhaltung des Friedens mit dem Problem der Vereinigten Staaten von Europa befaßt. Weiter wird über die Erhaltung des Achtstundentages verhandelt werden, der unter keinen Umständen preisgegeben werden soll. Hannel von der Hamburger Ortsverwaltung des deutschen Verkehrsbundes gab einen Rückblick über die Entwicklung des Verkehrsbundes und der angeschlossenen Verbände in Hamburg. Für den Senat erklärte Senator Dr. Matthaei, dem Senat sei es eine Freude, den Kongreß der Transportarbeiter begrüßen zu können, sei doch der Hamburger Hafen die Lebensader der Stadt.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Prag, 7. August.

Der Internationale Bergarbeiter-Kongreß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage des Minimallohnes. Während sich die Vertreter fast aller Länder für das Minimal-Lohnprinzip aussprachen, lehnte die amerikanische Delegation den Minimallohn grundsätzlich ab, da nach ihrer Auffassung der Begriff Minimallohn nicht klar ist. Der Kongreß nahm eine Resolution über die Bergwerksaufsicht und über die allgemeine Einführung eines bezahlten Urlaubes an. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Arbeitszeitfrage. Allgemein wurde der jetzige Zeitpunkt für die Einführung einer internationalen gleichmäßigen Arbeitszeitregelung als außerordentlich günstig erachtet. Die englischen Delegierten wiesen darauf hin, daß die Arbeitszeit für den Bergbau unter Tage in England zurzeit 7 Stunden beträgt. Sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse es gestatten, soll die Arbeitszeit im englischen Bergbau unter Tage auf 6½ Stunden vermindert werden. Sämtliche Abordnungen betonten die Notwendigkeit einer gemeinschaftlichen Aktion, um den angeblich von deutscher Unternehmer- und Regierungsseite beabsichtigten Angriff auf die Arbeitszeit abzuschlagen.

Die deutsche Abordnung, (Husemann, Martmüller, Limperty, Schröder) führte aus, daß die jetzige Untertagearbeitszeit im deutschen Bergbau einschließlich Ein- und Ausfahrt acht Stunden beträgt. Die deutsche Arbeitszeit ist somit nur 18 Minuten länger als die englische siebenstündige Arbeitszeit unter Tage ausschließlich Ein- und Ausfahrt. Die deutschen Bergarbeiter-Vertreter erklärten, daß sich die deutsche Arbeiterschaft nur wegen der von ihnen vertretenen Erfüllungspolitik mit der Verlängerung der Arbeitszeit abgefunden hat, daß aber die jetzige, im November ablaufende Arbeitszeitregelung für den Bergbau unter Tage auf keinen Fall verlängert wird.

Der stellvertretende Vorsitzende der amerikanischen Bergarbeiter-Federation, Philipp Murray, erklärte, daß die Einwanderung europäischer Arbeiter die achtstündige Arbeitszeit in den Vereinigten Staaten gefährdet, da die internationalen Arbeiter-Agenturen die Arbeiterschaften der verschiedenen Länder untereinander ausspielen. Die amerikanischen Bergarbeiter denken nicht daran, den Einwanderern das Brot zu nehmen, sie widersetzen sich aber der Ueberfüllung des amerikanischen Arbeitsmarktes mit billigen Arbeitskräften. Murray teilte mit, daß die amerikanischen Arbeiter demnächst eine geschlossene Aktion für eine kürzere Arbeitszeit führen werden.

Politische Uebersicht.

+ **Die Einfuhr von Verbrauchszucker** ist bis auf weiteres ohne besondeer Einfuhrbewilligung zugelassen. Der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligungen verständigte die Zollstellen entsprechend.

+ **Militärkapellen.** Um zu verhindern, daß das Spielen von Militärkapellen für politische oder sonstige Sonderzwecke mißbraucht wird, ist in jedem Falle das Spielen in Uniform bei allen Veranstaltungen von Organisationen, Vereinen und Bünden untersagt, deren Mitgliedschaft den Reichswehrangehörigen auf Grund des § 36 und 37 des Wehrgesetzes untersagt ist.

+ **Keine Verfassungsfeier in Mecklenburg.** Von der Regierung Mecklenburg-Schwerins ist die Abhaltung einer Verfassungsfeier nicht geplant. Die Regierung geht von der Auffassung aus, daß bei dem jetzigen Ernst der Zeit von Feiern abzusehen sei.

+ **Graf Rantzau auf dem Wege nach Berlin.** Wie man erfährt, ist der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Rantzau, von Moskau abgereist, um sich über Petersburg nach Berlin zu begeben. Sein Eintreffen in Berlin wird am Freitag abend erwartet.

+ **Neue Bandenkämpfe in Polen.** An der polnischen Ostgrenze nehmen die bewaffneten Uebergriffe russischer Banditen in der letzten Zeit wieder erheblich zu.

+ **Italienisch-russisches Kohlenabkommen.** Ein Telegramm aus Rom meldet den Abschluß eines russischen Kohlenlieferungsvertrages für die italienischen Staatsbahnen. Die Protokolle sollen unterzeichnet werden, sobald der italienische Botschafter Manzoni nach Rom zurückkehrt.

Mein Lebenslauf in fünf Etappen.

Von

Hans Vaihinger.

Geheimrat Professor Dr. Hans Vaihinger, der greise hallische Philosoph, der Schöpfer der Philosophie des Als Ob und der Begründer der Kantgesellschaft feierte am 7. August das Goldene Doktorjubiläum. — Die Selbstbiographie des Gelehrten ist bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden. Die Schriftl.

Das „Licht dieser Welt", wie man zu sagen pflegt, erblickte ich am 25. September 1852 in dem schwäbischen Pfarrhause Nehren bei Tübingen. Meine frühesten Erinnerungen sind der herrliche Komet des Jahres 1857, der österreichisch-italienische Krieg von 1859, der große indische Aufstand, der amerikanische Sezessionskrieg, die Züge von Garibaldi, der österreichisch-preußische Krieg gegen Dänemark von 1864 und der Krieg von 1866, während dessen die Preußen den Teil Württembergs bis zur Tauber besetzten, wo wir damals wohnten. Mein Vater entstammt einem alten verbreiteten Geschlecht, das während dreier Jahrhunderte der schwäbischen Stadt Göppingen viele nützliche Bürger gegeben hat. In allen Zweigen der Familie lebt bis heute die Tradition, daß die Familie von dem früher mächtigen Grafen von Vaihingen abstammt, die im 14. Jahrhundert ihre Güter verkaufen mußten und bürgerlich wurden. Ein Mitglied der Familie, das genau meinen Namen „Johannes Vaihinger" führte, wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Professor an der Universität Heidelberg, zu deren Rektor er dreimal gewählt wurde. Mütterlicherseits enstamme ich der alten schwäbischen Familie Haug: mein Urgroßvater Balthasar Haug, der von dem Wiener Kaiserhofe den damals üblichen Titel „Pfalzgraf" erhielt, war Professor an der Hohen Karlschule in Stuttgart und ist als Lehrer Schillers aus dessen Leben bekannt. Die Erinnnerung an Schiller, der auch mit dem Sohne Balthasar Haugs, mit dem Dichter Friedrich Haug, eng befreundet war, war in der Familie Haug noch sehr lebendig. So wurden Schillers Werke, besonders aber seine philosophischen Gedichte, schon von frühe an meine Leitsterne, und einige Grundgedanken meiner „Philosophie des „Als Ob" gehen bis auf Schiller zurück. Noch ein anderer Großer wurde in meiner Stuttgarter Gymnasialzeit mir ein geistiger Führer, Herder, dessen „Ideen zur Geschichte der Menschheit" mir weite philosophische Aussichten eröffneten. Vor allem galt mir Herder als Vorgänger Darwins, dessen Entwicklungslehre auf mich schon damals den tiefsten Eindruck machte: der Darwinismus ist eines der Fundamente der Philosophie des Als Ob. Das Studium der Philosophie selbst wurde mir dadurch sehr erleichtert, daß ich, der schon im Mutterleibe zum Theologen bestimmt war, 1870 in das bekannte „Tübinger Stift" aufgenommen wurde, in welchem offiziell die Philosophie sehr gründlich betrieben wird. Darüber habe ich jedoch das Studium der Theologie in den Hintergrund treten lassen, und habe auch keine Prüfung darin abgelegt. Schon früh faßte ich den Plan zur akademischen Laufbahn in der Philosophie. Mein Tübinger Studium, das sich auch auf Sprachwissenschaft sowie besonders auch auf die Naturwissenschaften ausdehnte, beschloß ich am 7. August 1874 mit der Doktorprüfung. Meine Dissertation behandelte „Die neueren Theorien des Bewußtseins", worüber ich schon eine gekrönte Preisschrift geschrieben hatte. Mein Hauptlehrer war Sigwart, aber meine geistigen Väter wurden Kant und Schopenhauer. In Leipzig setzte ich mein Studium besonders unter Wundt fort, und dann in Berlin unter Zeller und Helmholtz. Die bekannte „Geschichte des Materialismus" von F. A. Lange bestimmte meine definitive Stellungnahme in der Philosophie, wie ich dies auch öffentlich bekundet habe in der schon 1876 erschienenen Schrift „Hartmann, Düring und Lange", mit der ich meine Studienzeit und damit die erste Etappe meines Lebens abschloß, und die den Uebergang zu dem nächsten Zeitraum meines Entwicklungsganges bildet.

Diese zweite Lebensepoche sind meine sieben Straßburger Jahre. In den letzten Monaten des Jahres 1876 schrieb ich auf Grund vielen gesammelten Materials in fliegender Eile die „Logischen Forschungen über die Fiktion" nieder, die jetzt unverändert den ersten Teil der „Philosophie des Als Ob" bilden. Ich hatte in den gewöhnlichen Lehrbüchern der Logik es als eine große Lücke empfunden, daß darin die besonders in der Mathematik und in der Jurisprudenz so oft vorkommende Fiktion, d. h. eine bewußtfalsche Annahme, gar nicht erörtert wurde, und daß, wo solche Gebilde, solche Als-Ob-Vorstellungen, wie z. B. das Unendlichekleine, gestreift wurden, sie mit den Hypothesen verwechselt wurden. So versuchte ich eine erschöpfende Darstellung solcher fiktiver Gebilde und eine befriedigende Eingliederung derselben in den Systembau unseres Denkens, sowie eine normative Methodenlehre des Gebrauchs solcher Als-Ob-Vorstellungen. Diese meine Habilitationsschrift fand den Beifall der betreffenden Fakultät, unter der Führung des Positivisten Ernst Laas, und so erhielt ich schon im Februar 1877 das Patent als Privatdozent der Philosophie. Aeußere Verhältnisse nötigten mich, Anfang 1879 das in der Umarbeitung begriffene Manuskript meiner Habilitationsschrift unvollendet liegen zu lassen. Das für das Jahr 1881 bevorstehende 100jährige Jubiläum von Kants „Kritik der reinen Vernunft" gab mir die Veranlassung zu einem großen Kommentar über das genannte Werk, den mir der bedeutende Verleger W. Spemann günstig pränumerierte. Der erste Band des Kommentars brachte mir wohl den Titel „Professor" ein, aber keinen festen Gehalt, und so mußte ich danach streben, meine Straßburger „sieben mageren Jahre" durch eine Berufung nach auswärts abzuschließen, die mir im Frühjahr 1884 denn auch zuteil ward, indem ich als Extraordinarius nach Halle berufen wurde.

Meine Uebersiedelung nach Halle im Frühjahr 1884 bildet den Anfang einer dritten Periode, die ich als eine vielfach recht unangenehme zehnjährige Wartezeit bezeichnen muß. Die Stellung als außerordentlicher Professor an einer Universität ist eine sehr angenehme Situation für einen jüngeren Mann, aber eine harte Probezeit für eine ausgereifte wissenschaftliche Kraft. Ein bekannter Universitätswitz lautet: „Der Unterschied zwischen einem außerordentlichen und einem ordentlichen Professor ist sehr einfach. Der außerordentliche Professor weiß nichts Ordentliches, und der ordentliche Professor weiß nichts Außerordentliches." Der außerordentliche Professor hatte damals weniger Rechte als jetzt. Vor allem hatte er bei der Prüfung von Doktorarbeiten nichts zu sagen, und doch liegt gerade darin, in der Anregung und Förderung wissenschaftlicher Forschungen Jüngerer, der Hauptreiz der akademischen Tätigkeit. Eine längere Gesundheitsstörung erschwerte mir letztere überhaupt. Doch konnte ich nach meiner glücklichen Verheiratung mit einer aus altem und verbreitetem Gelehrtengeschlecht stammenden Hallenserin 1892 den zweiten Teil meines Kant-Kommentars veröffentlichen. Nach Ueberwindung widerwärtiger Widerstände wurde mir endlich 1894, gelegentlich des 200. Jubiläums der Universität Halle, ein Ordinariat an ihr zuteil.

Aber nur 12 Jahre lang konnte ich die mir dadurch erweiterte akademische Tätigkeit ausüben, bis im Jahre 1906 mich ein böses Augenleiden zwang, diese Tätigkeit niederzulegen. Aber jene 12 Jahre, die vierte Etappe meines Lebensganges, habe ich ausgefüllt durch die Begründung einerseits der philosophischen Zeitschrift „Kant-Studien", andererseits der „Kant-Gesellschaft". Ein Außenstehender kann sich durchaus keine zutreffende Vorstellung von den damit verbundenen Mühen machen. Hätte ich diese selbst vorher gekannt, so hätte ich vielleicht weder das eine, noch das andere gegründet. Aber da nun jene Zeitschrift ihren 29. Band begonnen hat, und da die „Kant-Gesellschaft" schon gegen 5000 Mitglieder in allen Ländern der Erde zählt, kann ich mit Stolz auf den Erfolg jener beiden Gründungen zurücksehen, zugleich aber auch mit tiefer Dankbarkeit gegenüber den Mitarbeitern, deren Unterstützung allein jene großen Erfolge ermöglichte. Das böse Augenleiden, das ich eben erwähnte, nötigte mich 1906, meine Emeritierung nachzusuchen und damit in die fünfte Etappe meines Lebens einzutreten, die nun seit 18 Jahren dauert. Schon am ersten Tage meiner Emeritierung nahm ich, unter fördernder Einwirkung der „Gefährtin meines Lebens und meiner Arbeit", die seit 30 Jahren ununterbrochene Beschäftigung mit meinem Manuskript von 1876 wieder auf. Mit Hilfe besonders konstruierter künstlicher Beleuchtungsmittel konnte ich damals (was ich jetzt längst nicht mehr kann) noch selbst lesen und schreiben, und so verwendete ich die nächsten fünf Jahre dazu, das in meiner Jugend begonnene Werk nun im Alter zu vollenden, und benannte es „Die Philosophie des Als Ob. System der theoretischen, praktischen und religiösen Fiktionen der Menschheit auf Grund eines idealistischen Positivismus. Mit einem Anhang über Kant und Nietzsche." In diesem Werk versuchte ich, der Philosophie eine andere Wendung zu geben: ich versuchte, die Philosophie aus den Höhen der idealistischen Abstraktion und aus den Niederungen des alltäglichen Erfahrungslebens herauszuführen in eine neue und freie Luft, in der sie zwar einerseits dem Leben dienen, aber doch auch andererseits über das Alltagsleben hinausgehen soll. Der schöne Erfolg dieses Werkes, das nun in 8. Auflage vorliegt, zeigt, daß ich nicht umsonst gearbeitet habe. Die Ideen der „Philosophie des Als Ob" werden nun auch durch eine gekürzte Volksausgabe sowie durch eine englische Uebersetzung in die weite Welt hinausgetragen. Eine eigene Zeitschrift, die „Annalen der Philosophie", sorgt seit 1920 für die Vertiefung dieser Ideen, und sucht in allen Wissensgebieten und Lebenssphären die Bedeutsamkeit der Fiktionen zu erweisen, wobei eine Reihe hervorragender Mitarbeiter aus allen Fächern und von den verschiedensten Hochschulen mitwirken. Außerdem erscheint seit 1922 eine Sammlung von Monographien, die „Bausteine zu einer Philosophie des Als Ob", die in nunmehr 10 Bänden Spezialabhandlungen aus der Jurisprudenz, Nationalökonomie, Naturwissenschaft, Medizin, Religionswissenschaft usw. bringen. So ist die fünfte Epoche meines Lebensganges noch die fruchtbarste und erfolgreichste geworden, und es ist mir gewährt, was ich mir immer wünschte: unaufhörliche Arbeit als höchster Lebensgenuß. Das Leben hat mir viel gegeben, es hat mir auch viel genommen, aber zusammenschauend möchte ich es ausklingen lassen mit einem Lobe auf das Leben, mit einer Rechtfertigung des Lebens also, mit einer „Biodicee", wenn auch auf pessimistischer Grundlage, also mit einer „Philosophie des Dennoch".

Neues aus aller Welt.

Vor dem ersten Aufstieg des Amerika-Zeppelins.

Nach mancherlei Hindernissen wird nunmehr der erste Aufstieg des Zeppelin-Luftschiffes, das auf der Friedrichshafener Werft für die amerikanische Regierung erbaut worden ist, am 25. August stattfinden. Die Probefahrt dieses modernsten Luftschiffes, das dazu berufen sein soll, dem Luftverkehr von Kontinent zu Kontinent bahnbrechend zu fördern, war bisher immer wieder verschoben worden, weil die Motorenfrage den Erbauern und den Ingenieuren noch nicht als restlos gelöst galt. Die fünf neuen Maybach-Motoren von je 400 PS weisen nämlich eine bedeutsame Neuerung auf, die für die Flüge über See von höchster Bedeutung ist. Die Kraftmaschinen lassen sich nämlich im Gegensatz zu früher direkt umsteuern, und weiter haben sie nach langen sorgfältigen Untersuchungen auf den Prüfstand eine auch im Automobilbau schon häufiger angewandte Art der Lagerung erfahren. Die Kurbelwelle ruht nämlich nicht mehr wie früher in Lagerschalen mit einer Auflage von Weißmetall, vielmehr sind um die Welle herum Rollengleitlager gebaut, die eine bessere Oelung und geringere Reibung garantieren. Man hofft, daß die neuen Motoren dem Luftschiff eine erhöhte Geschwindigkeit, größtmögliche Betriebssicherheit und größere Schmiegsamkeit während der Fahrt gewähren. Für die erste Probefahrt sind jetzt bereits alle Vorbereitungen getroffen. Die Stahllaschen mit Wasserstoffgas sind in Friedrichshafen bereits eingetroffen und in der großen Halle untergebracht, wo am 25. August unter persönlicher Leitung des Führers, Professor Eckener, die Füllung vorgenommen werden soll. Von der Wetterlage wird es abhängen, ob der Zeppelin dann im September auf der Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten die nördliche oder die südliche Route wählen wird, wo er in dieser Jahreszeit sich den gleichmäßigen Passat zu Nutze machen kann.

*

Amerikanische Gelehrte in Berlin. Am Mittwoch nachmittag fand im Rahmen eines Nachmittagstees eine interessante Zusammenkunft zwischen einer Reihe führender amerikanischer Gelehrter und Geistlicher der American Fellowship Group und einer Reihe deutscher im politischen Leben stehender Persönlichkeiten statt, die einer Einladung des Reichslandsbundes in das Prinz-Albrecht-Palais in der Albrechtstraße gefolgt waren. Graf Kalckreuth vom Reichslandbund begrüßte die Gäste. Frau Klara Mende, M. d. R., zeigte ihnen eindringlich die furchtbare Not, die der Krieg und die folgende Zeit dem deutschen Volke, besonders aber den Frauen und Kindern gebracht und bezeichnete die Hungerblockade als eines der furchtbarsten Uebel, das die Welt je erlebt habe. Die Rednerin bat die anwesenden amerikanischen Damen eindringlich, in ihrem Vaterlande für Aufklärung über die Not Deutschlands zu sorgen und betonte, daß trotz alledem der Begriff für nationale Ehre in dem besiegten Deutschland nicht verlorengegangen sei.

Häusereinsturz in Arensdorf. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in Arensdorf bei Drewitz. Hier stürzte aus noch nicht geklärten Ursachen ein im Bau befindliches Haus ein und begrub mehrere Personen unter sich. Eine Frau und ein Maurer wurden getötet und ein Arbeiter schwer verletzt.

Dr. Karl Franke entflohen. Der kommunistische Schriftsteller und Direktor des Parteiverlages, Dr. Karl Franke, der seinerzeit in München festgenommen wurde, später den Hungerstreik durchführte und im Kommunistenprozeß im Juli zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wurde, ist entwichen, als er vom Gefängnis zum Zahnarzt gebracht wurde. Der Flüchtling ist zweifellos im Besitz eines Passes auf einen anderen Namen.

Die Nasenspitze abgebissen. Franz Leibel war seinem gelernten Berufe nach ein Goldarbeiter, in Wirklichkeit schmuggelte er Kokain. Bei diesem Gewerbe war er selbstverständlich auch selbst ein leidenschaftlicher Anhänger des Giftes geworden. Außerdem hatte er aber noch eine Leidenschaft: Die hieß Dorothea. Sie war blond und groß und stammte aus Dänemark. Die große Liebe jedoch hinderte den ehrenwerten Kokainisten keineswegs daran, seine Geliebte jede Nacht furchtbar zu verprügeln. Bis es schließlich Dorothea zu viel wurde. Sie rannte daher eines Tages zur Polizei und „verpetzte" ihren Herzallerliebsten. Der wurde nun prompt verhaftet. Dorothea konnte dabei ein vergnügtes Lächeln über den Vorfall, der in ihrer Gegenwart geschah, nicht ganz unterdrücken. Das wurde ihr zum Verderb. Jetzt merkte Franzl, wer ihn da der „Polente" in die Hände gespielt hatte. Er riß sich von dem Schutzmann los und ging mit ausgebreiteten Armen auf seinen Schatz zu. Dorothea, die dachte, sie solle noch einen Abschiedskuß bekommen, öffnete ebenfalls freudig die Arme. Aber weit gefehlt. Franz biß ihr glatt die Nasenspitze ab. Für die „Liebenswürdigkeit" erhielt er jetzt vom Wiener Landgericht wegen schwerer Körperverletzung drei Monate Kerker.

Ein merkwürdiger Fall von Wahnsinn hat sich in einer kleineren Stadt Ostpreußens ereignet. Ein Händler, der bis dahin keinerlei Anzeichen von Geistesstörung gegeben hatte, stellte eines Morgens in aller Herrgottsfrühe plötzlich alle seine Waren vor die Tür seines Hauses auf die Straße. Dann begab er sich nach einem einige Kilometer entfernten Ort, um dort die Leiche einer prominenteren Persönlichkeit auszugraben. Man bemerkte ihn jedoch noch rechtzeitig bei seinem Tun und brachte ihn in die Stadt zurück. Kaum hatte man ihn aber allein gelassen, da begab er sich wieder auf den Weg, um sein Vorhaben noch einmal zu versuchen. Auch dieses Mal wurde er entdeckt, und man nahm ihn nunmehr fest, um ihn einer Anstalt zuzuführen.

Eine Stadt von Banditen ausgeplündert. Die Stadt Stolpe bei Wilna ist in der Nacht zum Montag von Banditen ausgeplündert worden. Etwa 100 schwerbewaffnete Leute drangen in die Stadt ein, stellten Maschinengewehre an den Straßenecken auf, besetzten die öffentlichen Gebäude, plünderten Wohnungen und Geschäfte aus und öffneten das Gefängnis. Mehrere Polizisten wurden getötet. Polnische Kavallerie hat die Banditen bis in die Nähe der russischen Grenze verfolgt. Dem größten Teile gelang es, über die russische Grenze zu entkommen, wobei die russischen Grenzposten die polnischen Truppen beschossen haben sollen. Ein Bandit wurde gefangen genommen, der behauptet, die Freischärler seien auf russischem Boden organisiert worden. Ein polnischer Ministerrat befaßt sich mit der Vorbereitung diplomatischer Schritte in Moskau.

Verwegene Flucht. Aus Marseille wird gemeldet: Der Italiener Nimalli stand wegen verbotenen Waffentragens vor dem Untersuchungsrichter. Während der Verhandlungen überreichte er plötzlich dem Untersuchungsrichter einen Brief und sagte: „Lesen Sie, das ist der Beweis meiner Unschuld!" Der Untersuchungsrichter nahm den Brief und begann zu lesen. In diesem Augenblick stieß der Angeklagte den Gendarmen, den Protokollführer und auch den Richter zur Seite und sprang, ohne sich zu schaden, vom ersten Stock zum Fenster hinaus und war verschwunden.

Die Brücke über den Kleinen Belt. Nach der Zeitung „Politiken" wird mit dem Brückenbau über den Kleinen Belt im Herbst 1925 begonnen werden.

Die amerikanischen Weltflieger in Island. Die amerikanischen Weltflieger landeten Dienstag nachmittag im Innenhafen von Reikjawik (Island). Tausende von Menschen begrüßten sie. Die Flieger werden eine Woche in Island Halt machen, bevor sie sich nach der Ostküste Grönlands begeben. In Island begrüßte man sie als die ersten Flieger, die auf dem Luftwege Island erreicht haben.

★ Turnen und Sport. ★

Pferdesport.

Der Stall Weinberg hat zu dem viertägigen Frankfurter Meeting (10., 12., 14., 17. August) folgende zwölf Pferde verladen lassen: Augias, Ostrea, Rosendame, Aulis, Makté, Petunie, Automedon, Aviator, Antenor, Memnon, Optimat, Gravitas. Zu diesen gesellt sich später u. a. noch Ganelon, der als nächste Aufgabe den Preis von Köln vor sich hat.

Radsport.

Amateur-Bundesmeisterschaften. Die zweimal verregneten Bundesmeisterschaften in Frankfurt a. M. konnten endlich zu Ende geführt werden. Den Endlauf zur 1-Kilometer-Meisterschaft gewann erwartungsgemäß Oszmella (Köln) gegen den Dortmunder Jokisch. Von den 12 Teilnehmern des Endlaufes zur 25-Kilometer-Meisterschaft hatte Oszmella Reifenschaden. Matheis-Mainz wurde bei dem Zwischenfall an die Bariere gedrückt. Den Sieg errang Rauch (Köln) in 38:24,2 gegen Graue (Berlin), Sauerzapf (Mainz) und Hauf (Köln). Rauch gewann auch das Rennen hinter Zweisitzerführung, während Oszmella-Graue das Tandemrennen an sich brachten.

Die Dortmunder Radrennen mußten wegen Regen auf zwei Tage verteilt werden. Der feste Mann war Krupkat, der aber im zweiten Lauf durch Lenkstangenbruch aussichtslos zurückfiel. Nachstehend die Ergebnisse: 10 Kilometer: 1. Krupkat 10:32,2; 2. Vermeer 250 Meter, 3. Osk. Tietz 270 Meter, 4. Junghans 275 Meter. 20 Kilometer: 1. Tietz 20:07, 2. Junghans 280 Meter, 3. Vermeer 320 Meter, 4. Krupkat 2950 Meter zurück. 25 Kilometer: 1. Krupkat 26:37 2, 2. Tietz 250 Meter, 3. Junghans, 4. Vermeer.

Fußball.

Länderkampf Deutschland — Schweden. Am 31. August gelangt im Deutschen Stadion zu Berlin der Länderkampf zwischen den Fußballmannschaften von Deutschland und Schweden zum Austrag. Die sportlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern waren stets die besten, aber trotzdem haben sich die beiden Ländermannschaften erst zweimal gegenübergestanden, und zwar vor 13 Jahren. Am 18. Juni 1911 in Stockholm siegte Deutschland 4:2, am 29. Oktober des gleichen Jahres in Hamburg Schweden mit 3:1. Seither hat der Fußballsport in beiden Ländern einen ungeahnten Aufschwung genommen, was am deutlichsten in der Spielstärke zum Ausdruck kommt. Schweden belegte im Olympischen Fußballturnier in Paris den dritten Platz hinter Uruguay und der Schweiz, während die deutsche Länderelf auf eine grandiose Erfolgserie in der letzten Zeit, errungen gegen die Vertreter von Holland, Norwegen, Finnland, Oesterreich und der Schweiz, zurückblicken kann. Die Vertretung der deutschen Interessen in dem Kampf hat der Hauptspielausschuß des DFB folgenden Spielern übertragen: Kuhnt (Norden-Nordwest Berlin); Müller, Nisse (beide Hamburg); Eschenlohr (Tennis Borussia Berlin). Lux Tennis Borussia Berlin); Schumann (Vorwärts Berlin); Leipt (Dresden); Reismann (Dresden); Harder, Hartmann (Hamburg); Paulsen (Leipzig).

West- gegen Norddeutschland. Die repräsentativen Fußballmannschaften von West- und Norddeutschland werden sich am 28. September den vierten Kampf um einen im Jahre 1920 gestifteten Pokal liefern. Im ersten Spiele siegte der Norden mit 8:0, im zweiten der Westen mit 3:2. Der dritte Kampf endete unentschieden 1:1. Mit dem vierten Treffen wird das Stadion in Elberfeld eingeweiht.

Leichtathletik.

Einladung Houbens nach Amerika. Houben (Krefeld), der deutsche Sprintermeister, wurde von seinen amerikanischen Gegnern, über die er am Mittwoch gesiegt hatte, zu einem Wettkampf nach Amerika eingeladen. Houben, der zusagte, dürfte bereits Anfang September in Amerika starten.

Deutsche Leichtathletik-Siege in Kopenhagen. Einige Mitglieder der S. C. Charlottenburg starteten bei den Leichtathletik-Wettkämpfen am Sonntag in Kopenhagen mit bestem Erfolge. So gewann Fritzmann den Hochsprung mit 1,82 Meter vor dem Dänen Nielsen 1,75 und Schoemann das 2000 Meter-Laufen in 5:48,8 vor Dam (Kopenhagen) 5:48,9. In der 4 mal 100 Meter-Staffel belegte Charlottenburg den zweiten Platz hinter dem in 43,6 siegenden Akademikern (Kopenhagen). Ferner gewann der Sportklub Charlottenburg durch Krüger die 200 Meter in 22,9 Sek. vor Truelsen und Kay Jensen, durch Schoemann die 1500 Meter in 4:14 vor Axel Rasmussen und Dam, während die Schwedenstaffel an die Kopenhagener Akademiker fiel, die in 2:01 vor Ibraet-Kopenhagen und S. C. C. siegreich blieben.

Der Leichtathletikkampf Frankreich—Belgien in Brüssel endete mit 56:44 Punkten mit einem Siege der Franzosen.

Der Leichtathletik-Länderkampf Ungarn—Oesterreich in Budapest wurde erwartungsgemäß überlegen von den Ungarn gewonnen, die in folgenden Wettbewerben den Sieger stellten: 100 Meter: Gerö 10,8 Sek. 400 Meter: Kurunczi 50,6 Sek. Weitsprung: Dr. Haluschka 6,79 Meter. Hochsprung: Gaspar 1,87 Meter. Speerwerfen: Gjurkö 46,40 Meter. Diskuswerfen: Marcalitz 41,84 Meter. 4mal 100 Meter-Staffel: Ungarn 43,5 Sek.

Tennis.

Die europäischen Endkämpfe um den Davis-Pokal. In Evian kam die europäische Schlußrunde um den Davis-Pokal zum Austrag, zu der sich Frankreich und die Tschechoslowakei durch ihre Siege über England bzw. Dänemark qualifiziert hatten. Die Tschechen hatten keine Aussichten und konnten in den Einzelspielen keinen Satz an sich bringen. Cochet schlug Zemba 6:1, 6:3, 6:4 und Lacoste schlug Makenauer 6:2, 10:8, 6:4. Auch das Doppelspiel wurde glatt von den Franzosen gewonnen.

Marienbader Tennis-Turnier. An diesem internationalen Turnier nahmen einige Spieler der deutschen Extraklasse teil, die hübsche Erfolge erringen konnten. In der Vorschlußrunde des Herrendoppelspieles schlugen Kreuzer-Zander glatt mit 9:7, 6:2 von Hehrling-Bertrand. Kreuzer war in den Flugbällen einfach grandios. In der Schlußrunde verloren Kreuzer-Zander gegen Dr. Gast-Schomburgk, obwohl sie im dritten Satz vor dem siegbringenden Schlag standen. Kreuzer fand in Zander keinen gleichwertigen Partner. Im gemischten Doppel siegte das Paar Kreuzer-Frau Reppach gegen das Ehepaar Schomburgk 6:1, 2:6, 7:5.

Boxen.

Der Prenzel—Milenz-Kampftag am 15. August im Berliner Sportpalast wird auch den Münchener Konrad Stein, der kürzlich gegen Ernst Grimm eine so ausgezeichnete Vorstellung gab, im Ring sehen. Sein Gegner ist der junge talentierte Berliner Erich Brandl. Der Kampf gilt als Ausscheidung für die Deutsche Weltgewichtsmeisterschaft.

Letzte Telegramme

Ein angeblicher Zwischenfall auf der Konferenz.

Berlin, 7. August.

Der Londoner Berichterstatter eines Berliner Blattes hatte in ziemlich sensationeller Aufmachung gemeldet, die Ausführungen des Reichskanzlers über das Memorandum hätten in der von dem deutschen Dolmetscher vorgetragenen Uebersetzung auf die Konferenzteilnehmer, besonders auf Herriot, einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Nachfragen in London haben, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ergeben, daß die erwähnte Darstellung stark übertrieben, aufgebauscht und schief ist. Es scheint allerdings festzustehen, daß die Uebersetzung des Dolmetschers dem Sinne und dem Wortlaut der Redewendungen des Reichskanzlers nicht gerecht geworden ist.

Professor Dr. Vetter †.

Stein a. Rhein, 7. August.

Hier starb, 78jährig, der Professor Dr. Ferdinand Vetter, Hersteller des Klosters St. Georgen und früherer Professor für germanische Philologie und Literaturgeschichte an der Universität Bern. Dr. Vetter ist Verfasser zahlreicher literaturgeschichtlicher Werke.

Aufwertung von Sparanlagen.

Doefitz, 7. August.

Der Rat und die Stadtverordnetenversammlung wollen sich mit der Aufwertung der Spareinlagen befassen. Nach dem Antrage sollen Spareinlagen bei der Stadtsparkasse bis zum 31. Dezember 1918 zum vollen Geldwert, vom 1. Januar 1919 ab nach der Kaufkraft des Inlandes aufgewertet bezw. anerkannt werden. Eine Rückzahlung kann jedoch erst ab 1. September 1928 verlangt werden.

Zwei Todesopfer einer Handgranatenexplosion.

Marienburg, 7. August.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich gestern auf dem Exerzierplatz Willenberg bei Marienburg. Eine Kompagnie des hiesigen Ausbildungsbataillons war nach dem Werfen scharfer Handgranaten damit beschäftigt, die Blindgänger in geballten Ladungen mit Hilfe einer Zündschnur zur Explosion zu bringen. Dabei verunglückten zwei Feldwebel tödlich. Der Kompagnieführer wurde leicht verletzt.

Verhängung des Standrechts über Bulgarien.

Sofia, 7. August.

Ueber ganz Bulgarien ist das Standrecht verhängt worden, weil die kommunistischen Demonstrationen zunehmen. Die öffentlichen Gebäude in Sofia sind militärisch besetzt.

Die südindischen Ueberschwemmungen.

London, 7. August.

Wie die „Times" melden, hat in Madras unter dem Vorsitz des Gouverneurs von Madras eine stark besuchte Versammlung zur Organisierung einer Hilfe für die durch die südindischen Ueberschwemmungen angerichteten Schäden stattgefunden. Der Gouverneur versprach, an den Bürgermeister von London die Bitte um Unterstützung zu richten. Die Ueberschwemmungen sind jetzt zurückgetreten, doch sind die Bahnverbindungen noch unterbrochen. Viele Tausende von Bewohnern haben alles verloren und befinden sich bis zur nächsten Ernte in einer elenden Lage. Die Tiefseeforschungen in Travengore sind zerstört worden.

TOTAL-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Da ich mein Lokal räumen muß, verkaufe ich das gesamte riesige Warenlager

Herren- und Burschen-Kleidung

zu enorm herabgesetzten Preisen ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis.

Die ermäßigten Preise sind mit Rotstift deutlich auf den Etiketts vermerkt.

Da ich nur hochwertige Kleidung führe, sowohl in Bezug auf Stoff, solide innere Verarbeitung, als auch vornehmen Sitz, bietet mein Ausverkauf eine besondere Gelegenheit, ein gutes Kleidungsstück sehr billig zu kaufen. Mein Lager ist derart groß, daß ich aus der Fülle des Gebotenen nur einige Beispiele herausgreifen kann:

Herren-Anzüge — kräftige Qualitäten, mit guten Zutaten verarbeitet . . 17.00
Herren-Anzüge — das beliebte Muster, feingestreift, in blau, braun und grün 29.50
Herren-Anzüge — hell- und dunkelgemustert, in allen erdenklichen Farben, aus pr. Stoffen . . . 49.00
Herren-Anzüge — hochelegante Sachen aus Kammgarn- u. Gabardinestoffen 67.00
Cutaway's mit Weste — feine Qualitäten in vornehmer Ausführung . . . 39.00
Gummi-Mäntel — Covercoatfarbig, Schlüpferform mit Gürtel 16.00

Jünglings-Anzüge nur solide Stoffe in bester Verarbeitung 28.00, 21.00, 15.00

Ein Posten Kammgarn-Hosen fein gestreift, 5,50, 3.90

Beachten Sie bitte meine Auslagen

Marengo-Paletots, moderne Ulster, Mäntel in Gabardine u. Covercoat } enorm billig { Loden-, Sport-, Manchester-Anzüge Loden-, Gabardine-, Gummi-Mäntel

Preise in Billionen Mark

J. HAMBURG ★ BOCHUM
Friedrichstr. 19

Kurzwaren

Beachten Sie Fenster: 21 22 23

- Emil Etzemüller -

Maschinengarn	4fach Ia. Qualität	200 Mtr. 0.20, 1000 Mtr. 0.95
Sternzwirn	schwarz und weiß	Stern 0.05, 0.02
Baumwolle	ungebleicht, 50 gr.	Lage 0.35
Häkelgarn	weiß, 10 gr Knäuel	0.26. 0.19, 0.16
Nahtband	schwarz u. weiß, 10 Mtr. Rolle	0.45, 0.20
Durchziehband	3 Mtr.	Stück 0.08, 0.06, 0.03
Halbleinenband	2½ Meter	Stück 0.11, 0.09
Baumwollband	beste Qualität 2½ Meter	0.12, 0.08
Schuhriemen	100 cm lang, sehr haltbar, 5 Paar	0.35
Halbschuhriemen	schwarz, 70 cm lang	Paar 0.09
Kordelriemen	für Halbschuhe, schwarz und farbig	Paar 0.08
Miederband	in guter Ausführung	Mtr. 0.15, 0.12
Gardinenringband		Mtr. 0.12
Strumpfgummiband	gute Bandstuhlware	Mtr 0.18
Rüschengummiband	in allen Farben, Seide	Mtr. 0.50, 0.35

12000 Meter Festons

in außergewöhnlich guten Qualitäten, sämtlich mit passenden Einsätzen, **enorm billig!**

Serie I: Meter	Serie II: Meter	Serie III: Meter	Serie IV: Meter
0.38	0.48	0.58	0.68

Ferner besonders preiswert!

Schmale Festons	in guter Ausführung	Meter 0.22, 0.12
Feston- und Hohlsaumträger	hübsche Muster,	Meter 0,60, 0.40, 0.28
Rockvolants	in hervorragend guten Qualitäten und schönen Mustern,	Meter 1.50, 1.20, 0.95, 0.70
Hemdenpassen	aus Klöppel und Feston, in reicher Auswahl,	Stück 0.95, 0.80, 0.75

Damenstrumpfhalter	in bester Ausführung	Paar 0.50, 0.30
Herrensockenhalter	in großer Auswahl,	Paar 0.40, 0.35, 0.25
Kinderstrumpfhalter	aus gutem Gummi,	Paar 0.45, 0.35, 0.25
Rundbänder	für Damen, aus Seide und Gummi,	Paar 1.55, 0.70
Bandmasse	aus Leinen und Wachstuch,	Stck. 0.35, 0.20, 0.10
Achselhalter	aus Celluloid und Band,	Paar 0.20, 0.10, 0.08
Stecknadeln		Brief à 200 Stck. 0.06
Haarnadeln	glatt und gewellt	Pack. 0.03
Lockennadeln		Pack. 0.02
Mangelknöpfe	beste Qualität	Dtzd. 0.09, 0.06
Patenthosenknöpfe		Karton = 1 Dtzd. 0.09
Heftzwecken		Karton à 3 Dtzd. 0.04
Druckknöpfe	rostfrei	Dtzd. 0,03
Schablonentafel	in allen Ausführungen,	Stück 0.40, 0.25
Taschenringe	aus Holz und Stahl	Paar 0.80, 0.12

Strick-Wolle

in bewährt guten Qualitäten 10 Lot: 1.20 0.95 0.80

Sport-Wolle

in vielen schönen Farben, für Jacken, Westen u. dergl.: 10 Lot: 1.80 1.60 1.20

ALSBERG

Aktiengesellschaft Bochum

Große Auswahl in Perlmutt-, Galalith- und Steinnussknöpfen aller Art zu billigsten Preisen.

Preise in Bill.-Mark

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

erhältlich: LM53

Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Rengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur A. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Tel. 3715.

Ia. Apfelwein

vom Faß LB2

Liter (versteuert) **0,80** Bill. Mk.

Flaschen mitbringen.

A. Barenberg,

Bochum, Rottstraße 8—10. Fernspr. 244.

Wegen Aufgabe d. Geschäfts (74118

Sofas

und Chaiselongues weit unter Preis z. verkaufen. (74118

Hellenenstr. 1.

Wörishofener

Asthma-Tee

Wörishofener Kräuterhaus

B. Marnach, Viktoriastraße 3

Schuhwaren

auf Kredit

bei

A. Rosenthal, Brückstr. 18

G. K.

Herren-**ANZÜGE**-Burschen
ULSTER HOSEN
DAMEN-BLUSEN
WÄSCHE
im
KAUFHAUS
GERMANIA
bei Anzahlung :-: auf Teilzahlung
Hellweg 17.

Steuerfälligkeit.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 29. v. Mts. betr. die Erhebung der Hauszinssteuer vom 1. April ds. Js. ab, weisen wir darauf hin, daß die für die Monate April, Mai, Juni und Juli noch rückständigen **Abgaben vom Grundbesitz bis spätestens zum 11. ds. Mts. zu zahlen sind,** andernfalls die Zwangsbeitreibung erfolgen muß.

Ferner sind im laufenden Monat fällig: Die **Viehseuchenabgabe** bis zum 5., **die monatlich zu zahlende Reichseinkommensteuer der Gewerbetreibenden** und die **Gewerbe-** sowie die **Getränkesteuer** bis zum 10., **die Abgaben vom Grundbesitz** und die **Schulgelder für die städtischen höheren Lehranstalten** für den Monat August, die **Kirchensteuern** für die **evangelischen** Kirchengemeinden für das 2. Vierteljahr 1924, die **Kirchensteuern** für den Gesamtverband der **katholischen** Kirchengemeinden Bochums für das 1. Vierteljahr 1924, sowie die **Reichseinkommensteuer** aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben für das 3. Vierteljahr 1924 bis zum 15. und die **Berufsschulbeiträge** für das 1. Halbjahr 1924 bis zum 20. August 1924.

Alle vorgenannten Abgaben sind entweder durch Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadthauptkasse — unter genauer Angabe der Hebebuchnummer und der Art der Abgabe — oder in bar an die städtische Steuerkasse, Mühlenstr. 3, oder an deren Zweigstelle, Bahnhofstr. 35, zu leisten. 2M26

Um übermäßigen Andrang an den Abfertigungsstellen zu vermeiden, wird empfohlen, die Zahlung nicht bis auf die letzten Fälligkeitstage zu verschieben.

Bochum, den 2. August 1924.

Der Magistrat.

Wahlen zum Verwaltungsausschuß für das Jugendamt.

Gemäß § 4 des Preußischen Ausführungsgesetzes vom 29. März 1924 und des § 4 der Satzung für das Jugendamt der Stadt Bochum sind für den Verwaltungsausschuß des Jugendamtes 8 Personen und 8 Stellvertreter durch den Magistrat auf Grund von Vorschlägen zu ernennen, die von den im Stadtbezirk tätigen, freien Vereinigungen, welche sich ganz oder vorwiegend mit der Förderung der Jugendwohlfahrt befassen oder der Jugendbewegung dienen, zu machen sind.

Wir fordern die in Frage kommenden freien Vereinigungen auf, uns ihre Vorschläge bis spätestens 25. August ds. Js. einzureichen.

Bochum, den 4. August 1924.

Der Magistrat.

Jahresrechnungen für 1921 und für 1922.

Die von der Stadtverordnetenversammlung festgesetzten Jahresrechnungen der Stadthauptkasse für die Rechnungsjahre 1921 und 1922 **liegen** in der Zeit **vom 11. August bis 24. August ds. Js.** während der Dienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Nr. 2, Alleestr. 6, Zimmer Nr. 12, zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen **offen.**

Bochum, den 29. Juli 1924.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Am **Samstag, den 9. August 1924, morgens 10 Uhr,** versteigere ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54 (Reichshallentheater)

1 Tiefbauherd, 1 Ofen, 1 Fahrrad, 1 Herd, mehrere Bettstellen mit Matratzen, Schränke und sonstige Möbel, Hausgerät, ferner mehrere feine Steppdecken, großen Posten Wäsche, Kleider, Anzüge, Schuhe u. s. w.

Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Versteigerer.
Königsallee 30.

Neue Thüringer
Salzgurken
eingetroffen.
Max Lutz, Friedrichstr. 1 u. Königsallee 24.

Aus neuer Einfuhr

in besonders schönem Ausfall empfehle ich frisch gerösteten

Kaffee

		Bill. Mk.
Santos, kräftig	1 Pfd.	2.60
Santos, sehr fein	„	3.20
Salvador, edel	„	3.60
Costa Rica, hochedel	„	4.00

Emil Traß Nachf.
Kaffeerösterei
Bochum, am Wilhelmsplatz.

Wie spare ich?

indem ich loses

Puddingpulver

kaufe, das

30% billiger

ist als das in Paketen.

Solange Vorrat, empfehle:

Creme-Pulver Pfd. 0.60 Bill. Mk.
Rote Grütze Pfd. 0.80 Bill. Mk.

A. Barenberg,
Bochum, Rottstr. 8—10.
Fernsprecher 244.

Universität Köln

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche, Rechtswissenschaftliche, Medizinische (nur für Kliniker) und Philosophische Fakultät. Handels- und Verwaltungs-Hochschulstudium. Vorlesungsbeginn 3. November. Die Einschreibefrist läuft vom 15. Oktober bis 5. November. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Voreinsendung von Bill. Mk. 0.60 (dazu Porto Bill. Mk. 0.10) bezogen werden.

BILLIG  BILLIG

Voss' Fleischhalle

Telephon 577 **Bochum,** Sedanstr. 18
Mitte Moltkemarkt.

Empfehle prima

Fleisch frische hiesige Schlachtg., per Pfd. **0.35** Bill. Mk.

sowie sämtliche Wurstsorten in bekannt vorzügl. Qualität zu billigsten Preisen!

Ia. Ziegenzuchtbock zu verkaufen. Weitmar, Neustraße 38 (74135

Guterh. Kinderwag. bill. zu verk. (74119 Antoniusstraße 20 1 Etg. geradeaus

Herd billig zu verkaufen. 74115) Bessemerstr. Nr. 43a, 4 Tr.

Herrenkonfektion

auf Kredit

bei

A. Rosenthal, Brückstr. 18

Bochumer Nachrichten.

Großstadtverkehr.

An der Drehscheibe.

Ein Schutzmann steht da und äugt scharf nach allen Seiten. Von Zeit zu Zeit hebt er seine Hand mit dem Befehlsstab, winkt einem Auto zu, droht einem Radfahrer, hält einen Wagen an. Das ist alles.

Als harmloser Passant wundert man sich darüber, daß solche Arbeit wertvoll sein soll, denn schließlich weiß doch jeder Mensch, daß er rechts zu fahren hat und in der Stadt kein Tempo anschlägt, das seine Mitmenschen in Lebensgefahr bringt.

Seit ich Rad fahre, sehe ich die Sache mit anderen Augen an. Da merke ich erst, was dieser Wegweiser da bedeutet. Er beobachtet jedes Fuhrwerk, winkt den Autos zu und hält unbarmherzig den an, der sich nicht nach den Vorschriften richtet. Er ist also gleichsam der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht und von einer Wichtigkeit, die der Straßengänger gar nicht schätzen kann.

Gesetzt den Fall, er fehlte eine halbe Stunde, so würde die Straße sicher von Toten und Trümmern bedeckt sein, denn jeder Kraftwagenführer glaubt, daß der andere mehr Zeit habe als er, jede Elektrische will ihren Anschluß erreichen, jeder Karrenschieber hofft gerade noch durch die Lücke durchzuwischen, jeder Rosselenker hat seinen Stolz, weil er ein Pferdefuhrwerk immer noch für das Reellste hält.

Die Folge ist, daß ein Krieg aller gegen alle entsteht. Es gibt ein furchtbares Durcheinander, das Unglücksfälle im Gefolge hat.

Die meisten Leute wissen gar nicht, was alles von diesem „Winkerposten" abhängt. Das alte Mütterchen, das ungestört die Schienen passiert, ahnt nicht, daß ihretwegen die Elektrische und dahinter das Auto nicht vorbei durfte, weil sie nicht hätte ausbiegen können. Ein anderer hat für sie gedacht und gesorgt, ohne daß sie es merkt.

Und so geht es fast allen. Die Beamten tuen ihren schweren Dienst, ohne daß ihnen einer dankt. Wer sollte es tun? Etwa die Passanten, die gar nichts von ihnen wissen oder die feinlackierten Autos, die in ihnen ihre natürlichen Widersacher und Quälgeister sehen?

Von früh bis in die Nacht stehen sie dort. Morgens übernächtig, abends müde und geblendet von dem Licht der vielen Laternen und Lichter. Und die Verantwortung ist sehr groß.

Es geht ihnen wie den Taschenuhren, wo auch keiner von der Feder und nur vom Zifferblatt und den Zeigern spricht. Sie mögen sich also trösten.

Schon das Bewußtsein, daß man auf verantwortungsvollem Posten steht, gewährt ja die höchste Befriedigung! **

---

* **Nachträgliche Verpflichtung der kommunistischen Stadtverordneten.** Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: Der preußische Innenminister weist anschließend an einen früheren Erlaß über die Verpflichtung der Stadt- und Gemeindeverordneten noch darauf hin, daß in einem Falle, wo der Stadt- und Gemeindeverordnete zunächst die gesetzlich vorgeschriebene Verpflichtung durch Handschlag abgelehnt oder später durch ausdrückliche Erklärung oder sonstiges Verhalten zu erkennen gegeben haben, daß ihre Verpflichtung nicht ernstlich gemeint sei, eine nachträgliche Bekundung der Willensänderung besonders eingehend auf ihre Ernstlichkeit zu prüfen sein wird. Aus dem Inhalt der Erklärung selbst muß mit voller Klarheit hervorgehen, daß der betreffende Verordnete die von der Zentrale der KPD. als Instruktion für einen neugewählten kommunistischen Gemeindevertreter usw. herausgegebenen Anweisungen, die zu seinen Pflichten in schärfstem Widerspruch stehen, ablehnt oder verwirft. Sollten sich Stadt- und Gemeindeverordnete ungeachtet der Abgabe einer derartigen Verpflichtung und Erklärung nicht an sie halten, können sie ihr Mandat nicht ausüben und an den Sitzungen nicht teilnehmen. Beschlüsse der Vertretungen, wobei die von der Mandatsausübung ausgeschlossenen Personen trotzdem mitwirkten, sind wegen Gesetzwidrigkeit zu beanstanden; gegebenenfalls ist Auflösung der Gemeindevertretung beim Innenminister zu beantragen. (Danach sind auch in Bochum wegen der gemachten Vorbehalte bezw. Geste bei der Verpflichtung der kommunistischen Stadtverordneten diese aufs Neue zu verpflichten. Das Gleiche wird der Fall sein in allen unseren Nachbarorten, da überall die Anweisung der Zentrale der KPD. von den kommunistischen Abgeordneten befolgt wurde. Sie haben nun klipp und klar zu erklären, ob sie die Verfassung anerkennen oder nicht. In letzterem Falle ruht ihr Mandat.)

* **Herabsetzung der Gas- und Wasserpreise in Bochum.** In Bochum ist schon seit einigen Monaten der Gas- und Wasserpreis auf Grund der Kohlenklausel herabgesetzt, und zwar auf 13 Pf. je Kubikmeter. Mit weiterem Sinken der Kohlenpreise sollen auch diese Preise weiter herabgesetzt werden.

p. **Von der Straßenbahn.** So nach und nach, soweit es die Geldmittel gestatten, geht die Verwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen dazu über, das Schienennetz zu erneuern. In den langen Kriegs- und Nachkriegsjahren ist das Material sehr abgenutzt, da nichts erneuert werden konnte. Zurzeit bessert man das Schienennetz auf der Lindener und auf der Herner Strecke aus; fortschreitend sollen dann auch auf den anderen Linien notwendige Verbesserungen vor sich gehen. Der Wagenpark wird durch eine Anzahl in Auftrag gegebener Motor- und Anhängewagen vergrößert; die abgenutzten Wagen werden dann aus dem Verkehr gezogen. Es wird unausgesetzt an der Wiederauffrischung der Betriebseinrichtungen gearbeitet, nur geht das bei der herrschenden Geldknappheit nicht so schnell, als man wohl wünschen möchte. Auf der Weitmarer Kraftstation lagert eine Partie unbrauchbar gewordener, als Schrot verkaufte Radsätze, deren Abbeförderung sich durch verschiedene Umstände verzögert hat. Der Hof des Weitmarer Wagenparks ist mit einem frischen Aschenbelag versehen worden. Wenn die Dinge sich planmäßig entwickeln, dann wird der Ausbau der Betriebseinrichtungen stetig vorangehen.

Entrichtung der Vermögenssteuerrate am 15. August im neubesetzten Gebiet. Durch Erlaß vom 15. Juli war das Ende der Steuererklärungsfrist und die Zahlung von ¾ der Vermögenssteuer auf den 15. August festgesetzt worden. Mit Rücksicht auf die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und der Häufung der Zahlungstermine hat sich der Reichsminister der Finanzen, wie uns die Industrie- und Handelskammer zu Essen mitteilt, damit einverstanden erklärt, daß das am 15. August fällig werdende dritte Viertel der Vermögenssteuer gleichzeitig erst mit dem am 15. November fällig werdenden vierten Viertel der Vermögenssteuer gezahlt wird, und daß also damit am 15. August gleichzeitig mit der Steuererklärung nur die Hälfte des sich nach der Erklärung ergebenden Vermögenssteuerbetrages zu entrichten ist. Diese Regelung gilt nur für die Steuerpflichtigen des neubesetzten Gebiets, nicht für das altbesetzte Gebiet.

○ **Steuerfälligkeit.** Der Magistrat weist im Anzeigenteil dieser Nummer daraufhin, daß die noch rückständigen Abgaben vom Grundbesitz bis spätestens zum 11. d. Mts. zu zahlen sind, andernfalls die Zwangsbeitreibung erfolgen muß. Ferner sind im laufenden Monat fällig: Die Viehseuchenabgabe, die monatlich zu zahlende Reichseinkommensteuer der Gewerbetreibenden und die Gewerbe- sowie die Getränkesteuer, die Abgaben vom Grundbesitz und die Schulgelder für die städtischen höheren Lehranstalten für den Monat August, die Kirchensteuern für die evangelischen Kirchengemeinden für das zweite Vierteljahr 1924, die Kirchensteuern für den Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden Bochum's für das erste Vierteljahr 1924, sowie die Reichseinkommensteuer aus land- und forstwirtschaftlichen Betrieben für das dritte Vierteljahr, die Berufsschulbeiträge für das erste Halbjahr 1924.

** **Entschädigung von Fernsprechanschlüssen.** In einem „Eingesandt" wurde in Nr. 183 des „Bochumer Anzeiger" Beschwerde darüber erhoben, daß sich ein Wirt für ein Ortsgespräch, für das die Post 15 Pfg. rechnet, 30 Pfg. habe zahlen lassen. Nach den Bestimmungen vom 1. Oktober 1921 dürfte ein Fernsprechteilnehmer sich nur die von der Post von ihm verlangten Gebühren zurückerstatten lassen. Mit dieser Regelung waren die Inhaber öffentlicher Geschäfte, insbesondere Hotelbesitzer und Wirte, nicht zufrieden. Nach der Einführung des Einzelgesprächstarifs überließ die Fernsprechverwaltung die Regelung den Beteiligten selbst. Im Laufe der Zeit haben sich allerdings allerlei Unzuträglichkeiten ergeben. In diesen Tagen nun hat ein derartiger Streitfall bei dem Amtsgericht in Berlin zur Entscheidung gestanden. Ein Zigarrenhändler hatte sich für ein Ortsgespräch von seinen Kunden 20 Pfg., von Nichtkunden 40 Pfg. zahlen lassen. Er wurde wegen Leistungswucher zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe, da die angesetzte „Risikoprämie", die der Beklagte für sich in Anspruch nahm, zu hoch bemessen sei. Es handelte sich hier um eine Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs. Vom Verurteilten ist Berufung eingelegt, so daß der Ausgang dieses prinzipiell wichtigen Streites abzuwarten bleibt. Immerhin kann geraten werden, für die Gestattung von Ferngesprächen von Dritten nicht zu hohe Aufschläge zu nehmen.

)*(**Wünsche von der Drusenbergstraße.** Seit längerer Zeit, besonders im letzten Winter, ist sehr viel im „Bochumer Anzeiger" über die schlechte Beschaffenheit der Drusenberg- und Hunscheidtstraße geschrieben worden. Die vorgebrachten Klagen waren berechtigt. Dem hat sich auch das Stadtbauamt nicht verschlossen und man beginnt jetzt mit der Instandsetzung des Straßenzuges der Drusenbergstraße. Die Anwohner der Drusenbergstraße richten nun die dringende Bitte an das Bauamt, die Bürgersteige nicht zu vergessen und diese wenigstens mit einem Plattenstreifen versehen zu lassen.

\# **Verschlechterte Großstadtgesundheit.** Die Gesundheit der deutschen Großstädte hat sich in der Woche vom 13. bis 19. Juli insofern verschlechtert, als die Sterblichkeit im Durchschnitt auf 1000 Bewohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet von 9,0 auf 9,3 gestiegen und die Zahl der Orte mit steigender Sterblichkeit von 18 auf 25 gestiegen, die der mit fallender von 24 auf 15 zurückgegangen ist. Sie stieg in ganz Berlin auf 9,5, Neu-Berlin 9,1, Köln 9,0, Essen 10,2, Dortmund 9,4, Aachen 14,1, Krefeld 8,4, Mülheim a. d. R. 6,6, Oberhausen 9,9, Münster i. W. 8,7, Bremen 9,6, Königsberg i. P. 9,8, Stettin 10,9, Altona 10,4, Hannover 8,6, Magdeburg 9,3, Halle a. S. 13,3, Kassel 10,0, Leipzig 9,9, Dresden 10,0, Frankfurt a. M. 8,2, Mannheim 9,0, Karlsruhe 9,5, Wiesbaden 13,1, München 10,6, Augsburg 11.5. Sie fiel in Alt-Berlin auf 10,0, Düsseldorf 8,1, Barmen 6,9, Gelsenkirchen 7,6, M.-Gladbach 7,7, Hamburg 8,4, Kiel 6,3, Lübeck 6,8, Breslau 11,0, Braunschweig 7,0, Erfurt 6,9, Chemnitz 9,2, Plauen i. V. 6,0, Ludwigshafen 6,4, Mainz 9,2, Nürnberg 9,0. Sie blieb gleich in Duisburg mit 9,0, Elberfeld 8,2, Bochum 7,3, Hamborn 9,2, Buer 7,8, Stuttgart 10,4.

□ **Die religiöse Unparteilichkeit der Standesbeamten.** Religiöse Unparteilichkeit soll den Standesbeamten nach einer Verfügung an deren Aufsichtsbehörden von neuem eingeschärft werden, besonders bei Angelegenheiten von Eheleuten verschiedener Religion. Sie dürfen bei Anzeige einer Geburt nicht fragen, in welcher Religion das Kind getauft werden soll, auch nicht bei Vorbereitung einer Eheschließung, in welcher Kirche oder nach welchem Bekenntnisse die Trauung beabsichtigt wird. Die Fragen und Vermerke dürfen sich nur auf die Religion der Eltern des Kindes, der Brautleute und des Verstorbenen beziehen. Auf keinen Fall dürfen Listen oder Anzeigen für eine Kirchengesellschaft anders oder vollständiger als für die andere ausgestellt werden, auch nicht etwa die Eintragung einer Geburt oder die Einleitung eines Aufgebots von der Angabe des beabsichtigten Bekenntnisses abhängig gemacht werden.

* **Preisschilderzwang.** In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Geschäftsleute, namentlich die Händler auf den Wochenmärkten und im Straßenhandel, ihre zum Kauf ausgestellten Waren nicht mit den erforderlichen Preisschildern oder Preisverzeichnissen versehen. Zur Behebung von Zweifeln wird behördlicherseits darauf hingewiesen, daß die Verordnung über Preisschilder nach wie vor in Kraft ist und daß Verstöße gegen die Verordnung von den kontrollierenden Beamten zur Anzeige gebracht werden müssen. Da nebenbei noch eine einschlägige französische Verordnung den Händlern die gleiche Verpflichtung auferlegt, liegt es im Interesse eines jeden, der Gegenstände des täglichen Bedarfs zum Kauf ausstellt oder anpreist. diese ordnungsmäßig mit Preisen auszuzeichnen.

♂ **Gesamtaussperrung im rheinisch-westfälischen Baugewerbe?** Die baugewerblichen Arbeitgeber-Organisationen, die im rheinisch-westfälischen Baugewerbeverband vereinigt sind, haben nach einer Meldung aus Bielefeld zur Abwehr von Streiks die Gesamtaussperrung sämtlicher baugewerblicher Arbeitnehmer beschlossen. Die Aussperrung soll in den nächsten Tagen in Kraft treten.

** **Die Polen im Ruhrbezirk.** Der Landesverband 3 des Bundes der Polen in Deutschland hielt kürzlich, wie wir dem „Narodowic" entnehmen, seine Hauptversammlung ab, die, wie das Blatt berichtete, unter vollzählicher Beteiligung der Vertreter und der eingeladenen Gäste vor sich ging. Der Zentralverband war in der Person des Dr. Kaczmarek vertreten, des weiteren die Polnische Berufsvereinigung, Abt. Bergarbeiterverband und Metallarbeiterverband, schließlich die Polnischen katholischen Vereine, die Bank Robotnikow (Arbeiterbank", der Verband Westfälisch-Rheinischer Gesangvereine und der Polinnenbund. Aus den Verhandlungen erwähnen wir folgendes: Man hofft, die Finanzkrisis überstanden zu haben und glaubt ruhig in die Zukunft sehen zu können. Als wichtigste Aufgabe wurde die Durchführung der Wahlen zum Deutschen Reichstag und den Stadtverordneten-Versammlungen bezw. Gemeindevertretungen bezeichnet. Für die auf Grund der politischen Listen gewählten Stadtverordneten werden besondere Kurse veranstaltet werden, ebenso für einen weiteren Kreis ausgesuchter rheinisch-westfälischer Mitglieder des Bundes. — Die Polen im Ruhrgebiet erfreuen sich großer Rechte und Freiheiten, sind so gut organisiert und können sich so frei betätigen, daß man nur wünschen möchte, die Millionen seit Jahrhunderten in der polnisch gewordenen Ostmark ansässigen Meutschen hätten es so gut, wie es hier im Ruhrgebiet die 200 000 erst in den letzten Jahrzehnten zugezogenen Polen haben.

)!(**Die Knappschaftswahlen in Deutsch-Oberschlesien.** Der Bergarbeiter-Verband teilt mit: In Deutsch-Oberschlesien fanden Knappschaftsältestenwahlen statt. Es erhielten Stimmen: Bergarbeiterverband 6128 = 35 Sitze, Union 2954 = 8 Sitze, Christliche Gewerkschaften 1498 = 4 Sitze, H. D., Polnischer Zentralverband, Polnische Berufsvereinigung sowie acht Richtungen verschiedener sogenannter nationaler Gruppen 2339 = 11 Sitze. Die Wahlbeteiligung betrug fast 40 Prozent.

ml. **Eine neue Kartoffelseuche.** Auf dem Aerztekongreß in Lüttich hat sich die landwirtschaftliche Sektion mit einer Seuche beschäftigt, die die Kartoffel bedroht. Die Untersuchung der Krankheitserscheinung ergab, daß der Krankheitserreger in einem Bazillus zu suchen ist, der selbst in scharfer mikroskopischer Untersuchung kaum zu erkennen ist. Die erkrankten Pflanzen sterben allmählich ab, verkümmern und gehen zu Grunde. Sobald die Blätter der Kartoffelstaude gelb werden und sich mit Adern überziehen, müssen die Herde der Krankheit schleunigst ausgeschnitten werden, damit die noch gesund gebliebenen Teile nicht ebenfalls der Vernichtung anheimfallen.

† **Der Tod im Wasser.** In der Nähe der Schleuse von Platte in Ueberruhr wurde die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Die Leiche hat noch nicht lange im Wasser gelegen, war bekleidet und wies Kopfverletzungen auf. Die Papiere, die man bei ihm fand, lauteren auf den Namen Johann Wirtz, Bochum. — Der Bergmann Wilhelm Kramer, Kohlenstraße 233, erlitt in der städtischen Badeanstalt einen leichten Schlaganfall. Er wurde von der Feuerwache zum Josefshospital gebracht.

* **Der Polizeibericht.** In einem Verkaufslokal an der Friedrichstraße wurde versucht einzubrechen, indem eine Glastüre zertrümmert wurde. Ferner wurden gestohlen: aus einem Hause an der Marienstraße ein Tuchrock, drei goldene Damenringe, ein Kollier mit Anhänger, zwei Paar Strümpfe und zwei Krawattennadeln, aus einer Wohnung an der Lindenstraße ein höherer Geldbetrag. Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Betruges und eine Person wegen gefährlicher Körperverletzung. Festgenommen wurden eine Person wegen Betruges und eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechens.

** **Kleine Tageschronik.** Sein 25jähriges Ordensjubiläum beging am Sonntag in aller Stille Bruder Gerhard im hiesigen Redemptoristenkloster. Er wirkt seit 17 Jahren in unserer Stadt. — Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Julius Droege und Frau, Hamme, Hermannstraße 10. — Die gleiche Feier begehen morgen die Eheleute Wilhelm und Helene Steinhauer, Roonstraße 2. — Auf den Friedhöfen treiben wieder Blumendiebinnen ihr Unwesen. Auf dem Totenacker in Wiemelhausen wurden mehrere ertappt und zur Anzeige gebracht. — Ueber Flurschäden durch sich umhertreibendes Gesindel wird in letzter Zeit besonders von den Feld- und Gartenbesitzern in der Vöde geklagt. Hätten wir wieder berittene Polizei, dann könnte dem Unfug besser begegnet werden. — Ein Motorradfahrer kam auf der Wiemelhauser Straße zum Sturz. Er erlitt erhebliche Verletzungen. — Unter Mißbrauch des Namens eines hiesigen Zahnarztes sucht eine jugendliche Person Waren bei Geschäftsleuten zu entnehmen. Vor der Schwindlerin wird gewarnt. — Auf der Brückstraße ist ein größerer Geldbetrag (Bündel) gefunden worden. Der Eigentümer kann sich im Fundamt, Rathaus, Zimmer 4, melden. — Wie wir erfahren, ist dem beim Schmetterlingfangen schwer verletzten Kind der Eheleute W. Faßbinder, Eickeler Straße 21, noch am selben Tage im Augusta-Hospital der Fuß abgenommen worden. Das

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

14) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin

„Das verstehe ich nicht," sagte sie angstvoll.

„Vielleicht ist unser Leben in seiner Hand," fuhr Alexander Gregorowitsch fort. „Das meinige ist es gewiß."

„Das Deinige, Alexander Gregorowitsch?"

„Man ist mir auf der Spur, Marja Petrowna. Und man hat mir Suwalkoff auf die Fersen gehetzt, weil man meint, daß der Sohn unseres ehemaligen Bauern die beste Spürnase für die Fährte seines Herrn besitzt."

„Man ist Dir auf der Spur? — Was heißt das: auf der Spur?"

Alexander Gregorowitsch war aufgestanden. Sein feines, nervöses Gesicht war gleichsam überschattet von einem bitteren und feierlichen Ernst. „Darf ich Dir vertrauen, Marja Petrowna?"

„Ja!" stammelte sie hochklopfenden Herzens.

Er nahm ihre Hand und hielt sie fest.

„Es besteht eine Verschwörung gegen die augenblickliche Gewalt, Marja Petrowna. — Hunderte meiner ehemaligen Kameraden sind daran beteiligt."

„Und Du, Alexander Gregorowitsch?"

Er lächelte beruhigend auf sie nieder.

Und ich, Marja Petrowna. — — Ja. — Die Erhebung soll von Jaroslaw ausgehen. Nach ganz bestimmten Plänen. — Hilfstruppen der Entente sollen zu uns stoßen. — Die Pläne sind in meiner Hand."

Marja Petrownas Blick irrte durch das Zimmer.

„Hier?"

„Hier!"

„Suwalkoff wird sie suchen. — Ich habe sie in Lydia Pawlownas Gebetbücher eingezeichnet. Kein anderer Ort war sicher genug. Ueberall sind Haussuchungen zu fürchten."

Marja Petrowna zitterte.

„Hier!"

„Darum sagte ich: Wir buhlen vielleicht um Suwalkoffs Gunst. Wir müssen vorsichtig sein, Marja Petrowna. Es geht nicht allein um unser Leben. Es geht um die Idee."

„Um die Idee?"

„Um Rußland, Marja Petrowna."

Marja Petrowna schlug die Augen zu ihm auf.

„Um Dich!" sagten die Augen.

Minutenlang standen sie wortlaut beieinander. Der Sturm rüttelte an den Scheiben, als ob ein verzweifelter Mensch mit wildem Wimmern um Einlaß flehte.

Boris Petrowitsch bewohnte in einem Hinterhause der Großen Dmitrowka ein dunkles Zimmer, dessen Mobiliar aus Bett, Waschgelegenheit und Schreibtisch bestand.

Er saß in einer weiten Morgenjacke aus dickem, ockergelbem Flauschstoff auf dem Bette und schlürfte seinen Tee, als Suwalkoff bei ihm eintrat.

Rudnik zog mit einem Ausdruck freudigen Erstaunens die Augenbrauen in die Höhe.

„Du, Sergej Alexandrowitsch?"

„Störe ich Dich?" fragte Suwalkoff.

Boris Petrowitsch lächelte sein liebenswürdiges Lächeln, das niemals frei von einem gewissen Leichtsinn war.

„Stören? Du störst mich niemals, Sergej Alexandrowitsch. Willst Du nicht Platz nehmen? Du mußt Dich mit dem Bett begnügen; denn wir haben unsere Stühle verheizt."

Suwalkoff lächelte zerstreut und setzte sich auf das Bett.

„Ich komme mit einer Bitte, Borris Petrowitsch."

„Ja —?"

Es war etwas in Suwalkoffs Tone, das den Grafen aufmerken ließ. Er hob den Kopf und sah den andern erwartungsvoll an.

Suwalkoffs Wangen bedeckten sich langsam mit einer schwachen Röte.

„Es handelt sich um Marja Petrowna," sagte er stockend.

„Um Marja Petrowna?"

Dudniks Blick schien noch schärfer, durchdringender zu werden. In dieser Sekunde war es Suwalkoff, als ob er Boris Petrowitsch die geheimsten Regungen seiner Seele enthüllt hätte. Die Röte auf seinen Wangen vertiefte sich.

„Was ist mit Marja Petrowna?" fragte Rudnik langsam.

„Ich wollte Dich bitten, Marja Petrowna zur Abreise aus Moskau zu veranlassen. Du könntest sie begleiten."

Boris Petrowitsch fuhr sich mit der schmalen, nervösen Rechten über das von hellblonden Bartstoppeln bedeckte Kinn.

„Ich nehme an, daß Du für einen derartigen Vorschlag Deine Gründe hast, Sergej Alexandrowitsch."

Suwalkoff schluckte schwer.

„Ich habe meine Gründe," sagte er mit klangloser Stimme.

„Darf ich sie erfahren, Sergej Alexandrowitsch?"

Suwalkoff schüttelte den Kopf.

„Ich bitte Dich, nicht in mich zu dringen, Boris Petrowitsch!" sagte er fast flehend. „Meine Gründe sind zwingend."

„Verzeih!" bat Rudnik voll Zartheit. Er hatte den Kopf abgewandt und starrte auf das vereiste Fenster.

Suwalkoff empfand es wie eine Befreiung, daß Rudnik ihn nicht mehr ansah.

Er begann hastig zu sprechen.

„Moskau ist ein gefährliches Pflaster, Boris Petrowitsch. Es kann sich über Nacht vieles ereignen! Ihr müßt in den nächsten Tagen abreisen."

„Wohin?"

„Gleichgültig, wohin. — Es gehen noch allerlei Züge. Vielleicht nach Petrowsky."

„In Petrowsky sind die Bauern wahnwitzig geworden. Sie haben die Verwalter erschossen und das Gutshaus zur Hälfte eingeäschert. Hältst Du Petrowsky für einen geeigneten Aufenthalt für Marja Petrowna?"

„Geeigneter immerhin als Moskau. Marja Petrowna ist bei den Bauern beliebt. Du auch, Boris Petrowitsch. Ihr habt niemand etwas zuleide getan."

„Wer fragt heutzutage danach, ob einem der andere etwas zuleide getan hat oder nicht?" fragte Rudnik mit gerunzelter Stirn.

„Es braucht ja auch nicht gerade Petrowsky zu sein, Boris Petrowitsch. Rußland ist groß wie die Unendlichkeit. Es gibt zehntausend Städte und Ortschaften."

Rudnik zuckte die Achseln.

„Reisen kostet Geld," meinte er lakonisch.

„Ich werde Euch das Geld geben, Boris Petrowitsch!"

Der Graf wendete ihm mit einer hastigen Bewegung den Kopf zu. In seinem Blick malte sich fassungsloses Staunen.

„Bist Du über Nacht so reich geworden, Sergej Alexandrowitsch?"

„Ich sagte: ich werde Euch das Geld geben," wiederholte Suwalkoff mit unsicherer Stimme. „Glaubst Du mir nicht, Boris Petrowitsch?"

„Selbstverständlich glaube ich Dir!"

Rudnik stand auf, vergrub die Hände in die Taschen seines Flauschrockes, ging langsam zum Fenster und kam wieder zurück.

„Was ist Dir?" fragte Suwalkoff.

Rudnik blieb stehen und sagte forschend: „Du hast mit einem Male ein fremdes Gesicht Sergej Alexandrowitsch."

„Seltsam!" dachte Suwalkoff. „Das hat mir gestern schon einmal jemand gesagt."

Er dachte an das graue Gesicht der alten Natascha, das bei der Erwähnung der „Außerordentlichen Kommission" ein fassungsloses Staunen ausgedrückt hatte.

„Frage nicht weiter, Boris Petrowitsch," bat er gequält.

Rudnik hatte ein zerstreutes Lächeln.

„Du verlangst viel, Sergej Alexandrowitsch."

Suwalkoff senkte den Kopf.

„Ich will nur Euer Bestes," murmelte er.

Der Graf nickte und nahm seinen Spaziergang durch das Zimmer wieder auf.

„Handelt es sich um Sascha?" fragte er nach einer Pause.

(Fortsetzung folgt.)

Ausführ- Paar 0.50, 0.30
iswahl, 0.40, 0.35, 0.25
Gummi, 0.45, 0.35, 0.25
d Gummi, Paar 1.55, 0.70
h, 0.35, 0.20, 0.10
0.20, 0.10, 0.08
200 Stck. 0.06
. . Pack. 0.03
. . Pack. 0.02
Dtzd. 0.09, 0.06
= 1 Dtzd. 0.09
à 3 Dtzd. 0.04
. . Dtzd. 0,03
gen, Stück 0.40, 0.25
Paar 0.30, 0.12
Preise in Bill.-Mark
Köln
tswissenschaftliche, Me- che Fakultät. Handels- ngsbeginn 3. November. 5. November. Das Vor- kretariat gegen Voreink. 0.10) bezogen werden.
BILLIG
halle
Sedanstr. 18
r Pfd. 0.35 Bill. Mk.
in bekannt gsten Preisen!
Herd billig zu verkaufen. 74115) Bessemerstr. Nr. 43a. 4 Tr.
Sektion
dit
ickstr. 18

Allgemeinbefinden des Kindes ist befriedigend. — Beim Bahnhof Präsident spielen öfters auf der nördlichen Seite viele Kinder auf dem Bahnkörper. Sollen noch mehr Unfälle vorkommen? — Radaulustige Elemente machten sich Mittwoch abend an der Halden- und Zechenstraße bemerkbar. Es kam zu einer schweren Schlägerei. — Auf der Kirmes fiel am Mittwoch eine Person in Krämpfe; hilfsbereite Personen nahmen sich ihrer an. — An der Lindenstraße wurde am Mittwoch ein Kind vom Auto überfahren. Es mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Gestern abend um 7¼ Uhr wurde ebenfalls an der Lindenstraße ein Kind überfahren, und zwar das siebenjährige Kind der Eheleute Buchowski, Lindenstraße 51. Es wurde an den Beinen schwer verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man das arme Wesen ins Krankenhaus.

Aus dem Vereinsleben.

+ **Sängervereinigung.** Musikdirektor A. Lamberts in Langendreer wurde als Nachfolger von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg zum Dirigenten der „Sängervereinigung Bochum" gewählt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Querenburg,** 7. August. Die lange Regenzeit und besonders die Regenflut am letzten Sonntag haben das Einbringen des Roggens verzögert. In den Talniederungen hat manches Stück Sommergerste arg gelitten; der Regen, der hier geradezu in Bächen über das Feld ging, riß das Getreide hinab an die Böschungen. Der Sturm tat das Seinige und warf sich auf die aufgesetzten Tielen. Nach allen Richtungen wurden die Garben auseinandergeworfen und zerzaust. — Der bereits seit einiger Zeit hier errichtete Schießstand erhält noch wesentliche Veränderungen und wird ausgebaut. Die Uebungsstelle befindet sich einige Minuten östlich von der Blumenau, wo an einem Baume die entsprechende Warnungstafel angebracht worden ist. — Die im Lottental gelegene Zeche „Klosterbusch", welche sich jetzt noch in ihrer Förderung des Stollens und der Bremsberge bedient, wird in Kürze einen kompletten Schacht aufzuweisen haben. Die Tagesanlagen dieses neuen Schachtes stehen in ihrer Ausführung hinter denen der übrigen großen Ruhrzechen in keiner Weise zurück. Die Gewerkschaft läßt momentan auch ein großes Wohnhaus gegenüber dem Zechenplatze entstehen. Das geräumige Gebäude wird etwa für sechs Familien Wohnungen stellen. Die Gewerkschaft nimmt nach Osten zu Aufschüttungen in einer Wiese vor. Wer vor einigen Wochen an diesem Gelände vorbei ging, konnte nicht genug der Frühlings- und Sommerpracht, die hier in die Erscheinung trat, in sich aufnehmen. An und für sich geht an dieser Wiesenfläche, die in einigen Jahren zugekippt sein wird, nichts verloren, da sie zum größten Teile sumpfig war; aber das Eine muß man doch wiederum mit Schmerzen feststellen: ein gut Stück Grünfläche, ein Teil unseres heimatlichen Naturschatzes, stirbt dahin, je weiter die Industrie ihre Fühler ausstreckt.

t. **Weitmar,** 6. August. Der Evangelische Frauenverein Weitmar I machte seinen diesjährigen Ausflug mittels Kraftwagen nach Hohensyburg. Das Wetter hatte sich nach schweren Regentagen aufgehellt, so daß die Fahrt recht angenehm verlief. Nach dem Kaffeetrinken in der Burgwirtschaft wurden die Ruinen, das Finkedenkmal und das Kaiserdenkmal besichtigt. Pastor Sassenberg erzählte aus der wechselreichen Geschichte der Burg, wie der alten Peterskirche. Am Kaiserdenkmal fand eine kurze Feier statt, welche durch Vorträge des Frauenchors verschönert wurde. Die Rückfahrt ging glücklich vonstatten. Etwa 120 Frauen nahmen an dem schönen Ausflug teil.

f **Gerthe,** 7. August. In der Wanne versuchte ein Mann durch Versprechen von Schokolade Schulkinder ins Kornfeld zu locken. Aehnlich ging ein 53jähriger Mann auf dem Hohlwege von der Voßkuhle nach dem Ort vor, der Schulkinder hinter einen Strauch zu locken versuchte. Die Versuche mißlangen.

::: **Langendreer,** 8. August. In einer Sitzung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Langendreer - Werne, wurde beschlossen, Protest zu erheben gegen den Beschluß der Gemeindevertretung vom 15. Juli dieses Jahres, durch welchen die Herstellung eines Wohnhauses mit sechs Wohnungen abgelehnt worden ist. In Langendreer bedürfen 9000 Familien einer Wohnung, ausschließlich der 450 Familien, die dringend eine größere Wohnung benötigen. Unter solchen Verhältnissen erwartet die Sitzung des Ortsausschusses des ADGB im Interesse der Allgemeinheit von der Gemeindevertretung, daß unverzüglich zur Linderung der Wohnungsnot das Herstellen von Wohnungen in Angriff genommen wird.

Aus dem Kreise Hattingen.

† **Linden,** 8. August. Der neue Pfarrer des ersten Bezirk, Pastor Bäumer, ist, als er die Volksschule verlassen hatte, eine Zeitlang Fabrikarbeiter gewesen, doch hatte er immer den Trieb gehabt, weiter voran zu kommen. Als Fabrikarbeiter und später als Kaufmannslehrling faßte er den Entschluß, zu studieren. Es war nicht leicht, tagsüber im schweren Beruf zu stehen und neben 10—12stündiger Arbeitszeit noch an das Studium zu gehen. Früh verwaist, fand er eine Heimat bei dem Pastor, der ihn konfirmiert hatte. Das Geld zum Studium mußte er sich erst verdienen. Im Jahre 1910 bestand er das erste Examen als Einjähriger. Nun wollte er Theologie studieren. Es fehlte ihm hierzu das Geld, deshalb mußte er tagsüber arbeiten und nachts studieren. Auf dem Gymnasium zu Mülheim-Ruhr bestand er später die Prüfung. Er fand Freunde, die die Mittel vorstreckten, daß er die Universität Halle-Wittenberg besuchen konnte und nach seiner Militärzeit die Universität Münster. Nach vollendetem Studium kam er als Hilfsprediger in den Kreis Tecklenburg und später nach Eichlinghofen zu seinen Freunden. Nun ist er Pfarrer unserer Gemeinde geworden, in der es ihm an Arbeit nicht fehlt.

::: **Baak,** 7. August. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde der wiedergewählte Gemeindevorsteher Niermann in sein Amt eingeführt; der neugewählte Gemeindevorsteher-Stellvertreter Schäfer leistete den Eid auf die Verfassung und wurde dann ebenfalls eingeführt. Genehmigt wurde ein Vertrag bezüglich des Ausbaues des Wegestückes von Fernholz nach Stemmann. Da das Amt die Gemeinde über die schwierige Lage im verflossenen Jahre hinweghelfen mußte, hat es bei der Landesbank ein Darlehen aufgenommen. Von dieser Summe ist ein Drittel bereits wieder an die Bank zurückgezahlt worden, ein weiteres Drittel ist kurzfristig gut angelegt und steht somit dem Amte jederzeit zur Verfügung. In diesem Betrage stecken aber 4000 Mark für die Kartoffellieferungen im vorigen Jahre. An Kreissteuer sind ungefähr 7000 Mark zu bezahlen. Für Wege- und Pflasterkosten sind im Haushaltsplan 16 000 Mark eingesetzt, dem stehen gegenüber 1000 Mark, die einkommen. Der Posten für Feuerlöschgeräte (250 Mark) soll erhöht werden. Der Schulbeitrag beträgt 16 157,95 Mark. Für Lernmittel sind 1000 Mark vorgesehen, der Beitrag zur Verbandsfortbildungsschule Hattingen stellt sich auf 600 Mk., für die Bergmännische Schule 300 Mark. Für die Jugendpflege sind 800 Mark ausgeworfen. Vom Elektrizitätswerk Westfalen erhält die Gemeinde zirka 1700 Mark für den in Baak verkauften Strom. Der Fehlbetrag soll gedeckt werden: von der Grundvermögenssteuer 100 Prozent, vom Gewerbesteuerertrag 500 Prozent, vom Steuergrundbetrag 1000 Prozent.

H. **Stiepel,** 6. August. Das Lastauto einer Brauerei fuhr — wohl infolge der Einengung der Hauptstraße durch das dort lagernde Baumaterial — auf die Gemeindewage. Die Bretter der Plattform brachen und ein Rad des Autos sank in den Wiegeraum. Nur mit Mühe konnte der Wagen wieder flott gemacht werden. — Nachdem die Eindeckung der Pilgrimstraße vollendet ist, ist die Dampfwalze heute hier eingetroffen. Es wird nicht nur das Stück der Hauptstraße bis zur Kirchstraße — wie anfangs vorgesehen —, sondern die ganze Hauptstraße eingedeckt.

:-: **Niederstüter,** 8. August. Herr Karl Ecks, Sohn des Lehrers Klinkmann von hier, promovierte an der Wilhelms-Universität in Münster zum Dr. phil. auf Grund seiner Dissertation „Die Arbeiterdichtung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet."

Hiltrop — einst ein Idyll.

Das „Strulgath"-Tal. — Der geplante Volkspark für Gerthe. — Industie und Natur.

Etwa 100 Meter nördlich von dem Schnittpunkt der Heinrich- und der Castroper Straße, beginnt ein Tal, das in der Chronik „Strulgath", im Volksmunde aber in Verbindung mit den bewaldeten Höhen „Hiltroper Busch" genannt wird. Während nach Westen drei kleinere Täler abzweigen, befindet sich auf der Ostseite eine tiefe, breite Mulde. Die dazwischen liegenden Höhen sind mit Baum und Strauch bepflanzt. Von saftigen Wiesen eingesäumt, schlängelt sich ein klares Bächlein plätschernd durch das üppige Grün. Sich nach Norden erstreckend und dann nach Osten wendend, verbindet sich dieses Tal in der Voßkuhle mit dem Griesenbergerholze zu Sodingen. Westlich vom Strulgath liegt das Dorf Hiltrop, von sanften Höhen umgeben, von dem der verstorbene Landrat Gerstein sagte, es blühe wie ein Veilchen im Verborgenen. Zu der Zeit war Hiltrop noch frei von Industrie und die Bewohner von Hiltrop und Gerthe suchten gerne den Hiltroper Busch auf, um sich zu erholen. Erhöht wurde der Reiz noch durch eine Parkanlage, welche die Zeche „Lothringen" unterhalb der Karl-Ernststraße terrassenförmig am Abhange angelegt hatte, Grotten, Bassins, kleine Wasserfälle und Einrichtungen für Kinderbelustigungen enthaltend. Mangels ständiger Aufsicht ist das Holz der Einzäunung nach und nach gestohlen und die Anlage verfallen. Durch Anlage von Zeche „Lothringen", Schacht 4, und „Konstantin", Schacht 1, hat auch Hiltrop seinen ländlichen Charakter verloren. Die dicht am Hiltroper Busch befindliche Schachtanlage von „Konstantin" hat den Baumbestand durch die Gase scharf mitgenommen. Das Wasser des Baches, einst silberhell, fließt trübe, mit Industrieabwässern und Kanalabflüssen gemischt, in einem regulierten Bette. Durch den Ausbau der Straße von Hiltroper Landwehr nach Herne ist das Tal in der Voßkuhle von einem hohen Straßendamm durchquert. Bei der Verschmelzung der Gemeinden Gerthe und Hiltrop wurde letzterer der Bau einer Straße von Hiltroper Landwehr nach Hiltrop-Dorf zugestanden. Dieses Projekt gelangt jetzt zur Ausführung, wodurch sich in Verlängerung der Karl-Ernst-Straße ein hoher Erddamm quer durch das Tal zieht. Die Gemeinde Gerthe hat vor einigen Jahren das Strulgath mit den anliegenden Höhen, die früher parzelliert Hiltroper Landwirten gehörten, käuflich erworben, um sie als Volkspark auszubauen. Durch die Industrie- und Verkehrsverhältnisse wird dieses Vorhaben sehr erschwert. Neben diesem Teil befinden sich in Gerthe noch drei Waldstücke, und zwar im Ortsteile Berghofen, in der Grumme, welches sehr oft von Ausflüglern aus Bochum aufgesucht wird, und an der Herner Grenze. Durch Verordnung des Verbandspräsidenten für Ruhrsiedlung gehören diese zu anerkannten Grünflächen und sind so den Eingriffen der Besitzer entzogen. Holzverkäufe aus diesen Beständen konnten nicht zur Ausführung kommen. -dr.-

() **Winz,** 8. August. Das Gemeinschaftswerk Westfalen-Barmen nimmt zurzeit eine sehr erhebliche Erweiterung des Kraftwerkes vor, an der über 600 Mann Arbeit und Verdienst finden. Es bedeutet das eine starke geldliche Entlastung des Fürsorgeamtes. Weiterhin werden durch diese Anlage fortwährend neue Arbeitskräfte benötigt. Infolge der Stabilität auf dem Geldmarkte wird das Werk auch seine mustergültige Wohnkolonie am Fuße des Homberges entsprechend erweitern. Der Gemeinde kann ein einziger Industriezweig somit eine willkommene Hilfe bieten. Geeignet sind weitere Starkstromanschlüsse in der Richtung Hommern-Witten und im Bergischen über Ronsdorf hinaus.

H. **Welper,** 8. August. Zwischen der Gemeindevertretung und dem Amtmann Thiel kam es in der letzten Sitzung bei der Beratung der Haushaltspläne zu einem Konflikt. Während der Erbauung der Gartenstadt Hüttenau wurden dem Amtmann, um ihn davon abzuhalten, eine besser bezahlte Stellung anzunehmen und ihn dem Amte zu erhalten, für die Leitung und Verwaltung der Gartenstadt eine jährliche Zulage von 3800 Mark bewilligt. Dieser Beschluß, der besonders auf Betreiben der Henrichshütte zustande kam, war damals in gewisser Hinsicht eine Notwendigkeit; denn die Gartenstadt, deren geistiger Vater Amtmann Thiel ist, steckte damals noch in ihren Anfängen. In der erwähnten Sitzung wurde nun beschlossen, den für die Verwaltung Hüttenaus vorgesehenen Betrag zu streichen. Der Amtmann erklärte, nur dann auf diesen Betrag verzichten zu wollen, wenn er, den Richtlinien des Ministers entsprechend, nach Gruppe 13 statt bisher 12, besoldet würde, im andern Falle aber werde er sein Recht verteidigen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

× **Eickel,** 7. August. Ueberfallen und arg verprügelt wurde in der Nacht ein junger Mann auf der Herzogstraße von zwei jungen Burschen. Allem Anscheine nach ist die Tat aus Eifersucht begangen worden.

:-: **Röhlinghausen,** 7. August. Wie in Eickel, so gestaltete sich gestern auch unsere Gemeinderatssitzung zu einem wüsten Tumult, der die vorzeitige Schließung der Sitzung notwendig machte. Anfangs zeigten sich die Kommunisten, Sozialdemokraten und Polen in der Wiederholung eines Beschlusses einig, der von dem Amtmann beanstandet worden war, und bei dem es sich um außerordentliche Mittel zu Unterstützung der Erwerbslosen handelte. Die Versammlung ging über diese Beanstandung gegen die Stimmen der Bürgerlichen hinweg und beantragte Erledigung des Beschlusses im Verwaltungsstreitverfahren. Als Vertreter der Gemeinde hierbei bestellte sie ein kommunistisches Gemeinderatsmitglied. Während bisher KPD. und SPD. durchweg gemeinsam vorgingen, kam es bei einem Dringlichkeitsantrag zu einer scharfen Auseinandersetzung. In diesem Antrag liegen die bekannten Beschlagnahmungen kommunistischen Schriftmaterials, Verbot der kommunistischen Zeitung und Verhaftung einiger kommunistischer Funktionäre zugrunde. Der sozialdemokratische Vorsteher lehnte den Antrag unter Hinweis auf gesetzliche Bedenken ab. Es entspann sich hierüber ein außerordentlicher Lärm, so daß sich der Vorsteher, um es nicht zu Handgreiflichkeiten kommen zu lassen, genötigt sah, die Versammlung zu vertagen.

(.) **Wattenscheid,** 3. August. Dem Vernehmen nach soll in Kürze das zweite Gleis der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen zwischen Schlachthof Wattenscheid und Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid (Heckendorf) durchgelegt werden; im Frühjahr soll dann das fehlende Stück durch die Stadt bis Bochum folgen.

□ **Wanne,** 8. August. Gestern wurde der Badebetrieb im Osthafen eröffnet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

× **Freisenbruch,** 7. August. Unter mehreren Bergleuten entstand eine schwere Schlägerei. Ein junger Beteiligter aus der Ringstraße erlitt solch schwere Stichverletzungen, daß er sofort ins katholische Krankenhaus nach Steele geschafft werden mußte. Der Messerheld wurde ermittelt.

÷ **Recklinghausen,** 8. August. Am Mittwoch kamen in München 700 Gäste aus Recklinghausen, darunter 200 Sänger des Vereins „Eintracht", an. Nach einem herzlichen Empfang durch den „Münchener Sängerbund" wurden die Angekommenen in ihre Quartiere geleitet. Donnerstag abend gaben die Sänger ein Konzert in der Tonhalle. Es kam zu herzlichen Ovationen für die Sänger aus dem Kohlenrevier.

:-: **Bielefeld,** 7. August. Als die Frau des Hauptwachtmeisters B. aus der Gerichtsstraße die Jalousie zuziehen wollte, verlor sie das Uebergewicht, stürzte auf das Pflaster, erlitt einen Schädelbruch und starb nach wenigen Minuten.

::: **Olpe,** 7. August. Auf der Fahrt nach Drolshagen fuhr ein Personenauto kurz vor Nonnewinkel in einer starken Kurve gegen das eiserne Gitter der über die Bigge führenden Brücke, wobei der Insasse, der Besitzer des Autos, Wegener aus Elberfeld, so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit starb.

s **Essen,** 8. August. Die Bergmannseheleute Burkhard aus Altenessen, die seinerzeit vom Essener Schwurgericht zum Tode verurteilt worden sind, weil sie ihre 13jährige Tochter nächtlicherweile in ihrer Wohnung erwürgt und die Leiche in einem Sack verschnürt in den Rhein-Herne-Kanal geworfen hatten, sind jetzt durch das Preußische Staatsministerium begnadigt worden, und zwar der Ehemann Burkhard zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe, die Ehefrau zu 15 Jahren Zuchthaus.

W **Düsseldorf,** 6. August. In Oberkassel fuhr gestern abend ein ohne Licht fahrender belgischer Motorradfahrer mit Beiwagen in einen deutschen Personenwagen hinein. Der Kraftfahrer und seine beiden Begleiter wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Der Kontrollangestellte Konrad Hommel, Flügelstraße 8, wurde verhaftet, weil er verdächtig ist, seine Ehefrau durch Gift ermordet zu haben. Am 24. April, mittags, starb die Ehefrau des Beschuldigten im Alter von 45 Jahren plötzlich.

b **Brühl,** 7. August. Bei den Wahlen der Knappschaftsältesten im rheinischen Braunkohlenrevier, die vom 28. bis 31. Juli stattfanden, hat der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter eine überwiegende Mehrheit erzielt. Es erhielten in 30 Sprengeln der Gewerkverein christl. Bergarbeiter (Liste Imbusch) 4133 Stimmen, die freien Gewerkschaften (Alter Bergarbeiterverband) 1987 Stimmen. Die Kommunisten und Unionisten erhielten nur wenige Stimmen. Von 37 Mandaten erhält der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter allein 25, also weit über die Hälfte; die freien Gewerkschaften erhalten 11 Mandate. Ein Mandat bleibt vorläufig unbestimmt.

† **Koblenz,** 7. August. Im benachbarten Winning wurde ein Landwirt, der während eines Gewitters mit seinem Fuhrwerk zur Ernte auf das Feld gezogen war, vom Blitz getroffen und getötet. Seine Kinder haben dem Unfall zugesehen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 7. August.

Der von Südwesten vorgestoßene Hochdruck, in dessen Bereich wir trockenes Wetter bekommen haben, schwächt sich wieder langsam ab. Wir haben daher am Freitag und Samstag bei wechselnder Bewölkung warmes Wetter sowie vereinzelt Gewitterregen zu erwarten.

Hausfrauen!
verlangt Marke „Magev"
das anerkannt gute und preiswerte vierfache Obergarn

Apollo-Lichtspiele

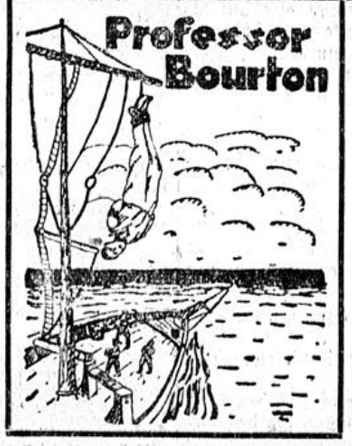
Alles staunt und jeder lobt — — — die Reichhaltigkeit und unübertroffene Qualität unserer **prachtvollen Darbietungen.**

Heute und folgende Tage zeigen wir die spannende Aufklärung des amerikanischen Riesenwerkes **Professor Bourton, Ein Verbrecher der Wissenschaft!** dem eine Beschreibung der ersten 6 Akte vorausgeht.

Harry Sweet
in einer tollen Posse.

Wir zeigen die beiden Teile in einem Programm!

2. Teil:
Das Sanatorium des Professors Bourton.



Larry Semon
in einer tollen Posse.

Wir zeigen die beiden Teile in einem Programm!

3. (letzter) Teil:
In den Krallen des Wahnsinns!

Kassenöffnung 3½ Uhr. Sonntags 2½ Uhr.
Sichern Sie sich zeitig gute Plätze.

Kassenöffnung 3½ Uhr. Sonntags 2½ Uhr.
Die letzte Vorstellung beginnt stets ¼8 Uhr.

Statt Karten!

Die Geburt eines kräftigen

JUNGEN

zeigen an

Heinrich Busch u. Frau
Hanna geb. Wilken.

Bochum, den 6. August 1924,
Nibelungenstraße 17.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

August Lübbert u. Frau
Alwine geb. Köster

z. Zt. Landesfrauenklinik, den 7. August 1924.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

JUNGEN

zeigen hocherfreut an

Heinrich Claas und Frau
Herta geb. Schölchen

Weitmar-Engelsburg, 6. 8. 1924.

Ihre Vermählung geben bekannt

Ludwig Wiese
Maria Wiese
geb. Schlüter

Bochum, den 8. August 1924.

Zurück!
Dr. Bretz,
Direktor der Landesfrauenklinik.

Von der Reise zurück!
Frau P. Röder
Pastor Felkes Heilweise.
Kaiserstr. 13. 7173

Schrenz tüten
prima gefettet, 1 Kilo 350 Milliarden.
Mummelthensche Centralbuchhandlg. Bochum
Obere Marktstraße Telephon 3968

Statt besondrer Anzeige.

Am Dienstag, den 5 ds. Mts. verschied plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Buchhalter

Hermann Schröder

im Alter von fast 43 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Hedwig Schröder
geb Knufinke.

Weitmar, den 7. August 1924.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 9. ds. Mts nachm. 4 Uhr, von der Friedhofs-Kapelle des neuen Friedhofs in Bochum Blumenstraße.

74149

Sie müssen lachen!!
Und Sie lachen sich gesund über den
sanften Heinrich
– Täglich 8 Uhr –
Im Neuen Operetten theater
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Freibank.
Am Samstag, d. 9. ds Mts., vorm 7 Uhr, Verkauf von Freibankfleisch
Schlachthofdirektion

Aus amtlicher Bekanntmachung
Amt Hordel-Eickel.
Personal-Ausweise.
Die bisher ausgefertigten Personal-Ausweise sind nochmals zwecks Abstempelung auf dem hiesigen Meldeamte, Zimmer 33, Amtshaus 2, vorzulegen.
Die Abstempelung erfolgt am:
Montag, 11. August: für die Acker-, Bahnhof-, Bahnweg, Balt-, Baukauer, Behrens-, Berg-, Bielefelder u Bismarckstraße:
Dienstag, 12. Aug.: für die Blücher-, Bochumer, Bonifatius-, Brenner-, Bülow-, Bura-, Kolonie-, Cranaer, Dennewitz-, Derfflinger- u Dorneburgerstraße:
Mittwoch, 13. Aug.: für die Dorstener und Eintrachtstraße:
Donnerstag, 14. Aug für die Friedrichs-, Feldkamp-, Friedrich-, Fürstler- und Gabelsberger straße:
Freitag, 15. August: für die Gärtner-, Garten-, Göben-, Göthe-, Graben-, Hardenberg-, Harkort-, Heer-, Heinrich- und Herner Straße:
Samstag, 16. Aug.: für die Herzog-, Hibernia-, Hoch-, Holsteder, Holsterhausener, Hordeler und Horststraße:
Montag, 18. Aug.: für die Industrie-, Käser-, Kahn-, Kulia-, Kaiser-, Kanonier-, Kastanienallee Katzbach und Kleiststraße:
Dienstag, 19. Aug: für die Könia-, Körner-, Kolberg-, Kruvp-, Kurfürsten-, Kürassierstraße und Kuhlampweg:
Mittwoch, 20. Aug.: für die Landarafen-, Lanaekamp-, Leipziger Straße u Vlatz, Linden, Lodos-, Lothringer, Lützow- und Märkische Str.:
Donnerstag, 21. Aug. für die Magdeburger, Manteuffel-, Marien-, Markt-, Mittel-, Moltke-, Mühlen-, Neuekamp- und Neuekönigstraße
Freitag, 22. August: für die Moniter-, Rainer-, Reichs-, Richard-, Riemker, Roeben-, Roon, Rost-, Rottbruch-, Schill-, Schiller-, Schul-, Schultenhof-, Sedan-, Shamrock-, Stein-, Tauroggen- und Theodorstraße:
Samstag, 23. Aug.: für die Verbindungs-, Viktoria-, Wanner, Wasser-, Wiesen-, Wilhelmstr. und Vlatz, Wörth-, Wrangel-, York-, Zedvelitz-, zur Riedenstraße u Zwiebelgasse

Die **Bureaustunden** sind an den Vormittagen von 8 bis 12 Uhr und an den Nachmittagen mit Ausnahme des Mittwochs und Samstags von 3—6 Uhr. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß jede Person selbst zu erscheinen hat. Die für die einzelnen Straßen angegebenen Tage sind genau inne zu halten. Sonstige Ausweispapiere, wie Anmeldeschein, Lebensmittelausweis oder Familienbuch sind mitzubringen.

Eickel, 5. August 1924.

Der Amtmann.

Welt-Lichtspiele
AM HAUPTBAHNHOF

Ab heute zeigen wir den 2. Teil
(Schluß-Teil) des Film-Romans

„Robinson Crusoe"
nach dem bekannten Abenteuer-Roman von
Daniel De Foe.
8 Akte

TAUSENDE
lasen mit ungeheurer Spannung das volkstümliche Werk De Foe's, verfolgten mit Interesse die Handlung dieses an

SENSATIONEN
überreichen Filmes. / Die große Schiffskatastrophe in der Südsee, der Kampf mit den auf dem Eilande hausenden Kannibalen, die

Meuterei an Bord

und all' die anderen verwegenen Abenteuer, die „Robinson Crusoe" bis zu seiner Heimkehr zu bestehen hatte, schildert der Film in fesselnder Weise.

Dazu das vorzügl. Beiprogramm!

Nur erste Qualität!

Hammelfleisch	0.90 u. 0.85
Kalbfleisch	0.80 u. 0.75
Ochsenfleisch, gefr.	0.40
Schweinefleisch	1.20 u. 0.90
Lunge und Herz	0.45
Kopf und Zunge	0.20

Meyer, Grabenstraße 20.

Paul Dieckhoff
Alleestr. 137. — Telephon 3731.
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren

	Bill.-Mk.
frisch. Rindfleisch	0.60, 0.90, 1.00
prima weißes Kalbfl.	0.80, 0.90
Schweinefleisch	1.00
Koteleite	1.20
bestes Ochsenfl. leicht gefroren	0.40
Leberwurst	0.40
„ Hausmacher	0.60
„ ff. feine	0.80
„ hessische Ia.	1.00
Thüringer Rotwurst	1.00
Blutwurst I	0.80
Fleischwurst	0.70
Mettwurst schier Schweinefl.	1.40
Mettwurst II.	0.90
Braunschweiger	1.00
Jagdwurst	1.00
Thüringer Plockwurst mit Knoblauch	1.20
ff. Plockwurst	1.80
ff. Cervelatwurst	1.80
Speck u. Schinkenspeck eigener Schlachtung	
Speck, mager durchwachsen	1.20
Schinkenspeck	1.50

Speck-Beck
Bochum Eickel
Dorstenerstr. 6 Kaiserstr. 10

Preise in Bill. Mk.

Schöne kleine **Schinken**
in ganzen und halben Pfd. 0.65

Ger. Fettspeck	0.65
Ger. Backenspeck	0.65
Mettwurst 0.90	0.70
Ia. Mettwurst m. Knobl.	1.10
Blockwurst 1.70	1.60
Nierenfett 0.45	0.40
Gar. reines Schmalz	0.80

Nichts ist unmöglich!

Gambia-Mäntel
reine Wolle, imprägniert
28⁰⁰, 32⁰⁰, 39⁰⁰, 45⁰⁰

Tuch-Mäntel
reine Wolle, neueste Macharten, in allen Farben,
15⁰⁰, 22⁰⁰, 29⁰⁰, 39⁰⁰

Frauen-Mäntel
in Tuch, Gabardine und Rips, in allen Weiten
39⁰⁰, 45⁰⁰, 49⁷⁵, 54⁰⁰

Kostüm-Röcke
in blau, schwarz und farbig
6⁵⁰, 8²⁵, 10⁰⁰, 12⁷⁵

Blusen LS33
in allen Stoff- und Macharten
3⁹⁵, 5⁷⁵, 7⁵⁰, 9²⁵

Preise in Bill.-Mk.

Salomons
Bochum, Kortumstraße 3
Damen-Konfektion.

Bochumer Hof
Die Bürger-Gaststätte

Vollständig neu hergerichtete Vereinszimmer und Saal an einigen Tagen noch frei.

Halt! Halt!
Heute ab 8 Uhr: Eröffnungsabend
?
E. Eschholz, Kanalstr. 20 — Weinstuben Tel. 1150.

Ausflügler!
Für Sonntag noch mehrere
Kremser frei!
Telephon Castrop 516.

Kartoffeln!

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf von großen Mengen Kartoffeln sind wir in der Lage, für diese Woche den Preis für Pa. gelbfl. Industrie-Kartoffeln auf 5.80 und den für Pa. gelbfl. Zucht-Nieren auf 6.— Billionen-Mark pro Zentner herabzusetzen. Zu haben bei:

Schlüter, Rechenerstraße.
Haaf, Rottstraße.
Willberg, Bergstraße.

Diese Woche noch!

	Bill.-Mk.
Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.60 — 0.50
Roulladen geschnitten	0.70
Gehacktes	0.50
Kalbfleisch schneeweiß	0.80 u. 0.70
Schweinefleisch	1.30 — 0.80
Mastochsenfleisch Ia. gefroren, Pfd. 0.42 5 Pfd. 2.00	
Speck fetten, gesalzen,	0.60
Speck fetten, geräuchert,	0.66
Speck durchwachsen, geräuchert,	0.68
Speck fett. geräuch., eig. Schlacht.	1.10
Speck durchw., ger., eig. Schlacht.,	1.20
Schinkenwurst	0.70
Poln. Mettwurst	0.90
Leberwurst 0.60 b.	0.40
Jagdwurst	1.00
Knoblauchwürstchen z. Warmmach.	0.90

Wiederverkäufer Preisermäßigung

Hugo Herz
Großschlächterei und Wurstfabrik,
Bochum
Buddenbergstraße 15, Teleph. 1680.

Bäderpreise.

Gemäß Beschluß unserer Verwaltungsdeputation vom 6. ds. Mts. treten mit sofortiger Wirkung folgende Preise in Kraft:

	Bill. Mk.
Schwimmbad für Erwachsene	0.30
„ Kinder	0.20
Volksbad	0.20
Brausebad	0.15
Wannenbad I. Klasse	1.00
„ II. „	0.70
„ III. „	0.40
Heilbäder	
Dampf- und röm.-ir. Bad ohne Massage	2.00
Dampf- und röm.-ir. Bad mit Massage	2.50
Massage oder Abreibung (Teilmassage)	1.50
Duschenbad ohne Massage	1.00
mit	1.75
Elektr. Lichtbad ohne Massage	2.00
mit	2.50
Örtl. Bestrahlung mit Scheinwerfer	1.50
Schwimmunterricht f. Erwachsene	15.00
„ Kinder	7.50
Aufbewahrung eigener Wäsche	
1 großes Gefach ¼ Jahr	2.50
1 kleines Gefach ¼ Jahr	1.50
Besichtigung der Badeanstalt	0.75
Besichtigung der Schwimmhalle	0.30

Bochum, den 7. August 1924.

Die Direktion
der städt. Beleuchtungs- u. Wasserwerke

Einfamilienhaus

mit freiwerdender Wohnung zu kaufen gesucht. Offerten unter L. K. 74114 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirats-Gesuche

Ka. Beamter, 25 J., evgl., musik., f. die Bek. e. liebevoll. Mädchens, zw. sp. Heirat! Verschwiegenh. zugesichert. Ana., möal. mit Bild, w. zurückgel. wird, u. Nr 74139 a. d. Geschäft d. Ztg.

Witwer ohne Anhang, 52 J., kathol., mit Geschäft i. Bef., m. älter. Fräulein, Witwe m. 1 Kind nicht ausgeschl., zw. **Heirat.** Anonym zwecklos. Ang. u. F R 74158 a. d. Geschäft d. Ztg.

30jähr. Mädchen, evgl., häusl., sucht da zurückgez. lebend, a. d. Wege anständ. Herrn kenn. zu lern., zwecks späterer Heirat! Verschwiegenh. zugesichert. Angeb. mit Bild unter L R 74163 an die Geschäft d. Ztg.

Einheirat! Witwer, 48 J., m. 1 Kind, 2 J., klein. Geschäft und Hauseigent., w. m. Dame od. Witwe ohne Anhang, geschäftst., in Verbind. zu treten, zwecks Heirat! Ang. u. B M 74169 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Verloren

Entlaufen.
Kleine, braune Dackelhündin, auf d. Nam. „Waldine" hörend. Wiederbring. erhält Belohnung. Bitte abzugeben (74186
Krone.
Bochum, Beraftr. 97

---

2 Opel-Damenräder
fabrikneu, günstig abzugeben. (74180
Burgdorf.
Herner Str. 117.

Unterricht

Nachhilfe
w. Schülern höher. Lehranst. i. d. vorkomm. Fächern bei mäßiger Berechn. fortlaufend erteilt. Ang. u. L K 73633 an die Gesch. d. Z.

Unterricht.
Junge Lehrerin erteilt gründlichen **Nachhilfe unterricht** in allen Fächern. Angebote unter A 74138 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kauf-Gesuche

Kleineres Haus mit Hintergebäude oder Stallung, am liebsten in Ehrenfeld. Hunscheidtsfeld und Umgegend bei einigen tausend Billionen Mark Anzahlung zu kaufen ges. Ang. u. C M 74142 a. d. Geschäft d. Ztg.

Gebrauchtes **Motorrad** nur Ia Fabrikat, n. unter 4 PS., sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter L R 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebr. Mädchenrad zu kaufen gesucht. Hunscheidtstr. 104.

Größ. Posten auferhaltene (74174 **Kartoffelsäcke** und runde **Gemüsekörbe** beld. 1 Ztr. fassend, zu kaufen gesucht. Lüdinghaus, Schillerstr. 56.

Flachschreibtisch, Diplomat, auterh., zu kaufen gesucht. Preisang. u. L Sch 30 a. d. Geschäftsst.

Sch. u. braune, Gr. 39, bill. zu verk. Franzstr. 9, 2 Et. F. u. ar. Wildf.

Lastwagen
fährt am **Samstag, den 9. August** teils leer über Essen — Duisburg — Uerdingen **nach**
München-Gladbach
und leer zurück. Lademöglichkeit 5—10 Tonn.
Ufer jr., Ottostr. 46,
(LU4) Telephon 2099.

Billige Autodecken!
Verkaufe zu 50% unter Listenpreis:
3 Conti flach 880/120
2 „ „ 935/135
4 „ Querrippen 935/135
8 „ Nieten 820/120
3 Peters Zahnrad 820/120
3 Caimon Gummigleit 820/120
Gefl. Anfragen unter A. V. 74164 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Der gute farbige
Macco-Strumpf
2.25 Bill.-Mark im Strumpfhaus Mühlhause.
Boch., Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Brautkränze
grün, silber, gold
Brautschleier
in großer Auswahl.
Mühlhause,
Bongardstr. 19, gegenüber der Tonhalle (LM17

Grünes Plüschsofa billig zu verkaufen. 72579) Wittenerstr. Nr 8, part.

Kapitalien

1. Hypotheken sowie Kredite
in jeder Höhe gegen nur gute Sicherheiten zu günstigen Zinssätzen zu vergeben. (a2382
Anfragen unter Beifügung v. Rückporto erbeten unter Nr. 888 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

---

Gummi-Ersatzteile
Autogenische Schweißerei,
Fahrrad-, Motorrad-, Emaillier, Vernickel, Decken, Reparatur-Werkstatt, Rahmenbruchreparatur.
P. Wern,
Alleestraße 126

Motorrad
Opel, 2¼ PS., neuestes Modell, m. Kickstarter, 2 Gängen u. Leerlauf, sehr preiswert bei (LM14
Wilh. Ruma.
Roonstr. 63.

Gebr. Fahrrad bill. zu verk. (72164 Fritz Schalla, Boch.-Hamme. Amtsplatz 3.

Ausbilds-Kellner sucht für Sonntag Beschäftigung. Ang. u. C B 74055 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Scherz-Schlager!
Sensationell! Jeder ist Käufer! Sie erh. gratis. Verd. b. den Werk. a. nebenberuflich. Ang. u. Prospekt gratis u. franko. Muster gegen Bill. Mk. 1.50.
A. W. Pfeffer.
Duisburg,
Lessingstraße 12

Radrennbahn Bochum
Heute abend 6.30 Uhr:
Gr. Trainingsrennen
Es startet u. a.: Jocksch, II. Sieger in der Meisterschaft v. Deutschland

---



Billig! Billig!

Ia. fett. Fleisch	350 Mlda
Gehacktes	450 „
Mettwurst	600 „
Schmierwurst	600 „
Leberwurst	200 „
Blutwurst	200 „

August Watermann,
Tel. 621 Bochum Königstr. 21

Für Lungenleidende
und Kranke, die mit Schwindsucht, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Grippe usw. behaftet sind und sich matt und elend fühlen, ist der Gebrauch von Apotheker Fink's **Finkol-Extrakt** von unschätzbarem Wert. Wohlschmeckend, appetitanregend, hustenstillend und schmerzlindernd, ärztlich empfohlen. (Bestandteile: Myrox. bals. Guajac., alth. verbasc., Glycyrrh., Irid. flor., sach.) Erhältlich in den Apotheken. Preis 3 Bill. Mk. Versand durch die Marienapotheke, Mitterteich L. 117 (Bayern), im besetzten Gebiet durch die Adler-Apoth. Idar a. Nahe J. 18

INTIMES THEATER
Freitag, 8. August
Radrennen 20 km um den Ehrenpreis
Beginn abends 8 Uhr
Rennfahrer Walter Schöllners Internationales Damen-Rad-Rennen

Altangesehene

Kolonialwaren-Großhandlg. u. Kaffeegroßrösterei

sucht zum 1. Oktober oder früher einen **tüchtigen**

REISENDEN.

Es kommen nur Herren in Frage, welche eine **mehrjährige, erfolgreiche** Reisetätigkeit nachweisen können und über einen größeren, zahlungsfähigen Kundenkreis verfügen.

Ferner wird zum gleichen Termin ein **branchekundiger, energischer**

LAGERIST

gesucht, welcher befähigt ist, einen umfangreichen Betrieb zu leiten.

Gefl. Angebote mit lückenloser Angabe der bisherigen Tätigkeit unter J. K, 2383 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Dixin

Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Waschwirkung!

1 propper., ehrlich. Mädchen gesucht (74017 Wirtschaft. Kronprinzenstr. 11.

Älteres Halbtagsmädchen sof. gesucht. (74175 Bersemann. Viehofstraße 35.

Erfahr., älteres Mädchen, w. a. kochen kann u. a. Hausarb. versteht, per sof. oder 15. d. Mts. bei hoh. Gehalt gesucht. Meyer, Kaiserring 35

Miets-Gesuche

Wohnungstausch.

Zu Dank verpflichten würde ich mich, wenn mir jemand eine schöne 5 Zimmer-Wohnung im Stadtpark- oder Ehrenfeldviertel gegen eine 4 Zimmer-Wohnung an der Wittenerstraße tauschen würde. Umzugskosten etc. werden gern vergütet. Angebote unter L. N. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Homöopath. Arzt sucht

2-3 Räume

für Praxis, Parterre oder I. Etage, möglichst Stadtmitte, gegen zeitgem. Miete. Angeb. unter H. A. 74162 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Wohnungstausch! 4-Zimmer-Wohng. (Kch.-Wohnung) i. Gerthe geg. 2—3 Z. (Priv.) in Bochum. Ang. u. F E 80 vorlagernd Gerthe.

Wohn.-Tausch: Biete: Herrsch. Wohnung, Ehrenfeld, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. 2 Keller. Suche: 5 Zimmer mit Zubehör. Ang. u. L G 74071 a. d. Geschst. d. Ztg.

Alleinsteh. Witwe sucht ein leer. Zimm. Hausarbeit kann m. übernommen werd. Ang. u. D E 74123 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Ehepaar (Uhrmacher) sucht **2 leere Zimmer** gegen zeitgemäße Miete. Angeb. unt. J. E. 555 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Kleines Ladenlokal im Mittelpunkt der Stadt sofort gesucht. Angeb. m. Preisangabe unt. O B 74130 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ladenlokal mit 4 Zimmern gegen eine 4-Zimmer-Wohnung m. Werkstelle zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung unter Nr. 74148.

Lagerraum und Stallung im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Nähe Brüderstr. bevorz. Ang. u. L F 73940 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Junge, propere Frau sucht sofort, gegen zeitgemäße Bezahlung, oder Verrichtung von Arbeit **möbl. oder leeres Zimmer** Angeb. unter O.B. 74152 a. d. G. d. Z.

Wer überläßt z. 1. 9. 24 jung. Ehepaar 1 oder 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Kochgelegenheit. Ang. u. T B 74156 a. d. Geschst. d. Ztg.

Leeres Zimmer von alleinsteh. Pers. sof. od. zum 15. 8. zu miet. ges. Neue a. Möbeleinr. vorh. Ang. u. L R 74165 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gut möbl., sauberes **Zimmer** mit Klavier zu mieten gesucht. Angebote unter L K 8 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Zu verkaufen

Werden-Ruhr: Maff. Haus mit Gart., 16 Zimm. u. Mans., bill. f. 6500 z. vk. Ang. 4—5000. C. Steiner. Humboldtstr. 34.

Weiß. Kinderb. m. Matratze, Vertiko, 1 oval. Tisch, 1 viereck. Tisch, Stühle b. zu verk. Siekmann. Blücherstraße 11.

Gebr. Hofladeneinrichtung mit Matr. bill. zu verkaufen. (74136 Hattingerstr. 14. 2. r.

Weißer Herd, autom., f. 15 und ein Knabensch. Gr. 39 für 5 Bill. Mk. zu verkaufen. (74128 Dorstenerstr. 1. 2. E.

Guterhaltener Küppersb.-Herd für 40 Billionen zu verkaufen. (74129 Wiemelhauserstr. 211.

Kinderbettst. m. verk. Schmidt, Lindenstr. 61. 2. E.

Zu verkaufen: 1 kompl. Küche wie 1 Küchenherd, 1 Gasherd, 1 Anrichte, 1 Eimerschrank, 1 Tisch mit 4 Stühlen, 1 Küchenbrett, für 175 Bill. Mark bei Aufgabe erleichtert. Herner Str. 83. pt.

Badeeinrichtung Junkers Gaswandofen (Wanne neu) billig zu verkaufen. Anfragen unter E B 74110 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Chaiselongue und Ledersofa b. z. verk. Mauritz, Moltkemarkt 6, Hinterhaus

Einfache, nette **2 Zimmer-Einrichtung allerbilligst.** So bill. Preise kommen niemals wieder Wreschner, Möbelg., Dortmund, Prinzenstr. 11.

Masf. eich. Schreibtisch, eig. Fabrikat, zu verkaufen. (74145 Altenboch., Brückstr. Nr. 8. Pr. v. Vr.

Milchschaf zu verkaufen. (74140 Poststr. 46.

Hündin (Dobermann.) 1¼ Jahr, umständehalb. zu verk. (74107 Meinolphusstr. 12. p.

Ein reinrassiger Schäferhund, schwarz m. gelb. Abzeich., 3½ Mon. alt, prima Stammbaum, bill. zu verk. (74170 Aufr. Boch., Waldstraße 95.

Futterkartoffeln besonders haltbar. Zentn. 3.50 Bill. M. bei Mehrabnahme billiger. (2389 Eduard Holzapfel, Alleestr. 129 I. Telephon 617.

Strohdünger bill. zu verk. (74168 Overberg, Moltkemarkt 17.

Herren- u. Damenräder billig zu verkaufen. Teilzahlg. gestattet. Rosenkranz, Kanalstraße 29

Nähmaschinen gebr., autmäb., bill. zu verkaufen (73972 B. Ranner. Weitmar, Roonstr. 83. 1. Etg.

Nähmaschinen! Gebr. Nähmaschin., gut nähend, von M. Mk. 20.— an zu verkaufen Teilzahl. gestattet (74083 Hermann Stippel. Käerstr. 6. 2. Etg.

Schornstein 30 Meter hoch, auf Abbruch zu verkaufen. (a2380 Döhman, Kortumstr. 22.

Alte Geige Künstler-Instrument edler Ton, umständehalber sofort bill. zu verkaufen. Ang. u. E L 74111 a. d. Geschst. d. Ztg.

Noch guterhalt. Kinderkastenwagen ohne Verd. preisw. zu verkaufen (74150 Kodannitersir. 22 a.

Ein guterhaltenes Mädchen-Fahrrad zu verkaufen (74172 Ottostr. 66. 2. E., l.

Moderner, neuer Kinderwagen bill. zu verk. (74132 Humboldtst. 60. p.r.

Sommer-Kirmes

Auf dem Westfalia-Sportplatz an der Westhofstrasse **Bochum** Auf dem Westfalia-Sportplatz an der Westhofstrasse

Neu:

Aluminium-, Schinken-, Eier- u. Kuchen-Verlosung.

N. B. Der Platz ist neu befestigt und bei jeder Witterung gut passierbar.

Tonhalle

Heute Freitag zum ersten Mal!

der mit größter Spannung erwartete II. Abschnitt



„Der Untergang Trojas"

nach der Ilias frei bearbeitet von H. Kyser.

Gesamtregie:

MANFRED NOA

In den Hauptrollen:

HELENA . . . . . Edy Darklea
PARIS . . . . . W. Gaidarow
Achill . . . . . G. ALDINI

6 gewaltige Akte.

Verstärktes Orchester

Des weiteren zeigen wir:

Die beliebte deutsche Schauspielerin

Lotte Neumann

in ihrem neuesten Film:

Der Mann ohne Herz

ein Filmroman aus der internationalen Welt nach dem bekannten Roman von Ernst Klein.

6 Akte.

KAMMER-LICHTSPIELE

HEUTE BEGINNEN WIR MIT DER ERSTAUFFÜHRUNG

des grossen drei—teiligen Episodenfilms:

WELTENBUMMLER

AUS LIEBE

nach einem Roman aus der Zeitschrift Éclair.

Heute der erste Teil:

Die tolle Wette

(Eine sonderbare Reise)
7 Akte (2300 Mtr.)

Die nächten Teile:

II. Das Eulennest
III. Gebunden und geknebelt

folgen in 8 bezw. 14 Tagen.

MODERNE LIEBE

mit

MAE MURRAY

der hervorragenden amerikanischen Filmschauspielerin, 6 Akte.

DER KÜCHENKÖNIG

Lustspiel in 2 Akten.

Zentral-Kaffeehaus

Heute abend

Sonder-Konzert

unter Mitwirkung des Opernsängers Herrn Max Lando.

Offene Stellen

Männlich

Kohlenaufbereitung

Wir suchen für sofort oder später mehrere

Erste Konstrukteure

mit langjähriger Tätigkeit in der Kohlenaufbereitung.

Angebote erbeten an

Maschinenfabr. Frölich & Klüpfel, Essen, Hansahaus.

Hohen Verdienst bietet erstkl. Krankenversicherungs A.-G. mit Familien- u. Zusatzversicherung für Versicherungspflichtige, im 23. Geschäftsjahre stehend, durch Übernahme einer **Generalagentur** Filialdirektion, Dortmund, Westerbleichstraße 21.

Wir suchen für den hiesigen Platz, evtl. auch Bezirk, einen bei der maßgebenden Groß- und Kleinhandelskundschaft wirklich gut eingeführten

Vertreter.

Herren, mit prima Referenzen, denen an angenehmer Dauerverbindung gelegen ist, wollen Angebot unter ausführlicher Darlegung ihrer Verhältnisse einreichen an

Barmeier & Flachmann, Herford i. W.

Kakao-, Schokolade- u. Zuckerwarenfabr. Gegründet 1881. Marke „Terno".

General-Vertreter

für einen neuen geschützten Massenartikel, welcher von jeder Hausfrau gekauft wird, für die hiesigen Bezirke gesucht. Größter Erfolg in den schon vergebenen Bezirken. Für Lager sind 2—300 Bill. Mk. erforderlich. Unser Bevollmächtigter ist zu sprechen am 9. 8. cr. im Hotel Fort, Bahnhofstraße von 10—3 Uhr.

„Fado" Dortmund.

Kaum Verkauf von Rauchwaren wird **gewandter Herr** (event. Beamter) gesucht. Ang. u. S N 6 an die Geschst. d. Ztg.

Welcher Herr arbeitet mir die Unterlagen zur Einreichung eines D. R. G. M. aus, geg. Vergütg.? Angeb. u. H 73799 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebrauchte Existenz! Wir s. vertrauensw. Herrn v. Firma zur Uebern. uns. gesch. Untern., d. e. mo. Einn. v. 3—500 B. Mk. gewährt. Auch a. Nebenerw. Kap. v. 300 B. Mk. muß vorh. s. Ang. u. R 47 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dresd.

Invalide für Gartenarbeit gesucht. (1248 Humboldtstr. 14.

Tücht., selbständig **Bäckergehilfe** der zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. (74127 Friedrich Schäfer, Bochum, Blücherstr. 12.

Junger **Bäckergehilfe** für sofort gesucht. Dampfbäckerei Ernst Rombera, Dahlhausen, Waldstr. 47.

Bayer. fleißiger **Junge** von 16—18 J., w. landwirtschaftl. Arbeiten kennt, gesucht. (74124 Näh. Ottostr. 102.

Tüchtiger **Klempner u. Installateur** sofort gesucht. Franz Schumacher, Brückstr.

Weiblich

Gewandte jüngere

Kontoristin

für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbeten unter K. L. 2887 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

PUTZI

Suche zur Leitung d. Ateliers **selbst. arbeitende allererste Kraft,** die vor allem im Garnieren besseren u. feinst. Genres Tücht. leistet. Biete angenehme Jahresstellung bei höchstem Gehalt. Auf Wunsch Pension im Hause.

Schagemann, Gelsenkirchen, Hochstraße 42.

Für die Abteilungen **Kleiderstoffe, Kurzwaren, Modewaren, Baumwollwaren, Strümpfe Trikotagen und Damen-Konfektion** suchen wir zum Eintritt per 1. September evtl. später

erste Verkäuferinnen

Bewerberinnen, welche bereits in lebhaften Häusern tätig waren, wollen Offerte mit Bild u. Zeugnisabschriften einreichen.

Gebrüder Kaufmann, Akt.-Ges. Herne i. Westf.

Kaum 15. d. Mts. ein fleißiges, sauberes (74103 **Dienstmädchen** gesucht, nicht unter 18 Jahre. (74103 W. Grünemeyer, Konditorei und Kaffee, Gerthe.

Zuverlässiges **Zweitmädchen** mit guten Kenntnissen zum 15. 8. o. 1. 9. gesucht. Hauskleidung wird gestellt. (AN1 Frau Reallerunas baumstr. Patschkowski, Dortmund-Gartenstadt, Willinawea 6. Telephon 8632

Suche tüchtiges **Dienstmädchen** f. sof. v. 20—25 J. gegen hohen Lohn. Wirtschaft Spengler, Weitmar, Hattinaer Str. 214.

Ordentliches **Zweitmädchen** für alle Hausarbeit n. Attendorn Sauerland, gef. Näher. Bismarckstr. 18 III.

Evgl., tüchtiges **Mädchen** in allen Hausarbeit. erfahr., gegen guten Lohn für sofort gesucht. Angebote unter C G 74125 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Selbständ., saub. und ehrlich. (74122 **Mädchen** sofort gesucht. Ana Schneider, Weitmar (Gaswerk) Wasserstr. 68

Ein ordentliches **Mädchen** mit nur gut. Zeugniß., f. kl. Haushalt sofort gesucht. Frau Herz, Bäumerstr. 11.

Suche auf sofort oder später eine tüchtige (a2384 **Beiköchin** Restaurant B. Marx Barmen, Wertherstraße 75.

Tüchtiges, zuverlässiges (74160 **Mädchen** für sofort gesucht. Frau Nordhoff, Wittener Str. 55 I.

Zuverlässig., ehrliches (74161 **Mädchen** nicht unter 18 Jahren für ½—¾ Tage gesucht. Möllinger, Bochum 5, Gemeindestr. 49.

Braves, fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht. Wirtschaft Breling, Hattinaer Str 64.

Stellen-Gesuche

Männlich

Kaufmann sucht Nebenbeschäft. für Abendst. i. kaufmänn. Angel., Steuer- u. Rechtssach bewand., ev. Vertret. in freier Zeit. Ang. u. W E 74137 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger Mann 23 J. alt, mit gut. Zeugn., sucht Stell. im Lager oder als Beifahrer. Ang. u. L G 74131 a. d. Geschst. d. Ztg.

Weiblich

Ig. Frau sucht **Wäsche** z. Wasch. u. Bleich. i. Hause. Kual. auch **Putzstelle.** Ang. u. L G 74034 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Hausarbeit in **Weißnähen** v. Bettbezügen, Bettlüchern und Kissenbezügen. Ang. u. G B 74147 a. d. Geschst. d. Ztg.

Ordentl. Mädchen sucht Stelle z. Waschen oder abends z. Putzen. Ang. u. A W 74126 a. d. Geschst. d. Ztg.

Perfekte Stickerin empf. sich f. Paramenten-, Weiß- und Bunt-Stickereien. Marianne Schultze, Bochum 4, Dorftener Str. 250.

Aelt., einf. Frl., in ungekünd. Stelle, das im ganz. Haushalt u. a. i. Näh. bew. ist u. sich 9 J. selbst. e. bess. Haushalt führte, f. umsth. Stelle als (74121 **Stütze** in kath. Hause, wo Hilfe für große Arbeit vorhanden. G. Bedd. Hauptbedingung. Gute Zeugnisse vorhanden. Näheres d. Heltfeld, Ottostraße 82, 2. Etage.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Ein besser **möbl. Zimmer** an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. a2390) Königstraße Nr. 13. 1. Etage.

Einf. möbl. Zimm. a. anst. Herrn o. D. z. vm. N. Kortländ. Ang. M G74166 Gsch.

Sol. Herr z. Mitbew. e. Zimm. gef. A. Wunsch v. Pens. Näh. in d. Geschst. d. Ztg. unter 74113.

Saubere Schlafstelle zu haben (74141 Hofstieder Straße 33.

Anst. Herr erhält Schlafstelle. 74134) Lindenstr. 31.

Verloren

Verloren Armband mit Anhänger. Abzugeben gegen Belohnung Bismarckstr. 18 III.

Verloren Damenuhr mit Kette

Unterhaltung / Wissen / Leben

Die Spitzenstopferin.

Skizze
von
R. Kaulitz-Niedeck.

Aus Großmutters Brautzeit befand sich noch in der Truhe ein selten schöner Mullschleier, den wir als Fenstervorhang verwenden wollten. Er war an einigen Stellen eingerissen. Nun suchten wir durch die Zeitung eine Kunststopferin, die die alten schönen Spitzen ausbessern sollte. Es kam ein Brief, in steiler, angenehmer Handschrift geschrieben. Darin bot sich eine Frau Ilse Müller als geübte Kunststopferin an. Sie schrieb, daß sie Künstlerin im Stopfen zarter Gewebe und Spitzen sei; man möge ihr die Arbeit übertragen. Wir baten sie, vorzukommen.

Und sie kam. Eine schlanke Gestalt, im verblühten Alter, die Kleidung abgenutzt, doch mit größter Aengstlichkeit gepflegt.

Als Mutter vor ihr den langen vergilbten Schleier entfaltete, flog ein Freuen über ihr müdes, blasses Gesicht, und die Hände strichen fast zärtlich über das Gewebe. Sie machte uns auf die Blumenmuster und Gewinde aufmerksam.

„Ein Kunstwerk, jammervoll, daß es zerstört ist. Die Risse gehen mitten durch die Rosenkelche — wie Wunden durch ein Menschenherz. Und die Blätterranken hier, wie grausam sind sie zerpflückt. Wie wenn wilde Finger es getan hätten." Sie neigte den Schleier gegen den dunklen Bezug eines Sessels und sagte sinnend: „Die Frau, die diesen kostbaren Spitzenschleier an ihrem hohen Tage getragen hat, mag an ihm auch großes Wehe erfahren haben, so daß sie ihn zerriß."

Mutter bewegte erstaunt den Kopf und schwieg. Aber meine Jungmädchen-Neugier war geweckt für diese Fremde, die so eigen neu und sanft sprach und die Spitzen mit förmlicher Zärtlichkeit behandelte. Sie begann sogleich mit der Arbeit, zog Nadel und Fingerhut aus dem Täschchen und fing an, die hauchdünnen, dichten Fäden des zerstörten Musters zu zählen, zu heben, zu schieben und zu gruppieren. Es war unmöglich, ihren Bewegungen zu folgen.

„Sie besitzen ja eine fabelhafte Geschicklichkeit", rief ich bewundernd aus, als sie ein neues Blatt förmlich hervorgezaubert hatte. „Ich könnte wohl hundert Jahre alt werden und würde doch Stümperin bleiben."

„Man muß die Spitzen lieben wie etwas Wesenartiges, so kann auch die Spitzenstopferei zur Leidenschaft werden", entgegnete sie leise. „Alte, kostbare Spitzen sind Schatten der Vergangenheit. Sie sind wie feine alte Menschen, die man mit Ehrfurcht betrachten muß."

Ein seltsamer Vergleich, fand ich und fragte: wo und wie sie die Spitzenstopferei erlernt habe. Nach einer Pause erzählte sie:

„Ich war Kammerjungfer bei einer Herzogin. Herzogin Amalie war jung, blendend schön und lebensprühend. Der Herzog, ihr Gemahl, war um *vierzig* Jahre älter als sie. Er liebte Spitzen, war ein großer Kenner darin und überhäufte seine Frau mit den seltensten und kostbarsten Spitzen. Er schenkte ihr einmal aus dem Spitzenreichtum seiner Großtante eine Spitzenschleppe, die siebenhundert Furner Frauen genäht hatten. Ein Kunstwerk. Er überwachte selbst die Umarbeitung zu einem Ueberwurf über ein zart lilafarbiges Seidenkleid. Die Herzogin sah traumhaft schön darin aus, so schön, daß der Herzog, der heimlich sehr eifersüchtig war, ihr das Versprechen abnahm, die Spitzen nur in seiner Gesellschaft zu tragen. Herzogin Amalie war jung, wie ich schon sagte, und die Lebensquellen durchrannen ihr Herz heiß. Unter den Hofkavalieren war auch ein junger, temperamentvoller Graf, er hieß, sagen wir einmal: Tora. Die Herzogin hatte an ihn nie anders das Wort gerichtet, als in Gegenwart des Herzogs. Doch einmal beim Tennisspiel, als Graf Tora ihr den Ball überreichte, berührten sich ihre Fingerspitzen, und heiß durchzuckte es ihre Herzen. — Das hat mir die Herzogin selbst erzählt, denn ich genoß ihr Vertrauen. — Am Johannisabend veranstaltete der Herzog in den weitläufigen gebirgigen Parkanlagen ein Sommerfest; auf den Bergen der Umgegend brannten die Johannisfeuer und eine ungewöhnlich zahlreiche Gesellschaft war geladen. Plötzlich vermißte der Herzog seine Gemahlin. Am Flußufer lag ein kleines Jagdmuseum, wozu Graf Tora den Schlüssel besaß. Zu diesem einsamen Haus begab sich der Herzog auf Schleichwegen. Ich suchte meine Gebieterin zur selben Stunde, um ihr Tücher und Schawls zu bringen und befand mich auf einem halb verwachsenen Seitenweg, der hinab zum Flußwand. Da trat hinter einem Busche der Herzog hervor und herrschte mich an: was ich in diesem abgelegenen Teile des Parkes zu tun habe? Es fiel mir auf, daß er zitterte. Ich sagte, daß ich ans Ufer hinunter wolle, tat verschämt, um in ihm den Glauben zu erwecken, als wollte ich zu einem heimlichen Stelldichein. Ob er mir mißtraute? Denn er trieb mich zurück.

„Die Frau Herzogin verlangt nach Ihnen, gehen Sie geschwind."

Ich schlug den Weg zurück zum Park ein. Doch nur zum Anschein. Ich kannte einen Weg durch hohes Gestrüpp, der auch zum Flußufer führte. Ueber den ging ich und verbarg mich hinter einem wilden Rosenstrauch. Vor mir lag das kleine Jagdmuseum. Der milchige Anstrich und die runden Bogenfenster stachen in die dunkelnde frühe Nacht. Das Haus besaß nur eine Tür. Und vor dieser Tür hielt eine regungslose Männergestalt Wache. Es war mein Herzog. Die Rückseite des Häuschens stieß gegen das steil abfallende Flußufer. Rotdornbüsche klammerten sich an den jähen Abgrund, und die Zweige streiften die hochgelegenen Fenster. Gegen Mitternacht klirrte eines der Kehrseitenfenster. Ein Kopf, dann ein Oberkörper drückte sich durch und rasch glitt ein Mensch in die Tiefe. Das Wasser gluckste auf.

Hatte es der Herzog gehört? Dann tauchte ein weißer entblößter Frauenarm in dem gleichen Fenster auf und ein Körper schwang sich in den Fensterrahmen. Mir wollte das Herz stille stehen. Wollte sie auch den unheimlichen Sprung wagen? — Doch wie ein Eichkätzchen gewandt ließ sie sich auf den breiten Rotdornbusch fallen und war verschwunden. Jetzt wurde mit einem Krach die Tür gesprengt. Glasscherben klirrten. Der Herzog durchsuchte das Haus. Da richtete sich neben mir aus dem Gestrüpp meine Herzogin auf, ihr kostbares Spitzengewand hing zerrissen an ihrem Körper. Sie packte mich am Arm und raunte mir zu: „Rasch, ehe es zu spät ist. Den Gestrüppweg laß uns einschlagen." — Ungesehen gelangten wir ins Schloß, und meine Herzogin legte sich erschöpft ins Bett. Sie befahl mir, die Spitzen vor den Augen des Herzogs sicher zu verwahren. Eine Stunde darauf schickte der Herzog, ließ die Frau Herzogin zu sich bitten, da ihm unwohl sei. Nach einer kleinen halben Stunde kehrte sie zurück: zitternd, doch befreit. „Wir müssen Zauberhände haben" — flüsterte sie, „die Spitzenrobe muß noch in dieser Nacht gestopft werden, da ich sie auf den ausdrücklichen Wunsch des Herzogs zum zweiten Frühstück morgen anlegen muß."

In dieser Nacht habe ich das Stopfen von feinen alten Spitzen gelernt. Herzogin und Dienerin saßen mit heißen Blicken über der zerrissenen Spitze und stopften und zauberten Muster in das zarte Gewebe. Mehr als einmal sagte die Herzogin: „Ich wollte, ich stürbe bis zum Morgen."

Als die Morgensonne durchs Fenster strahlte, war die Spitzenrobe gestopft, kunstvoll gestopft. Aber unsere Finger glühten, als hätten wir heißes, flüssiges Blei berührt. Wir fieberten beide." — — Hier machte die Erzählerin eine Pause und drehte den Kopf dem Fenster zu. Es fiel mir die zarte Linie ihres Nackens auf, die feinen Ohrmuscheln. Ja, ich gestand, daß sie trotz ihrer weißen Haare noch hübsch sein konnte, wenn nur die Züge nicht das Leid getragen hätten.

Ich fragte: ob der Herzog an die Treue seiner Gemahlin noch geglaubt habe, oder ob —?

„Wenn in einem Männerherzen der Stachel des Mißtrauens sitzt, erfindet er hundert Folterqualen für sein Opfer," erwiderte die Spitzenstopferin leise und zog neue Fäden durch ihre Arbeit.

Herzogin Amalie erschien blaß, aber stolz und lieb reizend zur angegebenen Stunde in ihrer tadellosen Spitzenrobe. Der Herzog betrachtete sie prüfend durch seine Stielbrille. Ja, sie mußte sich vor ihm drehen, wie eine Probierpuppe.

„Charmant, Madame, die Feen haben ein Kunstwerk vollbracht," sagte er und sein Ton klang spöttisch. Dann legte er mit vorsichtigen, langsamen Fingern die kleinen Fetzen der Spitze auf den Tisch. Fetzen, an denen noch Gezweig und Blätter hingen, und die ins Muster der Spitzentoilette paßten." —

Die Erzählerin schwieg wieder, tat still die Arbeit beisammen und sagte nur, daß sie übermorgen wiederkommen wollte. Voll Ungeduld forschte ich: „Aber was geschah mit der schönen leichtsinnigen Herzogin?"

„Sie wurde in die Verbannung geschickt, verstoßen. Sie soll verdorben und gestorben sein."

Es klang bitter, trotzig. Sie kam noch häufig in unser Haus, die geheimnisvolle Fremde, und zauberte manches Gewebe zusammen. Dann blieb sie plötzlich aus. Als ich nach einiger Zeit in ihrem kleinen Quartier, in abgelegener Vorstadt, nach ihr mich erkundigte, trat mir die Wirtin mit geheimnisvoller Neugier entgegen.

„Sie ist gestorben. Tot lag sie auf dem Sofa, als ich ihr den Kaffee ins Zimmer bringen wollte. Und denken Sie, sie soll eine Herzogin gewesen sein, keine gewöhnliche Flickerin."

Der unbesiegte Mount-Everest.

Von unserem wissenschaftlichen Mitarbeiter.

Der Mount Everest, dessen Besteigung bereits im Jahre 1922 versucht wurde, hat auch der zweiten Offensive, die in den letzten Wochen erfolgte, standgehalten. Die englische Expedition unter der Leitung des Generals Bruce mußte, wie kürzlich gemeldet wurde, auch diesmal umkehren, ohne daß es ihr gelang, den Gipfel des Bergriesen zu erreichen. Zwei Teilnehmer der Expedition, der Alpinist Mallory und der Student Irvine, die (nach einem Bericht des Colonels Norton in der „Times") den letzten Versuch wagten, die Reststrecke bis zum Gipfel zurückzulegen, fanden den Tod. Sie wurden am 8. Juni, mittags 12 Uhr 50 Minuten, von den übrigen Teilnehmern der Expedition zum letzten Male gesehen, und zwar 800 Fuß unterhalb des Gipfels. Dann wirbelten Wolkenmassen heran und schlossen den Vorhang, hinter dem sich das Schicksal der Beiden vollendete.

Colonel Norton erklärt, daß, da der letzte Teil des Aufstieges verhältnismäßig geringere Schwierigkeiten bietet, die Möglichkeit besteht, daß Mallory und Irvine tatsächlich den Gipfel erreicht haben und daß sie vielleicht erst beim Abstieg vom Gipfel vom Tod ereilt wurden. „Ob der Mount Everest wirklich bezwungen wurde, wird," so fügt Norton seinem Bericht hinzu, „ein ewiges Geheimnis bleiben." Die Lippen derer, die dieses Geheimnis zu den Menschen hätten tragen können, sind geschlossen. Der Mount Everest hat die, die ihren Fuß auf seinen Scheitel zu setzen sich unterfingen, auf das weiße Bahrtuch gelegt. Das Rätsel der Mount-Everest-Besteigung bleibt ungelöst.

Im Jahre 1922, beim ersten Versuch, wurde der Angriff gegen den Gipfel des Berges, der 8840 Meter aufragt, bis zu einer Höhe von 8326 Meter vorgetragen. Major Finch und Geoffroy Bruce (ein Neffe des Generals Bruce) gingen unter Benutzung von Sauerstoffapparaten vor, aber der ungeheure Sturm, der sie wegzuschleudern drohte, zwang sie zur Umkehr und in völliger Erschöpfung erreichten sie das Lager der Expedition. Das war am 26. Mai 1922. Etwa zwei Wochen später, am 6. Juni, wurde ein neuer Versuch gewagt. Sieben Träger wurden von einer Lawine fortgerissen. Dieser Vorfall wirkte auf die Teilnehmer der Expedition so erschütternd, daß das Unternehmen damals aufgegeben wurde, jedoch in der Hoffnung, bei besserer Gelegenheit den Sturm auf den Gipfel zu wiederholen. Aber auch der zweite Angriff, der in diesen Wochen erfolgte, ist, wie wir jetzt wissen, mißglückt. Der Mount Everest ist unbezwingbar.

Vierzig Grad Kälte und Schneestürme von infernalischer Gewalt lassen auch das Blut des Waghalsigsten erstarren. Haushohe Gletscherspalten öffnen sich plötzlich dem suchenden Schritt und zeigen ein Hindernis, das, um einige Meter Höhe zu gewinnen, zu unerhörten Anstrengungen zwingt. Hier, in dieser Bergwelt, wo die Stürme ihre Heimat zu haben scheinen und das Sternendach des Himmels in wundervoller Klarheit wie ein diamantgeschmücktes Baldachin sich über dem einsamen Wanderer wölbt, hat der Mensch sein Herrscherrecht verwirkt. Hier spricht die Natur ihr unerbittliches und grausames Machtgebot.

Und dennoch: in dieser gigantischen Welt des Himalaja scheint alle Schönheit der Erde vereinigt: am Fuß eine Tropenwelt, die alle Farben- und Blütenwunder birgt, und oben auf dem Gipfel die grausamen Schrecken der Antarktis. In der Ebene wuchernde Wälder mit Schlinggewächs, üppiges Farnkraut, Orchideen, Lorbeer, Bambus und Magnolien. Bis zur Höhe von 3000 Meter reichen die Wälder hinauf, die von Tropenfeuchtigkeit triefen und unerhörte Farbenwunder bergen. Tropenklima und in der Ferne ewiger Schnee! Kein Fleck der Erde hat solche Schönheit zu verschenken wie diese Weltecke am Himalaja. Der berühmte englische Asienforscher Sir Francis Younghusband, Gelehrter und Dichter zugleich, schildert diese Welt der Farben und Düfte in seiner Beschreibung des Kantschingschanga mit folgenden Worten: „Es gibt ein Blau der Alpen, ein Blau Italiens, ein Blau Griechenlands und ein Blau von Kaschmir. Das Blau des Sikkim-Himalaja ist ganz eigenartig — vielleicht bedingt durch den übergroßen Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Es scheint mir mehr Farbe zu enthalten — eine sattere Farbe —, ein reineres Blau, ein tieferes Purpurrot als die Luft anderer Gegenden." Younghusband erzählt dann von dem berühmten russischen Maler Wereschtschagin (der später in der Seeschlacht bei Tsuschima mit der russischen Flotte unterging), daß er einst nach Darbschiling kam, um die Landschaft des Himalaja zu malen. Er schaute und schaute, aber er malte nicht. Immer wieder reichte ihm seine Frau Farben und Pinsel. Aber jedesmal zögerte er: „Noch nicht, noch nicht! Es ist zu herrlich." Von dieser überwältigenden Schönheit ist die Welt des Himalaja.

Tropenzauber und die Eiskälte des Polarkreises — beides ist hier vereinigt. Die Luft scheint heller und durchsichtiger. Und wenn unten in der Ebene bereits die Nacht ihre dunklen Schatten legt, glühen drüben in der Ferne noch die Spitzen der Berge in rotem Licht der versinkenden Sonne in überirdischer und traumhafter Schönheit. Und wenn die Nacht noch tief in den Tälern nistet, empfangen die Berggipfel bereits den ersten Sonnengruß des erwachenden Tages und entzünden Farben von unbeschreiblichem Glanz.

Das Erklimmen des Mount-Everest-Gipfels hat, um auch dies noch zu sagen, nicht so sehr wissenschaftlichen Wert, als vielmehr die Bedeutung einer rein sportlichen Leistung, der man die Bewunderung gewiß niemals versagen wird. Aber ob irgend ein Mensch auf dem Gipfel des Mount Everest steht oder nicht, ist, wenn wir es recht bedenken, für den Gang der Welt und das Glück der Menschheit schließlich nicht von Bedeutung. Die Sehnsucht der bekümmerten Erdbewohner geht vorläufig nach anderen Zielen und die Menschheit beruhigt sich gern bei dem Machtspruch des Mount Everest, daß er noch immer unbezwungen und unbezwingbar ist.

Ein Schäferhund als Kinoheld.

Berliner Filmbrief.

In einem verlassenen deutschen Schützengraben fanden kanadische Soldaten einen jungen, noch unausgewachsenen deutschen Schäferhund, der an der Leiche seines Herrn Wache hielt. Sie nahmen das verlassene Tierchen mit und gaben ihm, nach den Glückssuppen, die die Französinnen ihren Soldaten ins Feld sandten, den Namen Rin-tin-tin. In Amerika fand der deutsche Hund eine neue Heimat. Er machte Deutschland Ehre, denn er wurde berühmt. Und zwar als Filmstar.

Nach dem Film „Rin-tin-tin. Der Hund Karibu", den der Inter-Ocean-Film herstellte und die Ufa im Ufa-Palast am Zoo zur deutschen Uraufführung brächte, darf man sagen, daß dieser deutsche Schäferhund die deutsche Schauspielkunst bei weitem besser repräsentiert, als mancher berühmte Star und manche großäugige Diva. Was dieser Hund leistet und wie er aussieht (das ist das ideale Filmgesicht und die ideale Filmfigur, möchte man sagen!), das ist schlechthin vollendet. Es läuft augenblicklich in Berlin ein anderer amerikanischer Tierfilm „Tiere und Menschen". Während darin alles getan wird, um die Tiere die Menschen und ihre bei Licht besehen doch nun einmal recht blödsinnigen Sitten und Gebräuche kopieren und imitieren zu lassen, was allerdings der großen Masse immer sehr gefällt, darf dieser Schäferhund bei aller Anspannung seiner Leistungsfähigkeit Hund bleiben. Der Film wäre, wenn er sich auf dem Niveau des ersten Aktes hielt, schlechthin großartig. Aber nicht umsonst haben ihn Amerikaner produziert, und so gibt es eine schon fürchterlich zu nennende Mischung aus Brutalität, Sentimentalität und Hintertreppe, die dem Zuschauer mit etwas Geschmack die Freude an dem Hunde bedenklich dämpft.

Diese unmenschliche menschliche Geschichte zu erzählen, lohnt nicht: eine Liebes- und Eifersuchtssache, mit der ein Amerikaner mit Hilfe eines Eskimos einen anderen umbringen will, um dessen Braut zu bekommen. Nur dadurch, daß sich dieser Rivalenkampf in den Schneefeldern Alaskas abspielt, hebt sie sich etwas empor. Die Landschaft ist immer stärker als der Mensch mit seinen paar Gefühlchen. Unerhört schön ist der Anfang des Films: wie der kleine Käfig mit dem Hunde vom Schlitten fällt und in der Schneewüste zurückbleibt, wie die Wölfe Alaskas kommen, wie der Hund unter den Wölfen groß wird (wohinter man allerdings ein naturwissenschaftliches Fragezeichen setzen muß), wie er zum ersten Male, zunächst als Feind, dann als Freund einen Menschen, einen verwundeten Menschen trifft und wie er ihn gegen die Schar der Wölfe verteidigt.

Die Aufnahmen dieser Szenen sind ausgezeichnet. Und ausgezeichnet bleibt auch, was der Hund im weiteren Verlauf der allzu stark aufgemachten Handlung leistet, ohne daß Mätzchen mit ihm vollführt werden. Nur der Schluß ist auch in dieser Hinsicht unsympathisch, da hier wieder das Tier verniedlicht wird. Es gibt ein paar Augenblicke in dem Film, in denen die Kameradschaft zwischen „Mann und Hund", um mit Thomas Mann zu reden, gleichnishaft erfaßt ist. Diese allein schon lohnen es, sich den Film anzusehen.

Der Film wird wie Amerika so auch Europa und, trotz des Titels, den man für Deutschland wirklich hätte ändern können, gewiß vor allem Deutschland erobern. Man darf ihm, um seines Helden willen, einen Siegeszug prophezeien.

Dr. O. E. H.

*

Das Filmtheater der 5000. Der Umbau des großen Schauspielhauses in Berlin, in dem die kontinentale Uraufführung des Paramount-Films „Die Zehn Gebote" (Regie Cecil B. De Mille) stattfindet, hat begonnen. Berlin erhält mit der vorübergehenden Umwandlung des früheren „Theaters der 5000" zum Filmtheater das größte Lichtbildtheater auf dem Kontinent und das Berliner Publikum hat dadurch Gelegenheit, vor allen anderen Großstädtern auf dem europäischen Kontinent ein Werk zu sehen, daß durch die Wucht und erzieherische Wirkung seines biblischen Prologes, sowie durch die Eindringlichkeit seines modernen Teils das größte Interesse erregen wird. Für die Einweihung des „Großen Schauspielhauses" als Filmbühne konnte sicherlich kein würdigeres Werk gefunden werden als „Die Zehn Gebote".

Berlin als Messestadt.

Augenblicklich findet in der Reichshauptstadt eine Messe der Schuh- und Lederwirtschaft statt, und man geht wohl nicht fehl, wenn man sie als den Auftakt zur Verwirklichung des reinen Messegedankens in Berlin ansieht. Zwar ist die Messe der Schuh- und Lederwirtschaft nicht die erste, die Berlin sieht. Im vergangenen Jahre fanden beispielsweise mehr als zwei Dutzend Messen in Berlin statt, aber sie waren meist Privatveranstaltungen einzelner Unternehmer.

Die von den vierzig Fachverbänden der Schuh- und Lederbranche in der Philharmonie und in der Ausstellungshalle am Kaiserdamm veranstaltete Fachmesse legt wieder einmal Zeugnis von der Tüchtigkeit und Arbeitsfreudigkeit der deutschen Technik ab. Fortschritte überall, wohin man blickt. Wir sehen Maschinen, die es dem Schuhmacher ermöglichen, einen Schuh innerhalb zwei Minuten zu besohlen, ohne daß er dabei den Hammer schwingen und die Nägel ansetzen muß. Auch diese werden von der Maschine selbsttätig hergestellt. Sehr sehenswert und interessant ist das neuartige Röntgenoskop, ein Instrument, das die Schuhnummer des Fußes genau angibt und außerdem noch dem Fuß etwa anhaftende Krankheiten verrät.

Bei den Schuh- und Sattlerwaren macht sich hier und da ein Preisrückgang bemerkbar, der sich in den kommenden Wochen noch etwas weiter ausdehnen wird.

Aus allen Teilen Deutschlands sind die Aussteller herbeigeströmt, um neue Kunden und Absatzmöglichkeiten zu gewinnen. Ueber der Ausstellungshalle am Kaiserdamm schwebt ein großer, gelber Fesselballon als Propaganda für eine bekannte Schuhfirma hin und her. In den Hallen selbst ist Hochbetrieb. Ueberall wird erklärt, gezeigt, verkauft, gekauft und gehandelt.

Zusammenfassend kann man von der Messe der Schuh- und Lederwirtschaft in Berlin sagen, daß der große Zuspruch, den sie aus den Kreisen der Lederbranche gefunden hat, die kühnsten Hoffnungen der Aussteller bei weitem übertroffen hat.

Heitere Ecke.

Wandlung. „Donnerwetter, die Kälte! Jetzt bin ich beinahe auch schon für die Feuerbestattung, denn einmal möchte ich es doch noch recht warm haben auf der Welt!"

Bei Schiebers. „Wo ist denn Mazl . . .?" — „Der ist fleißig — der kujoniert Zeitwörter."

Vom Wuchergericht. Vom Wuchergericht sind zwei Hühner mit einem Verweis bestraft worden, weil sie so teure Eier legen. Die Unkosten für die als Zeugen erschienenen Eierfrauen wurden der Staatskasse auferlegt.

Gesangstunde. Gesangslehrer: „Die Worte dürfen nicht so zusammengezogen werden. Die Aussprache muß noch viel besser werden. Es heißt: Und ist der Mai erschienen. Ihr aber singt: Und ißt der Mai erschienen."

Abgewinkt. Gattin (vor einem Hutladen stehend): „Arthur, welcher Hut gefällt Dir am besten?" — Gatte: „Der, den Du trägst!"

Ironisch. Er: „Fräulein Erna, dürfte ich Ihnen wohl meinen heißesten Wunsch aussprechen?" — Sie: „Meinetwegen. Verbrennen Sie sich aber dabei nicht den Mund!"


Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel Lebewohl.
Hornhaut an der Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
In Drogerien und Apotheken.
Drogerie z. Engelsburg, R. Grasedieck; Drogerie E. Jenner arienstraße 33; Kronen-Drogerie, Ecke Jäger- und Kronenstraße Drogerie W. Stens, Weitmar.

Pece seifen-Flocken Pece seifen-Extrakt

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Lage des Eisenmarktes im Juli.

Infolge der herrschenden allgemeinen großen Kreditnot liegt seit mehr als einem Vierteljahre auf der deutschen Wirtschaft ein schwerer Druck, der sich mehr und mehr gesteigert hat und nun einer ungeheuren Schwüle vergleichbar ist, die einem heftigen Gewitter vorangeht. Niemand weiß, ob, wann und wie das Wetter sich entladen wird. Die Nachfrage ist, so schreibt die Zeitschrift „Stahl und Eisen". teils wohl lebhaft, aber es wird zu wenig gekauft und umgesetzt, es kommt kein Geld herein, die Betriebsmittel reichen nicht mehr aus, die Zahlungseinstellungen sowie die Stellung unter Geschäftsaufsicht sind zahlreich und nehmen gar noch zu; was insbesondere die Großeisenindustrie anlangt, so folgte, weil es an Aufträgen mangelt, den Betriebseinschränkungen und Kurzschichten inzwischen das Abblasen der Hochöfen und Stillegen von Betrieben, ja sogar ganzer Werke. Es würde nicht so weit gekommen sein, wenn es nicht auch in der Halbzeug und Walzeisen verarbeitenden Industrie ebenso stände. Natürlich ist eine solche Geschäftslage auch mit einem starken Preisdruck verbunden. Der am 1. Juli von 20,60 auf 16,50 Goldmark ermäßigte Fettförderkohlenpreis beträgt 146,6 Prozent, der von 31,40 auf 27 Goldmark ermäßigte Preis der Hochofenkoks I 158,8 Prozent des Friedenspreises (11,25 bezw. 17,—), während der jetzige Stabeisen-Grundpreis, wenn man ihn im Monatsdurchschnitt noch mit 120 Goldmark annimmt, aber schon 135 Prozent des Friedenspreises von 95 Goldmark erreicht hat, wobei noch zu beachten bleibt, daß damals eine Zeit des Niederganges war. Wie gesagt, hatte dieses jedoch nicht den Erfolg, daß nun mehr gekauft wird. Dafür fehlt es an Kaufkraft.

Den jetzigen Zustand kann die ohnehin auf sehr schwachen Füßen stehende deutsche Gesamtwirtschaft unmöglich länger ertragen. Wenigstens was die Eisenindustrie anlangt, so stellen die verlustbringenden In- und Auslandspreise, die Schwierigkeit der Arbeitsbeschaffung und des Wettbewerbs gegen das Ausland sowie die Kreditnot diesen bedeutenden Zweig der deutschen Wirtschaft wahrlich schon auf eine übergroße Probe.

Der „Times" zufolge weist die Lage des englischen Roheisenmarktes noch keinerlei Anzeichen für eine Besserung auf. Die Umsätze sind in der letzten Zeit abermals geringer geworden, die Preise sind gesunken.

Der wirtschaftliche Tiefstand Deutschlands.

Die Berichte der preußischen Industrie- und Handelskammern zeigen für Juli fast einheitlich das überaus ungünstige Bild der gegenwärtigen Lage von Handel und Industrie, dessen Ursache in der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands und in den tiefen Eingriffen in das deutsche Wirtschaftsleben zu suchen ist. Ueberall herrscht stärkster Kapitalmangel und schwere Kreditnot. Aufträge gehen nicht mehr ausreichend ein, da im Inland jede Kaufkraft geschwunden ist und auf den Auslandsmärkten das deutsche Erzeugnis infolge der ungeheuren Vorbelastungen, die es zu tragen hat, nicht mehr wettbewerbsfähig ist. Nur wenige Betriebe sind daher noch beschäftigt. Fast überall sind Betriebseinschränkungen oder Stillegungen und infolge dessen Arbeiterentlassungen vorgenommen worden oder stehen zu befürchten. Im besetzten Gebiet leiden die Betriebe außerdem unter den Lasten der Micumabgaben. — Die Seifenfabrik Henkel & Co. in Benrath, die 2300 Mann beschäftigt, hat 20 Prozent ihrer Belegschaft entlassen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	7. August Geld	7. August Brief	6. August Geld	6. August Brief	Münzpart.
Holland	100 Guld.	100 %	161,74	162,56	161,99	162,81	1.75
Argentinien	1 Pes.	100 %	1,385	1,395	1,375	1,385	1.70
Belgien	100 Frank	100 %	21,25	21,35	21,50	21,60	0.80
Norwegen	100 Kron.	100 %	57,56	57,84	57,16	57,44	1.120
Dänemark	100 „	100 %	67,33	67,67	67,93	68,27	1 125
Schweden	100 „	100 %	111,47	112,03	111,42	111,98	1.121
Italien	100 Lire	100 %	18,50	18,60	18,375	18,475	0.80
England	1 Pfund	100 %	18,705	18,795	18,71	18,80	20.45
Amerika	1 Doll.	100 %	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100 %	23,04	22,16	23,19	23,31	0.80
Schweiz	100 „	100 %	78,95	79,35	79,—	79,40	0.81
Spanien	100 Pes.	100 %	56,34	56,64	56,11	56,39	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100 %	5,80	5,92	5,92	5,94	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100 %	12,34	12,50	12,40	12,46	0.850
Ungarn	100 000 „	100 %	5,36	5,38	5,40	5,42	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12½

* **Neue Unternehmungslust an der Berliner Börse.** Die günstige Beurteilung der von der Londoner Konferenz eingetroffenen Nachrichten hatte die Unternehmungslust angeregt, und daher lagen bei Beginn des gestrigen Börsenverkehrs in großem Umfange für Papiere aller Art Kaufanträge vor. Bei Feststellung der ersten Kurse waren demgemäß durchweg Kursbesserungen zu verzeichnen. Gute Meinung bestand vor allem für Schiffahrtsaktien, die bis zu 2 Billionen Prozent gewannen. Norddeutscher Lloyd setzte seine Aufwärtsbewegung fort und erreichte den Kurs von 8 Billionen Prozent. Von Montanwerten setzten Mannesmann mit einer Besserung von mehr als 3½ Billionen ein. Bochumer Gußstahl und Köln-Neuessener gewannen 2 Billionen Prozent. Aehnlich war die Aufbesserung auf den anderen Gebieten, besonders für chemische Werte und Elektrizitätsaktien. Bankaktien veränderten sich im allgemeinen nur wenig. Dagegen zogen vorbörslich deutsche Anleihen wieder an, gingen dann aber wieder zurück. Ausländische Renten bewahrten ihre feste Haltung. Türkische Anleihen wurden wieder teurer bezahlt. Für russische Werte trat auf Grund des englisch-russischen Handelsabkommens Interesse hervor. Nach Befriedigung des anfänglichen Kaufbegehrs führte die Gewinnrealisierung der voraussichtlichen Spekulation zu einer allgemeinen Abschwächung, unter der besonders die anfangs gestiegenen Werte litten.

Nachbörse. Aufmerksamkeit erregte das Zustandekommen eines Kredites von 1 Million Pfund Sterling für den Norddeutschen Lloyd, dessen Aktien in großen Massen für ausländische Rechnung gekauft wurden. Im großen und ganzen ergaben sich bedeutende Kurssteigerungen am Schiffahrtsmarkte. Hapag +2, Hamburg-Süd +1¾, Hansa +1¾ Proz. Banken lagen ziemlich vernachlässigt.

h. **Ruhige, aber feste Haltung der Essener Börse.** Die Börse eröffnete Donnerstag bei ruhigem Geschäft in gut behaupteter Haltung bei mehrfach leicht anziehenden Kursen. So konnten auf dem Kohlenmarkt ihren Kurs verbessern: Diergardt + 100 M. (3600—4201), Trappe + 50 Mk. (775—825), von Kohlenaktien: Niederrheinischer Bergbau 0,5 Proz. (7—8), Karl Friedrich 1,3 bis 1,5, Montania 0,05 Prozent (0,8 bis 0,9). Auf dem Braunkohlenmarkt hörte man Mansfelder 3,75 bis 4,25, Elsaß-Zement 5,50 bis 6,25, Bellerhammer 900 bis 1000. Auf dem Kalimarkte lagen die Kurse zumeist auf dem gestrigen Niveau. Man hörte: von Kalikuxen: Einigkeit 1300 bis 150, Asse 1900 bis 2100, von Kaliaktien: Hannover Kali 15 bis 16, Niedersachsen 5,25 bis 5,75, Krügershall 5 bis 5¾, Adler Kali + 1 Prozent (16 bis 18), Wittekind 2,75 bis 3,25, Benthe Kali + 0,25 Prozent (2,25 bis 2,75), Steinförde 7,50 bis 8,50. Auf dem Markte von unnotierten Industrieaktien lag das Geschäft äußerst ruhig.

Kaliaktien lagen auch weiter im Kurse durchweg höher. Außer den bereits erwähnten gingen noch Kaliindustrie mit 33—36 um. — Der unnotierte Industrieaktienmarkt hatte allgemein geringes Geschäft. Von schweren Werten waren begehrt Becker-Kohle 5000—5500, Becker-Stahl 1600—1800, Rhein.-Westf. Schachtbau 2500—2750, Kabel Rheydt 5750—6250, Hansa Lloyd 1400—1600, RWE.-Aktien 36—39000.

Vom Geldmarkt.

* **Der Goldpreis.** Nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" beträgt der Londoner Goldpreis ab heute für eine Unze Feingold 92 sh. 8 d.; ein Gramm Feingold demnach 85,7516 Pence.

* **Die Notwendigkeit des Abbaues der Kapitalverkehrssteuern.** Der Hansabund hat an das Reichsfinanzministerium eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die Aufrechterhaltung der in der Inflationszeit in die Höhe geschraubten Steuersätze richtet. Die Börsenumsatzsteuer ist zwar nach langen Kämpfen auf die Hälfte reduziert worden. Sie ist aber immer noch fünfzigmal so hoch wie vor dem Kriege. An- und Verkauf eines Wertpapieres ist mit einer Steuerlast von nicht weniger als 3. v. H. belegt. Die Hereinziehung ausländischen Kapitals in nennenswertem Umfange kann so lange ernstlich gar nicht in Erwägung gezogen werden, als die überspannten Kapitalverkehrssteuersätze jede Beweglichkeit des Kapitals hemmen.

Schiffahrt.

* **Verkehr in den Häfen in Wanne im Betriebsmonat Juli 1924.** Westhafen: eingegangen 338 (232) Schiffe, ausgegangen 359 (246) Schiffe, Güterumschlag 189 385,4 (128 480,1) Tonnen. Osthafen: eingegangen 4 (14) Schiffe, ausgegangen 21 (17) Schiffe, Güterumschlag 13 994,1 (18 797) Tonnen. Gesamtumschlag in und aus der Richtung: Duisburg (Inland 29 520,2 (35 241,6) Tonnen, (Ausland) 105 778,6 (52 731,2) Tonnen, Emden 38 405,2 (35 121,5) Tonnen, Bremen 23 082,3 (14 667,—) Tonnen, Hannover 6593,2 (9515,8) Tonnen, zusammen 203 379,5 (147 277,1) Tonnen. Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 176 158,9 (122 110,6 Tonnen. Zufuhr über die Regie 26 748 (27 070) Tonnen, Abfuhr über die Regie 6245 (11 381). Tonnen, Lokalverkehr 20 438,9 (16 756) Tonnen, zusammen 229 438,9 Tonnen. — In der Woche vom 28. Juli bis 2. August wurden verladen: im Westhafen: Kohlen 41 870 Tonnen, Koks 159 Tonnen, Sonstiges 470 Tonnen; im Osthafen 1530 Tonnen, insgesamt 44 029 Tonnen. Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 40 295 Tonnen, Zufuhr über die Regie 4233 Tonnen. Abfuhr über die Regie 1272 Tonnen, Lokalverkehr 3940 Tonnen, zusammen 49 740 Tonnen.

* **Der Rang der Seehäfen.** Der größten Seeverkehr auf der Erde hat Neuyork. Er betrug 1923 im Mittel von Ein- und Ausgang 19 231 000 Registertonnen. An zweiter Stelle stehen die Mersey-Häfen an der englischen Westküste mit 15 007 000. Es folgt Antwerpen mit 14 632 000, London 14 625 und schon an fünfter Stelle Hamburg mit 14 468, ferner Rotterdam mit 11 363, Cherbourg 9578, Montevideo 8796, Southampton 8541, Marseille 8045, Buenos Aires 7663, Genua 7008, Lissabon 3588, New Orleans 4601, Kopenhagen 4518, Amsterdam 4335, Gothenburg 4233, Bremen 4191, Havre 3821, Stockholm 3326, Boston 2954, Triest 2786, Dünkirchen 2665, San Francisco 1936, Danzig 1706, Stettin 1507 Tausend Registertonnen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Eisen- und Stahlwerk Hoesch, A.-G., Dortmund.** Das Unternehmen ist noch für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Jedoch dürften in diesem Monat für einige kleinere Betriebe Arbeitseinschränkungen für kurze Zeit eintreten.

* **Glas- und Spiegel-Manufaktur, A.-G., Gelsenkirchen.** Nach dem Bericht des Vorstandes über 1923 wurde der Geschäftsgang durch die Besetzung sehr unterbrochen; am 31. Oktober mußte man den Betrieb vollständig einstellen. Er wurde Anfang Februar 1924 zu einem kleinen Teil wieder aufgenommen. Die vorliegende Papiermarkbilanz weist einen Bruttobetriebsgewinn von 25 887 Billionen Mark und einen Papiermarkgewinn von 14 810 Mark aus. Dieser Scheingewinn muß als Inflationsgewinn angesehen werden und ist bei Aufstellung der Goldmarkbilanz mit einem Verlust zu rechnen.

* **Motorrad- und Automobil-Ausstellung Dortmund Frühjahr 1925.** Für das Frühjahr 1925 ist eine großzügig angelegte Ausstellung für Motorräder, Automobile und deren Zubehör in Dortmund vorgesehen. Eine Anzahl Meldungen erster Firmen soll bereits vorliegen. Interessenten erfahren Näheres in dem Büro der Ausstellungsleitung. Dortmund-Brackel, Königstraße 10, oder bei der „Ala", Dortmund, Brückstraße 12/14.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 7. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	185—190	Raps	2.75—2.80
Roggen märk.	137—144	Viktoriaerbsen	22,00—24,00
Sommergerste	178—183	Kleine Erbsen	15.50—17.00
Hafer märk. schlesische	153—162	Futter-Erbsen	14.00—15.00
		gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	8.10
		Rapskuchen	11.50—00.00
Weizenmehl 1)	25,25—26,25	Leinkuchen	20,00—21.00
Roggenmehl 1)	21,00—23,25	Trock. Schnitzel	9.50—0.00
Weizenkleie 1)	10,60	Torfmelasse	6.60—6.70
Roggenkleie 1)	10,20—00.00	Kartoffelflocken	23.00—23.50

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Der Produktenmarkt stand auch heute unter dem Einfluß schwacher amerikanischer Preise. Weizen wurde wenig umgesetzt. Das Roggengeschäft hatte unter dem unbefriedigenden Mehlabsatz zu leiden. Gerste war in Winterware vermehrt angeboten, Sommergerste ohne Muster war nicht zu verkaufen. Hafer war nach der Küste gefragt, war aber gleichwohl in der Haltung matter. Sonstige Artikel und Futterartikel hatten ruhiges Geschäft.

h. **Kölner Lederbörse,** 6. August. Die Nachfrage nach Leder blieb nach wie vor lebhaft. Es würden folgende Richtpreise genannt: Eichenlohg. rhein. Sohlleder in Hälften 4,20—4,80, eichenlohg. rhein. Sohlleder in Kernstücken 6,10—7,50, Sohlleder in Hälften 3,40 bis 3,80, Lahmbacheleder in Hälften 3,50—3,90, Wildbacheleder in Hälften 3,10—3,30, Spalte, lohgar und lissiert, in Hälften 2,35—3, Blankleder in Hälften, braun, 4,80 bis 5,50, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 4,60 bis 5,60, braune Fahlleder 5,20—5,60 Goldmark 1 Kilo. Rindbox schwarz 1,10—1,25, Borcalf schwarz 1,35 bis 1,75, Roßchevreaux schwarz 0,85—0,95 Goldmark für 1 Quadratfuß. Vachseiten gewöhnliche Sorten 9,25 bis 12,50, feine und feinste Sorten 13,25— 17 Goldmark für 1 Quadratmeter.

Droste & Tewes, Bankgeschäft

Telephon 3431, 3432, 3433, 3434, 3560, 3561, 3562. Telegr.-Adr.: Drostewe
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Essen 3925.
Wir sind unter Vorbehalt für

Düsseldorf 5. August. **Kohlenwerte.**

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Admiral	1400	—	Beckerkohle	5.—	6.—
Alte Haase	925	1100	Blankenburg	—.—	1200
Caroline	1550	1700	Carl Friedrich	1.3	1.45
Carolus Magnus	3500	4000	Dahlbusch	35.—	37.—
Constantin d.Gr.	19000	22000	Lothringen	52.—	57.—
Deutschland	225	300	Montania	0.75	1.—
Diergardt	3900	4250	Niederrh. Brgw.	7.—	8.—
Dorsten	—	—	Ruhrkohle	2.5	3.5
Ewald	22500	25000	Webco	5.50	6.50
Glückh.Friedhff.	500	600	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf Segen	2250	2600			
Gottessegen	1100	1400	Bellerhammer	900	1050
Graf Bismarck	26000	—	Bernhardshall	600	—
Graf Schwerin	6750	7500	Bruckd.-Nietleb.	3500	4500
Heinrich	2550	2800	Glimmerode	600	700
Helene & Amalie	—	—	Gute Hoffnung	1750	2500
Joh. Deimelsberg	2750	3500	Humboldt	700	—
König Ludwig	19000	23000	Leonhardt	5000	6500
Langenbrahm	8750	9500	Lucherberg	900	1050
Mörs	—	—	Michel	5000	6000
Richard I	10	25	Oskarssegen	275	375
Schürb & Charlb.	1450	1700	Vesta	2750	3750
Trappe	800	900	Zukunft Akt.	28.50	30.—
Trjer I-III	5000	6500	**Verschiedene Werte**		
Westfalen	3000	3610			
Wilh. Mevissen	4500	5000	Elsa Zement	5.50	7.—
Kohlen-Aktien			Mansfeld	3.75	4.25
Adler Kohle	9.50	11.—	Mirke Cement	600	—
Kali-Kuxe.					
Alexandershall	4000	5250	Neustaßfurt	5000	—
Alicenhall	200	250	Oberhof	—	—
Asse	1900	2200	Ransbach	600	900
Beienrode	2000	2500	Rastenberg	950	1200
Bergmannssegg.	4500	5500	Reichskrone	450	600
Bernsd., Burggr. Reichskr. Rich.	450	600	Reichsland	—	—
Brnschw. Lüneb.	1100	1250	Reinhardsbrunn.	350	500
Burbach	—	9000	Richard	450	600
Buttlar	—	—	Rössing-Barnten	2000	2600
Carlsfund	1750	2250	H'burg	—	—
Carlshall	700	800	Rothenfelde	—	—
Desdemona	1900	2500	Sachsen-Weimar	3200	3600
Einigkeit	1300	1450	Salzmünde	1700	2200
Erichssegen	1300	1400	Schwarzburg	500	575
Felsenf.-Hupst.	1450	1700	Siegfried I	950	1200
Friedrichroda	700	800	Siegfried Giesen	4750	5250
Fürstenhall	1400	—	Thüringen	675	775
Gebra	2000	2300	Volkenroda	2000	2500
Glückauf b.Sond.	7750	9000	Walbeck	2000	3000
Günthershall	1000	1300	Walter	—	—
Habighorst	450	550	Wilhelmshall	3250	4250
Hansa-Silberb.	2000	2750	Wilhelmsh.-Oisb	350	425
Heiligenroda	6300	7250	Wintershall	24000	27000
Heimboldshaus	—	—	**Kali-Aktien.**		
Heldrungen I	225	275	Adler	16.—	18.—
II	225	275	Deutsche Kali	39.—	42.—
Herfa-Neurode	850	1000	Friedrichshall	24.—	27.—
Heringen	1100	1600	Hallesche Kali	13.—	14.—
Hermann II	450	—	Hannov. Kali	15.—	16.—
Hildasglück	—	650	Heldburg-Vorz.	31.—	—.—
Hindenbg.-Köris.	4500	5500	Kali-Industrie	34.—	37.—
Hohenfels	3500	4200	Krügershall	4.75	5.75
Hope	1900	2400	Niedersachsen	5.—	6.—
Hüpstedt	1300	1500	Ronnenberg	75.—	—.—
Hugo	3750	4500	Salzdetfurth	16.—	20.—
Immenrode	950	1200	Steinförde	—.—	—.—
Irmgard	350	450	Teutonia	—.—	—.—
Johannashall	900	1200	Ummendorf	0.9	1.1
Kaiseroda	7500	10000	Wittekind	2.50	3.25
Königshall	4500	5500	**Erze.**		
Mariaglück	650	800			
Marie-Luise Max	20	40	Henriette	—	—
Meimerhausen	160	190	Sachtleben	6000	8000
Neurode	850	1500	Wilhelmine	—	—
Neusollstedt	900	1100	Wolfram	—	—
Aktien ohne Börsennotiz.					
Aachen. Thermal	1.—	1.15	Herminghaus	3.25	3.75
Ala	0.050	0.125	Houbenwerke	—.—	—.—
Allgem. Hochbau	1.1	1.3	Ibau	0.900	1.2
Alsberg Gebr.	2.50	3.—	Karaus	0.500	0.550
Alberding	0 700	0.800	Karstadt Rud.	2.2	2.6
Bad. Motorlok.	0.350	0 425	Köln-Lindenthal	1.1	1.6
Ch.Fbr. Oberkas.	1.50	2.—	Liebhold	1.5	1.9
Dt. Schiffsred. B.	0.300	—.—	Löwenstein	0.200	0.300
Deutsch Lastauto	1.—	1.5	Langsched. Walz	—.—	—.—
Dtsch. Niederl. B.	—.—	—.—	Masch. Wilhelmi	—.—	0.400
Dortm. Cement	0.175	0.325	Norddtsch. Union	0.100	—.—
Vulcan	4.25	5.25	Optische Schätz	0.200	—.—
D'dorf-Rat. Msh.	—.—	—.—	Oese	0.120	0.175
Deulig-Film	0.100	0.200	Providentia	0.500	0.600
Dorstener Eisen	30.—	38.—	Remy Neuwied	1.6	2.—
Duisb. Bankver.	0.120	0.140	Rhein. Automob.	—.—	—.—
Eisenw. Heerdt	3.—	9.5	Linoleum B.	25.—	32.—
Eisenwerk Krone	0.700	0.900	Rogler Lack	1.1	1.5
Emswerke	0.300	0.350	Rh.-W. Schachtb.	—.—	—.—
Enders-Metall	1.3	—.—	R.-Westf. Elektr.	—.—	—.—
Ermag	0.980	1.300	Schiffsw. H. Koch	1.6	2.—
Fahrzf. Düsseld.	—.—	—.—	Schöndorf Gebr.	—.—	4.—
Gebr. Funke	1.5	1.9	Sichel & Co., Jul.	5.—	5.50
Getreide-Komm.	29.—	30.—	Stock & Kopp	0.125	0.200
Graf-Maschinen	0.100	0.150	Textil.-Ind. Barm	—.—	—.—
Greifwerke	0.150	0.225	Uerding. Waggon	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	—.—	—.—	Westd. Industrb.	1.40	1.80
Harburger Hobel	0.775	0.875			

Berliner Börsenkurse

Berlin, 7. August 1924.

Industrieaktien.

	heutig	vorig.
Aachener Leder	5.—	5.—
„ Spinn.	0.70	0 80
Accumulator. Ha	29.25	28.90
Adler Portlandz.	6.—	5.90
AdlerhüttenGlas	9.80	9.60
Adler & Oppenh.	63.—	65.—
Adlerwerke	1.70	1.80
A.-G. für Anilin	15.50	15.—
„ Bauausführ.	0.64	0.65
„ für Verkehr	44.—	44.50
Alexanderwerk	2.20	3.—
Allg. Elektr.-Ges	9.50	9.25
„ V.-Akt	2.80	3.—
„ Häuserbau	4.—	3.87
Alsen Zement	—.—	42.—
Amme Giesecke	3.90	3.90
Ammendorf. Pap	5.—	5.—
AngloCon. Guano	10.25	9.75
Anh. Kohlen-Akt.	18.50	15.75
Ankerwk. Hgstb.	31.—	31.—
Annabg. Steingut	16.75	16.75
Annen. Gusstahl	9.50	9.—
Apierbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	20.50	20.75
Augsb.-Nürnb. M	28.50	23.62
Bad. Anil. Sod.-W	18.—	17.37
Balcke Maschin.	—.—	5.25
Baroper Walzw.	27.25	28.75
Basalt-Akt.-Ges.	11.50	11.25
Bast & Co.	5.25	4.60
Bay. Spiegelglas	6.12	5.75
Bedburg Wollind	10.75	10.60
Bemberg J. P.	14.50	15.—
Bendix Holzbear	3.62	3.75
Berg C. Eveking	36.75	37.75
Berger J., Tiefb.	4.—	3.87
BergmannElekt.	14.50	14.25
Berl.-Anh. Masch	6.37	6.25
Berl. GubenHutt.	17.20	16.25
„ Holzkompt.	8.20	8.20
Berl. Masch. Bau	12.25	12.—
Berth. Messing	9.—	8.80
BerzeliusBergw.	6.50	5.80
Beton-u. Monierb	1.60	1.60
Bielef. Mech. Web	30.—	28.75
BingMet., Nürnb.	2.62	2.75
Bochum. Gusst.	48.12	46.90
Böddingh., Reim.	1.30	1.40
Böhler & Co. G	28.75	28.50
BösperdeNWalz.	4.30	4.37
Brauerk. u. Brik.	26.50	21.—
Braunsch. Kohle	23.50	20.—
Breitenb. Portld.	3.90	3.10
Brem. Besigh. Ölf	21.—	19.50
„ Linoleum	18.—	19.—
„ Vulkan	52.—	53.25
„ Wollkämm	89.—	90.—
Büchner-Werke	3.75	3.80
Buderus Eisen	11.30	11.—
Busch, Lüdensch	5.74	5.50
„ Wagg. V.-A.	8.50	8.25
ButzkeMetallind	14.50	14.70
Byk-Guldenwke.	2.25	2.37
Calmon Asbest	1.30	1.12
Capito & Klein	24.25	24.—
CarolineBraunk.	52.90	51.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	24.—	20.25
Chem. Buckau	59.—	63.—
„ Griesheim	17.12	16.62
„ Grünau	12.60	12.50
„ Ind. Gels.	63.—	62.25
„ v. Heyden	3.50	3.40
„ Weiler	14.30	14.30
„ Albert	38.—	39.25
Chillingworth	2.—	2.30
Concordia	29.25	27.90
„ Spinn.	2.40	2.40
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	6.90	7.—
DaimlerMotoren	3.25	3.20
Delmenhorst Lin	15.50	15.50
Dessauer Gas	2d.—	28.—
D.-Atl. Telegr.	16.87	13.12
D.Babc. & Wilcox	—.—	6.—
Dtsch-Luxemb.	51.—	49.—
Dtsche. Asphalt	4.25	3.80
„ Eisenb. Sig	3.75	3.37
„ Erdöl	42.25	40.—
„ Fenstergl.	1.70	1.60
„ Gussstahlk	4.60	4.90
„ Jute-Spinn	23.50	20.12
„ Kabelwerk	1.87	1.87
„ Kaliwerke	38.75	38.75
„ Masch.-Fab	6.50	6.60
„ Schachtbau	52.—	53.—
„ Spiegelgl.	15.—	13.50
„ Steinzeug	8.10	8.80
„ Tel. u. Kab	4.50	3.50
„ Wollwaren	4.—	4.—
„ Eisenh.	4.50	4.50
DippeMaschinen	1.10	0 87
Donnersmarckh.	80.50	82.—
Dörffler Oskar	1.50	1.50
Dresdner Gard.	4.40	4.40
Dürener Metallw	88.—	88.75
Dürkopp-Werke	10.40	10.50
Düsseld. Eis.-B.	5.50	6.50
„ Eisenh.	13.50	14.—
„ Kammgarn.	25.—	—.—
„ Masch.	5.—	4.—
Dyckerh. & Wid.	3.50	3.—
Dynamit Nobel	7.70	7.25
Eckert Maschin.	10.60	10 75
Egestorff Salzw.	7.25	7.50
Eintracht Kohl.	42.—	43.—
Eisenw. Velbert	7.—	7.25
Eisenmatthes	3.—	—.—
Eisenwerk Kraft	19.50	17.—
Elektra, Dresden	1.12	1.—
Elektr. Lieferung	15.25	14.70
Elekt. Licht u. Kr.	8.—	7.90
Elitewerke	0.85	0.975
Els.-Bad. Wolle	7.60	7.50
Enziger-Werke	11.75	11.—
Erdmannsd. Sp.	25.—	26.50
Erlang. Bauunw.	9.60	9.60
Ernemann-Werk	3.—	3.—
Eschweiler Berw	67.—	66.50
Essener Steink.	46.—	46.75
Exzelsior Fahrr.	4.25	4.—
Faber Bleistift	12.80	14.—
Fafnirwerk	2.60	2.50
Fein-Jute-Spinn.	10.10	10.50
Feldmühle Pap.	4.—	4.20
Felten & Guill.	24.84	23.50
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	21,90	—.—
Flöth. Maschinen	8.25	8.—
Fraustädt. Zuck.	18.50	19.—
Freund. Masch.	13.25	12.75
Friedrichsh. Kali	24.—	22.—
Froebein Zucker	7.50	7.20
Fuchs Waggon	1.30	1.50
Gaggenauer	7.75	7.50
Ganz Ludwig	0.50	0.55
Gebhard & Co.	7.10	6.80
„ & König	27.75	25.50
Gelsweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	52.50	50.75
„ Gusst.	13.—	13.—
Genschow & Co.	17.50	16.90
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	6.70	6.50
Gerresheim. Glas	36.—	37.—
Ges. f. elektr. Unt.	17.—	16.80
Gildemeister & C.	43.50	43.—
Girmes Johs. & C.	13.50	13.50
Gladbacher Textf	3.25	3.—
„ Woll	15 50	14.50
Gladenbeck H.	0.775	0.70
Glauziger Zuck.	17.25	16.84
Glockenstahl	5.50	5.50
Goedhart Gebr.	12.50	11.60
Goldschmidt Th.	13.60	11.75
Görlitzer Wagg.	4.40	4.25
Gothaer Waggon	3.—	2.60
Grevenbr. Masch	7.40	7.10
Gritzner Masch.	22.—	21.—
Grün & Bilfinger	12.—	0.50
Gruschwitz Text	4.30	4.30
Gutmannh. Mas.	4.75	4.50
Haberm. & Guck.	2.90	2.10
Hackethal Draht	2.80	2.40
Hallesche Masch.	9.—	8.75
Hamb. Elektr.-W.	6.87	6.70
Hammersen F.H.	12.—	11.80
Hannov. Masch. Waggon	10.75	11.75
Hansa-Lloyd	1.25	1.50
Harb. Gummi Ph.	2.50	2.50
Harkort Bergw.	6.90	6.75
„ Brückb.	16.—	16.—
Harp. Bergbau	61.60	60.50
Hartmann Mas.	4.75	4.25
Heckmann C.	45.—	44.50
Hedwigshütte	17.—	16.—
Hein, Leh